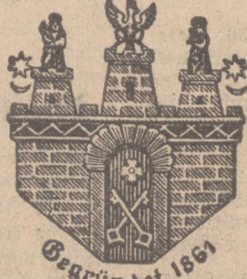


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Postabstellen monatlich 4.— z. mit Zust. geld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z. vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des Posener Tageblattes Poznan, Alja Warsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznan. Postkonten: P. znau Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. Jnh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Big. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskripten. — Anträge für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. J. o. o., Annoncen-Expedition, Poznan, Alja Warsz. Pilsudskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznan Nr. 207 915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto. Jnh.: Kosmos Spółka J. o. o., Poznan). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonntag, 1. Dezember 1935

Nr. 277

Lavals zweiter Sieg

Neue Vertrauensentschließung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen

Paris, 29. November. Bei der Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache in der Kammer am Freitag nachmittag wurde eine Vertrauensentschließung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen. Die Entschließung war von einigen Abgeordneten der radikal-sozialistischen Partei und der radikalen Linken eingebracht worden. Sie besagte: „Die Kammer nimmt von dem vorübergehenden Charakter der ergriffenen Maßnahmen Kenntnis, schenkt der Regierung das Vertrauen, das Wert der Verteidigung des Franken fortzusetzen und fordert sie auf, unverzüglich die zugunsten der kleinen Beamten, der Kleinrentner, der ehemaligen Frontkämpfer und der Eisenbahner vorgesehenen Erleichterungen anzuwenden. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.“

Außerdem lagen noch zwei Entschließungen vor, von denen je eine von dem neuen Abgeordneten Archer und Abgeordneten der „Abordnung der Linken“ eingebracht waren.

Vor der Annahme der Vertrauensentschließung hatte noch der Finanzminister zu verschiedenen Anträgen gesprochen. Er hatte dabei betont, daß das Kabinett unverzüglich eine Entschließung fordere, auf die es sich bei der Verteidigung des Franken stützen könne. Im übrigen wandte sich der Minister gegen jede Abwertung.

Im Gegensatz zu Léon Blum, dem Vorsitzenden der sozialistischen Partei, der scharfe Angriffe gegen die Politik der Regierung richtete, billigte Franklin Bouillon die Politik Lavals.

Sodann nahm noch Ministerpräsident Laval selbst das Wort. Er erklärte, die von der Regierung zeitlich bedingten Maßnahmen müßten jetzt beendet werden.

Paris rechnet mit Lavals endgültigem Sieg

Paris, 30. November. Der zweite Sieg der Regierung Laval in der Kammer wird von der Mehrheit der Pariser Morgenblätter mit derselben Genußnahme aufgenommen wie bei dem Abstimmungsergebnis vom Donnerstag.

Die britisch-französische Front gegen Italien

Ministerbesprechung in London

London, 29. November. In London fand am Freitag eine Ministerbesprechung statt, an der Außenminister Hoare, Völkerbundminister Eden, Wirtschaftsminister Runciman und der Innenminister Simon teilnahmen. Anwesend war u. a. auch der ständige Unterstaatssekretär im Außenamt, Sir Robert Vansittart. Die Teilnehmerische läßt darauf schließen, daß Fragen im Zusammenhang mit den Sühnemaßnahmen gegen Italien erörtert worden sind.

Die Nachricht, der britische Botschafter in Paris habe auf Anweisung seiner Regierung den französischen Ministerpräsidenten gebeten, Italien ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Frankreich im Falle irgendeines Angriffes auf die britische Flotte im Mittelmeer oder anderswo England in Übereinstimmung mit den Völkerbundverträgen zur Hilfe eilen werde,

wird „Press Association“ zufolge in London bestätigt. Die Agentur fügt hinzu, daß in London kein Zweifel an der Bereitwilligkeit Frankreichs bestehe, seine Völkerbundverpflichtungen gegenüber England in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Wie verhält sich die amerikanische Delindustrie?

London, 30. November. Der Vizepräsident der Standard Oil Company von Kalifornien, der sich gegenwärtig auf einer Reise nach Europa befindet, erklärte nach einer Reutersmeldung aus New York, daß die amerikanischen Delgesellschaften auf ein entsprechendes Ansuchen der Regierung hin nicht auf dem Verkauf von Del an Italien bestehen würden. Einem solchen Ansuchen würde ungeachtet der Tatsache entsprochen werden, daß Del nicht in der Waren-

Man will hierin eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sehen und hegt keinen Zweifel daran, daß auch die letzte Klippe, die mit der Beratung über die sogenannten Kampfbünde auftaucht, siegreich umschifft werden kann.

„Echo de Paris“ betont, daß das gestrige Abstimmungsergebnis selbst die günstigsten Voraussetzungen übertrifft

habe. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik Lavals habe allgemeine Zustimmung erhalten. Für „Journal“ bedeutet die Abstimmung am Freitag eine Festigung der Politik der Verteidigung des Franken. Die Aussprache über die Kampfbünde scheine für Laval nicht mehr gefährlich zu werden. „Le Jour“ stellt fest, daß

die Niederlage der Volksfront

alle Hoffnungen übertreffe. Auch das radikal-sozialistische „Deuvre“ begrüßt den Ausgang der Aussprache, ist aber der Ansicht, daß die Frage des Haushaltes, der Staatskasse und des Franken noch nicht ausgiebig genug behandelt worden sei.

Die Oppositionsblätter wie „Populaire“ und „Humanité“ sind enttäuscht. Der sozialistische „Populaire“ macht die Radikalsocialisten für den Erfolg Lavals verantwortlich und bezeichnet den Bestand der Regierung trotz des Ausgangs der Kammeraussprache als sehr ungewiß.

Unter den 247 Abgeordneten, die am Freitag gegen die Regierung gestimmt haben, befinden sich 10 Kommunisten, 10 Unabhängige Kommunisten, 96 Sozialisten, 40 gemäßigtere Sozialisten und 73 Radikalsocialisten, d. h. 16 mehr als bei der Abstimmung vom Donnerstag. Außerdem haben 18 Mitglieder der verschiedenen, dem linken Flügel der Mitte angehörende Gruppen gegen die Regierung gestimmt.

Die Delsperre im Vordergrund

London hält die italienischen Drohungen für Spiegelgesterei

London, 30. November. Das englische Kabinett wird, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, in einer Sonder Sitzung am kommenden Montag die gesamte internationale Lage und besonders die Frage der Sühnemaßnahmen gegen Italien überprüfen. Voraussichtlich wird die englische Regierung auf dieser Sitzung ihre endgültige Stellungnahme zu dem geplanten Delausfuhrverbot festlegen. Der Berichterstatter meldet weiter, daß sich das Kabinett voraussichtlich auch mit der italienischen Androhung von Gegenmaßnahmen im Falle einer Verschärfung der Sühnpolitik befassen werde. Bei der Erwägung der Delsperre sei natürlich besonders zu berücksichtigen, daß das größte Delausfuhrland, nämlich die Vereinigten Staaten, nicht dem Sanktionsbündel angehöre. Während man glaube, daß die großen amerikanischen Delerzeuger den Ansichten der Washingtoner Regierung Folge leisten, sei es vielleicht unmöglich, kleinere Delkonzerne von dem Versuch, aus der Lage Nutzen zu ziehen abzuhalten.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, daß der in Paris wei-

sende Sachverständige des Auswärtigen Amtes, Peterson, einen vorläufigen Bericht über die Pariser Besprechungen und über die Möglichkeit einer friedlichen Regelung nach London gesandt habe. Die in Aussicht genommene Lösung sei jedoch von der italienischen Mindestforderung ziemlich weit entfernt, und die Aussichten auf eine für alle Parteien annehmbare Verhandlungsgrundlage seien daher gering. Im Gegensatz zum „Daily Telegraph“ meldet der Berichterstatter der „Morning Post“, die allgemeine Meinung gehe dahin,

die italienischen Drohungen als Spiegelgesterei

zu betrachten. Allgemein heben die Blätter die Warnung Lavals an Mussolini hervor, daß Frankreich im Falle eines italienischen Angriffs gegen die englische Flotte auf Seiten Englands stehen werde. Es wird dabei betont, daß diese Warnung auf ein Erluchen Englands zurückzuführen sei.

„News Chronicle“ und „Daily Herald“ berichten in großer Aufmachung, daß Mussolini auf Grund dieser Warnung „heruntergeklittert“ sei.

Paris meint:

England will Italien ersticken

Paris, 30. November. Verschiedene Pariser Morgenblätter befassen sich am Sonnabend mit den gespannten englisch-italienischen Beziehungen und sehen ziemlich sorgenvoll der weiteren Entwicklung der Lage entgegen.

Es siegt klar auf der Hand, so schreibt „Le Jour“, daß London fest entschlossen sei, den Krieg in Abessinien so rasch wie möglich nicht etwa durch den Sieg einer der beiden kriegführenden Mächte zu beenden, sondern durch die Erstüfung Italiens,

wie dies Eden zum Ausdruck gebracht habe. Eine derartige Haltung bedeute aber zweifellos das langsame Abgleiten zu einem allgemeinen Krieg. Für Frankreich sei die Lage deshalb besonders bedauerlich, weil es vollkommen unbeteiligt sei und weder Interessen im Mittelmeer noch in Ägypten oder auf dem Wege nach Kapstadt und Indien zu verteidigen habe. Trotzdem fordere man es aber auf, die Waffen gegen Italien zu ergreifen, um es schneller auf die Knie zu zwingen.

Auch der Außenpolitiker des „Journal“ weist auf die äußerst schwierige Lage hin, der man augenblicklich gegenüberstehe. Eine Verständigung sei unbedingt notwendig, aber sie herbeizuführen, sei eine undankbare Aufgabe. „Deuvre“ glaubt zu wissen, daß Baldwin eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten noch vor dem 12. Dezember, d. h. vor dem Wiederzusammentritt des Ätzehnerausschusses, für notwendig erachte, um einen Plan des gemeinsamen Vorgehens auszuarbeiten und sich gleichzeitig auch über Deutschland zu unterhalten.

Sanktionsausschuß

am 12. Dezember

Genf, 29. November. Die Sitzung des Sanktionsausschusses zur Feststellung des Einfuhrverbots von Petroleum nach Italien ist auf den 12. Dezember festgesetzt worden. Bekanntlich sollte der Ausschuß ursprünglich am heutigen Freitag zusammentreten. Die Tagung wurde aber auf Wunsch des französischen Ministerpräsidenten Laval abge sagt. Auf englischer Seite soll man entschlossen sein, beim Zusammentritt des Ausschusses zu beantragen, daß die Petroleumaktion innerhalb weniger Tage in Kraft gesetzt wird.

Die Beschlüsse des Ministerrats

Neufestsetzung der gesetzlichen Höchstzinsen — Neuregelung der Zuckerrübenwirtschaft

Warschau, 29. November. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Roszkowski fand gestern eine Sitzung des Ministerrates statt, auf der zunächst mehrere Ratifizierungsgesetze für internationale Abmachungen beschlossen wurden. Darunter befindet sich auch der Wirtschaftsvertrag mit Kanada. Diese Gesetze werden bereits in der laufenden Tagung dem Parlament vorgelegt werden.

Der Ministerrat befaßte sich dann mit dem Verordnungsentwurf des Staatspräsidenten über die Höhe der gesetzlichen Zinsen. Diese Verordnung sieht eine Herabsetzung der gesetzlichen (gerichtlichen) Zinsen auf 8 v. H. jährlich im privatrechtlichen Verkehr vor. Außerdem sieht die Verordnung die Möglichkeit einer weiteren Herabsetzung der Zinsen durch den Finanzminister vor, der entsprechende Vollmachten erhält. Die durch die bestehenden Bestimmungen festgesetzten niedrigeren Zinsen (auf dem Gebiete der finanz- und landwirtschaftlichen Gesetzgebung) bleiben aufrechterhalten.

Ferner wurde der Verordnungsentwurf hinsichtlich der Hypothekensforderungen und Pfandbriefe der städtischen Kreditunternehmen beschlossen, der für die Dauer von zwei Jahren die Abzahlung der überschriebenen Hypothekensforderungen, die die städtischen Kreditpfandbriefe sichern, aufschiebt. Die bisherige Verzinsung der städtischen Kreditbriefe wird nicht geändert.

Der Ministerrat beschloß ferner den Verordnungsentwurf über die Herabsetzung der Belastungen durch Kommunalabgaben und über andere Änderungen der kommunalen Finanzen. Der Entwurf hebt das Recht der Selbstverwaltungsverbände auf Erhebung einer ganzen Reihe von Gebühren auf und ermöglicht die Bornahme von Steuererleichterungen. Besondere Erleichterung wird durch diese Verordnung die Landbevölkerung verspüren, die von der Krise am meisten betroffen ist. Der Ministerrat beschloß außerdem eine Herabsetzung der Kommunalzuschläge zu der Grundstücksteuer und erhöhte die Beteiligung

der Selbstverwaltungsverbände an der staatlichen Einkommensteuer, damit eine Aufrechterhaltung der Selbstverwaltungsbudgets gesichert wird.

Große Bedeutung besitzt der Verordnungsentwurf über die Regelung der Zuckerrübenwirtschaft. Die Vorschriften der Verordnung schaffen für die Regierung die Grundlagen für eine Normierung der Zuckerrübenwirtschaft bei einer natürlichen Berücksichtigung der mit ihr verbundenen Interessen der Landwirtschaft. Die ganze Zuckerrübenproduktion wird in Bezirke eingeteilt, was zu einer Stabilisierung des Zuckerrübenbaues in den einzelnen Bezirken beitragen wird.

Zum Schluß nahm der Ministerrat die Verordnungsentwürfe über die Prämierung der mechanischen Fahrzeuge und über die Diäten der Abgeordneten und Senatoren an.

Die Preisherabsetzungsaktion

Der Vizepräsident im Kabinett des Finanzministers besprach gestern im Radio die neuen Verordnungen der Regierung, die eine Herabsetzung der Preise zum Ziele haben. Die bereits beschlossene Herabsetzung der Eisenbahntarife, die alle wichtigeren Rohwaren sowie Landwirtschafts- und Züchtungserzeugnisse betrifft, schwankte zwischen 15 und 30 Prozent. Ferner sei die Herabsetzung der Preise folgender Artikel des ersten Bedarfs angeordnet worden: Zucker auf 1 Zl. je Kg., Hausbrandkohle um 13 Prozent, Papier um 15 Proz., Eisen um 10 Prozent. Diese Herabsetzungen würden bereits in den ersten Tagen des Dezember eingeführt.

Der Pieracki-Prozess

Im Pieracki-Prozess wird das Zeugenerhör fortgesetzt. Zu Beginn der Freitag-Verhandlung beantragte die Verteidiger einen Lokaltermin in der Foksalstraße, an dem auch die Angeklagten teilnehmen sollten. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Die folgenden Zeugenaussagen betrafen vorwiegend den Aufenthalt Maciejos in Lemberg. Sie brachten aber nichts Neues in die Verhandlung, sondern deckten sich mit den Ermittlungen der Untersuchung.

Änderung des Kartellgesetzes

Wichtige Gesetzesveröffentlichungen im Dziennik Ustaw — Zuder billiger Zinsherabsetzung der Bauanleihen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 86 vom 28. November 1935 wurde eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. November 1935 über die Änderung des Kartellgesetzes vom 28. März 1933 veröffentlicht.

Durch diese Verordnung werden die Befugnisse des Handelsministeriums erweitert und das Verfahren bei Entscheidungen über die Tätigkeit der Kartelle beschleunigt und verbessert. Bekanntlich besagt der Art. 4 des Kartellgesetzes, der unangetastet bleibt, daß Verträge und Kartellbestimmungen, die das öffentliche Wohl gefährden oder wirtschaftlich ungünstige Folgen nach sich ziehen, teilweise oder ganz aufgelöst oder beseitigt oder daß die Teilnehmer an den Verträgen zur Lösung des Vertrages bevollmächtigt werden können.

Zum Abs. 1 des Art. 8 wurde der Satz hinzugefügt, daß die rechtskräftige Entscheidung des Handelsministers dieselbe Bedeutung besitzt wie die Entscheidung des Kartellgerichtes. Absatz 2 dieses Artikels wurde dahingehend erweitert, daß die Befugnisse des Ministers vergrößert werden. Eine ähnliche Erweiterung erfährt auch Abs. 5 des Art. 10.

In Art. 11 wurden die Strafen wegen Ausführung von ungültigen Kartellverträgen verschärft. Bisher war eine Geldstrafe bis zu 500 Zloty vorgesehen, jetzt wird auch eine Arreststrafe bis zu zwei Jahren angedroht. Wenn der Teilnehmer an einem Kartellvertrage eine Rechtsperson ist, unterliegen die Vertreter dieser Rechtsperson der Freiheitsstrafe.

Nach den bisherigen Bestimmungen des Artikels 14 unterlagen Anmeldungen in das Kartellregister und das Verfahren vor dem Kartellgericht keiner Stempelgebühr. Jetzt müssen Anmeldungen zum Register sowie vom Handelsministerium beschlagnahmte Auszüge aus dem Register in einer noch festzusetzenden Höhe verstampelt werden.

Diese Verordnung des Staatspräsidenten ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

In derselben Nummer des polnischen Gesetzblattes ist unter Pos. 531 eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. November 1935 erschienen, die Änderungen des Gesetzes vom 13. August 1927 über die Zudersteuer enthält.

Art. 1 enthält neue Sätze der Zuderverbrauchssteuer. Diese beträgt: 1. 37 Zl. für hundert Kilo Nettogewicht des Zuders, der den Zuderfabriken für den Inlandverkauf aus den Kontingenten zugebilligt wurde; 2. 125 Zl. für 100 Kilo Nettogewicht des Zuders, der dem

freien Umlauf neben der im Kontingent festgesetzten Menge zugeführt wird. Von der Verbrauchssteuer wird vom Hut-, Würfel- und Stückzuder ein Zuschlag in Höhe von 3,50 Zl. für 100 Kilo erhoben. Der bisher übliche zehnprozentige Sonderzuschlag zur direkten Steuer wird nicht mehr erhoben.

Bisher hat die Verbrauchssteuer 43,50 Zloty betragen. Die Herabsetzung der Zudersteuer beträgt demnach 6,50 Zl. für 100 Kilo.

Das neue Gesetz tritt am 1. Dezember in Kraft.

Unter Pos. 530 wird eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. November 1935 veröffentlicht, die eine Herabsetzung der Zinsen für die von der Landeswirtschaftsbank gewährten Bauanleihen vorsieht.

Danach werden von Anleihen, die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. Dezember 1931 ausgenommen wurden — maßgebend ist der Tag der Auszahlung —, die Zinsen um 1 Prozent gesenkt, und zwar unabhängig davon, ob die Anleihe ganz oder teilweise in Amortisationsanleihen konvertiert worden ist. Diese Erleichterung wird für die Dauer von fünf Jahren eingeführt und beginnt mit dem 31. Dezember 1935. Außerdem werden für die noch verbleibenden Ratenzahlungen Erleichterungen eingeführt.

Die Verordnung ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Der Staatspräsident verleiht seine Bezüge

Der Staatspräsident hat bei der Aufstellung des Haushaltsvoranschlags für 1936/37 angeordnet, daß seine Bezüge um 60 000 Zl. jährlich, also um 5000 Zl. monatlich, gekürzt werden.

Gleichzeitig hat der Staatspräsident verfügt, daß diese Herabsetzung bereits vom 1. Dezember d. J. ab vorgenommen wird.

Eröffnung der Parlamentsitzung

Warschau, 29. November. Durch Verordnung des Staatspräsidenten wurde heute die ordentliche Budgettagung des Sejms und Senats eröffnet. Der Chef des Rechtsbüros beim Ministerpräsidenten überreichte heute die entsprechende Verordnung des Staatspräsidenten den Marschällen des Sejms und Senats. Die erste Sejmung wurde auf Donnerstag, 5. Dezember, 11 Uhr vormittags festgesetzt.

Nuntius Marmaggi bleibt in Polen

Rom, 29. November. Die Agenzia Stefani berichtet aus Citta del Vaticano: Hier wird erklärt, daß die Apostolische Nuntiatur nicht die Absicht habe, ihre Nuntien in Spanien, Frankreich, Polen und Australien im Zusammenhang mit ihrer Ernennung zu Kardinalen abzurufen. Die gegenwärtigen Nuntien verbleiben vorläufig auf ihren Posten.

Neuer tschechischer Gesandter in Warschau

Warschau, 30. November. (Pat.) Der Staatspräsident hat Dr. Jurajov Slavik das Abkommen als Gesandter und außerordentlichen und bevollmächtigten Minister der Tschechoslowakei in Polen erteilt.

Vor der abessinischen Gegenoffensive

Abreise des Kaisers ins Hguyquartier

Addis Abeba, 29. November. Der Kaiser von Abessinien ist am Donnerstag um 8 Uhr vormittags nach dem großen Hauptquartier in Dessie abgereist. In seiner Begleitung befinden sich 12 Männer seiner engsten Umgebung, sein gesamtes Büro, eine Funkstation, ein Feldlazarett sowie ein Teil der Post- und Telegraphenverwaltung. Der Kronprinz, der den Kaiser ein Stück des Weges begleitete, übernimmt während der Abwesenheit seines Vaters in der Hauptstadt die Regierungsgeschäfte. Die Reise geht in Kraftwagen über Antober nach Dessie. Die gesamte Reisebegleitung besteht aus 23 Kraftwagen und Lastwagen. Auf halber Strecke übernachtete der Kaiser mit seinem Gefolge in einem Feldlager. In Dessie wird er im alten Schloss Wohnung nehmen. Die Stadt ist gegen Mitternacht besetzt. Neben zahlreichen bombensicheren Kellern ist eine große Anzahl der neuesten 7,5-Zentimeter-Luftabwehrschüsse vorhanden, die einen dichten Kanon um Dessie schließen.

Die Dauer des kaiserlichen Aufenthalts im Hauptquartier ist noch unbestimmt. Nach Mitteilungen gut unterrichteter Kreise wird der Kaiser noch etwa 10 Tage in Dessie bleiben.

Addis Abeba, 29. November. Die Abreise des Kaisers in das Hauptquartier fand unter großer Teilnahme der Gesamtbevölkerung statt. Auf dem Wege nach Dessie standen die Menschen kilometerweit Spalier und brachten dem Kaiser immer wieder begeisterte Huldigungen dar.

In politischen Kreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß der Krieg auf abessinischer Seite nach dem Eintreffen des Kaisers im Hauptquartier ein anderes Gesicht bekommen werde und daß die abessinischen Truppen zu einem planmäßigen Gegenangriff übergehen werden.

Der abessinische Heeresleistung sind, so wird berichtet, die Schwächen der italienischen Stellung genau bekannt, so daß die abessinischen Truppen trotz der Ueberlegenheit der italienischen Kriegsmittel bei größeren An-

griffen nicht auf unvermutete Schwierigkeiten zu stoßen hätten.

Abessinische Umgruppierung an der Nordfront

Asmara, 29. November. (Zuntspruch des Kriegserichterstatters des D.A.S.) Nach zuverlässigen Mitteilungen verläßt Ras Seyoum gegenwärtig in Verbindung mit Kassa zu kommen, um dort die Verteidigungslinie zu verstärken. Tembiel soll bereits von den Abessiniern so gut wie geräumt sein. Lediglich ein Unterführer soll zurückgelassen worden sein, der nun an einer strategisch wichtigen Stelle eine Verteidigungsanlage zu schaffen versucht. Von der Front südwestlich von Adua werden kleinere Patrouillengeschechte gemeldet, bei denen die Italiener einige Gefangene gemacht haben.

Rätselraten über die italienischen Truppenbewegungen

London, 29. November. Ueber die Bedeutung der angekündigten italienischen Truppenbewegungen besteht in der Londoner Presse infolge des Schweigens der amtlichen Kreise Londons nach wie vor Unklarheit. Man weiß nicht, ob es sich um Truppenbewegungen in Italien oder in Libyen oder in Italien und Libyen handelt. Es wird aber nicht bezweifelt, daß die italienische Mitteilung eine Drohung für den Fall einer Desselperre bedeutet.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom sagt, die geheimnisvolle Ankündigung, daß „gewisse Truppen“ unterwegs seien und daß der Urlaub von 100 000 Mann zurückgezogen sei, sei geeignet, einen tiefen Eindruck auf die allgemeine Stimmung zu machen, wenn keine näheren Einzelheiten hinzugefügt würden. Dieser Auslegung der Maßnahme entspricht es, daß nicht einmal die aussehensregenden Gerüchte demontiert wurden.

Der Pariser Vertreter der „Times“ berichtet, öffentlich sei nur wenig oder gar nichts von

der Möglichkeit einer Wiederbesetzung der italienischen Grenzregionen die Rede gewesen, aber zweifellos trage die Furcht Frankreichs vor einer solchen Maßnahme erheblich zu dem französischen Wunsch bei, Italien nicht noch härter anzufassen. Es herrsche die Empfindung, daß Mussolini sein bestes tue, um die Anhänger der Desselperre abzuschrecken, und es wäre zwecklos, zu leugnen, daß er in Frankreich reichlich Gelegenheit dazu finde. Die jetzige „Vorsichtsmaßnahme“ werde als ein Versuch betrachtet, der bereits gegebenen mündlichen Warnung an Frankreich tatsächlichen Ausdruck zu geben.

Positive Haltung der italienischen Geistlichkeit

Nachdem der Papst zu Beginn des Krieges zwischen Italien und Abessinien eine abwartend neutrale Haltung angenommen hatte und verschiedene kleine Reibereien zwischen Staat und Kirche vorgekommen waren, hat der Papst neuerdings die italienischen Bedürfnisse und Ansprüche auf Kolonialerweiterung in verschiedenen Ansprachen anerkannt. Der italienische Klerus hat seit einiger Zeit damit begonnen, sich in Predigten für den Krieg gegen Abessinien einzusetzen. Er unterstützt auch den Abwehrkampf gegen die Sanktionen und lehrt die Gläubigen, daß es einem Christenmenschen nicht schwer fallen könne, seinen Lebensstandard einzuschränken. Die katholische Presse hat mit Begeisterung festgestellt, daß nicht nur zwischen der Kirche und dem Staat, sondern auch zwischen dem religiösen Gefühl und dem patriotischen Geist des italienischen Volkes jetzt eine vollständige Einheit hergestellt sei. Die Predigten und Auftritte der Erzbischöfe und Bischöfe stärken den italienischen Widerstand und heben den Kampfwillen der Truppen.

Zwanzig neue Kardinal

Aktivierung der vatikanischen Politik

In dem bevorstehenden geheimen Konklave am 16. Dezember sollen zwanzig Kardinalsernennungen erfolgen. Seit dem Jahre 1893, als Leo XIII. neunzehn Kardinal ernannte, ist eine solche hohe Zahl von Kardinalserhebungen nicht wieder vorgekommen. Seit dem März 1933 hat der jetzige Papst Pius XI. überhaupt keine neuen Kardinal mehr ernannt, trotz der zahlreichen Vakanzen im Kardinalskollegium. Immer wieder wurden die Ernennungen aufgeschoben, da es galt, andere wichtige Dinge zu lösen.

Die normale traditionelle Zahl der Kardinal beträgt 70. Augenblicklich gibt es 49 Kardinal, davon 23 Italiener und 26 Ausländer. Durch die neuen Ernennungen wird das Kollegium auf seine normale Zahl gebracht und gleichzeitig das Verhältnis zwischen Italienern und Ausländern zugunsten der Italiener verschoben. Von den 20 neuen Kardinalen sind 14 Italiener und nur 6 Ausländer. Dadurch ergibt sich im Kardinalskollegium eine Mehrheit von 37 Italienern gegen 32 Ausländer. Das hat in der augenblicklichen politischen Situation eine besondere Bedeutung und stellt schon jetzt bei einer etwaigen Neuwahl des Papstes sicher, daß der künftige Papst wieder ein Italiener sein wird.

Auffallend ist, daß sich unter den neuernannten Kardinalen kein Deutscher oder Oesterreicher befindet. Hervorzuheben ist, daß vier von den neuen Kardinalen apostolische Nuntien sind, nämlich die Nuntien in Spanien, Frankreich, Oesterreich und Polen. Das hat eine starke Verschiebung der vatikanischen Diplomatie zur Folge. Für Paris, Madrid, Wien und Warschau müssen also neue Nuntien ernannt werden.

Daraus folgt, daß mit einer Aktivierung der vatikanischen Politik in den lateinischen und slavischen Ländern zu rechnen ist. Besonders die Neubesetzung des Warschauer Postens deutet auf eine Belebung der katholischen Ost- und Rußlandpolitik, die von der Kirche bereits seit der Konferenz von Genua im Jahre 1922 mit großer Zähigkeit verfolgt wird.

Ranking protestiert in Tokio

Ranking, 29. November. Die chinesische Regierung erhob beim japanischen Botschafter energisch Einspruch gegen die Schaffung und Unterstützung der Selbstverwaltungs-Bewegung in Nordchina durch japanisches Militär sowie gegen die Besetzung von Eisenbahnstationen und die Behinderung des Bahnverkehrs in den nordchinesischen Provinzen durch japanische Truppen.

Pläne für ein neues deutsches Ozeanluftschiff

Friedrichshafen, 29. November. Die Pläne für ein neues deutsches Ozeanluftschiff sind fertiggestellt. Die deutsche Zeppelinwerke hat daher den Bau des neuen Luftschiffes, das in der Reihe der bisher gebauten deutschen Luftschiffe die Nummer 130 trägt, in Auftrag gegeben. Das neue deutsche Ozeanluftschiff wird die gleichen Abmessungen wie sein Vorgänger aufweisen.

Das Ende des Aufstandes in Brasilien

Rio de Janeiro, 29. November. In Rio de Janeiro sind insgesamt etwa 1300 Aufständische gefangen genommen worden. Sie werden nach der Blumeninsel in der Bucht von Rio überführt. Bis Donnerstag morgen wurden im Seereshospital 30 Tote und etwa 200 verwundete Offiziere und Mannschaften als Opfer des kommunistischen Aufstandsversuches gezählt. Die auf Regierungsseite Gefallenen werden am Donnerstag nachmittag unter militärischen Ehren bestattet.

Wie gemeldet wird, ist in Natal der Dampfer „Santos“, auf dem die Aufständischen des 21. Jägerbataillons die Flucht ergriffen hatten, wieder in den Hafen zurückgeführt. Die Rebellen haben sich den Behörden ergeben.

Eine Abendzeitung berichtet, daß der Bundespräsident beabsichtigt, noch in diesem Jahre dem Parlament eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die Ausstoßung aller Offiziere des Heeres und der Marine sowie die Absetzung aller Zivilbeamten und Lehrer vorsehe, die sich als Anhänger des Kommunismus erwiesen haben.

Zwei weitere Universitätsprofessoren entpflichtet

Wilhelm Riisch und Albert Debrunner.

Auf ihren Antrag schieden aus dem Hochschuldienst aus: der ordentliche Professor in der juristischen Fakultät der Universität München, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Riisch, der in den dauernden Ruhestand versetzt wurde, und der ordentliche Professor Dr. Albert Debrunner in der philosophischen Fakultät der Universität Jena, der, zum 1. Oktober 1935 den thüringischen Landesdienst und damit gleichzeitig den Dienst an einer deutschen Hochschule aufgab.

Professor Wilhelm Riisch, Münchener Ordinarius für Bürgerliches, Zivilprozess, Urheber- und Versicherungsrecht, ist kurz vor Vollendung des 61. Lebensjahres von seinen Amtspflichten entbunden worden. Riischs Feder hat die Wissenschaft gehaltvolle Schriften zu verdanken, unter denen ein groß angelegtes, an allgemeinen Ideen, ebenso wie an praktischen Einblenden reiches Handbuch des Versicherungsrechts hervorragt. Aber weitesten Kreisen ist Riisch bekannt als der Lehrer, dessen Hörer Semester für Semester das Münchener Auditorium Maximum füllten, und dessen klarer, temperamentvoller und wichtiger Vortrag vielen in Erinnerung geblieben ist. Riischs Zivilprozessvorlesung namentlich war — auch wenn sie nicht im Vorlesungsverzeichnis als solche empfohlen wurde — eine „Vorlesung für Hörer aller Fakultäten“, und wenige werden in München studiert haben, ohne sie gehört zu haben.

Die Nationalsozialistische Juristenfakultät hat Riisch wiederholt und demonstrativ geehrt. Reichsminister Frank übertrug ihm nach der Gründung der Akademie für deutsches Recht das stellvertretende Präsidium. Als Akademiepräsident hat er noch zuletzt auf dem „Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongress“ in Berlin eine glanzvolle Rede gehalten, die er, der gebürtige Elsfässer, sofort in vollem Umfang französisch wiederholte. Seine jetzige Entpflichtung ist auf eigenen Antrag erfolgt.

Professor Albert Debrunner, der den Lehrstuhl für indogermanische Sprachwissenschaft in Jena innehatte, wurde, wie seinerzeit gemeldet, im Januar dieses Jahres vom Führer der Studentenschaft in einer Studentenerhebung beschuldigt, er habe sich am Tage der nationalen Solidarität absätzig über das Winterhilfswerk geäußert. Die Studentenschaft boykottierte danach Debrunners Vorlesungen, die thüringische Landesregierung leitete ein Dienststrafverfahren ein und entband ihn vorläufig vom Lehramt. Es ist anzunehmen, daß die Entpflichtung den Abschluß dieser Vorgänge bildet. Debrunner ist geborener Schweizer, steht im 51. Lebensjahr und ist in der Sprachwissenschaft bekannt als Herausgeber der „Indogermanischen Forschungen“. Er geht als Nachfolger von Prof. Porzig nach Bern.

Die Huldigung der polnischen Juden in Deutschland

Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, fand in Berlin eine öffentliche Versammlung des Verbandes polnischer Juden statt, an der über 1000 Personen teilnahmen. Zugegen war auch der polnische Konsul Dr. Kruczkiewicz. Ferner hatten sich Vertreter der jüdischen Organisationen, des Verbandes der Juden in Deutschland und der jüdischen Gemeinden in Deutschland eingefunden. Die Versammlung sandte an den polnischen Staatspräsidenten ein Huldigungsgramm folgenden Inhalts:

„Die erste allgemeine Versammlung der polnischen Juden in Berlin sendet hiermit dem Staatsoberhaupt den Ausdruck der Ehrerbietung. Außerhalb des Staatsgebietes lebend, bleiben wir den Idealen und Traditionen der polnischen Juden treu, deren Taten sich ehrenvoll in die Geschichte Polens und der jüdischen Nation eingeschrieben haben. Wir hoffen, daß unsere Arbeiten zum Wohlergehen Polens und der mit diesem verbundenen jüdischen Nation beitragen wird.“

Preußentum und Sozialismus

Als in dem besonderen geistigen Durcheinander der Nachkriegszeit das Schlagwort vom preußischen Sozialismus in die Welt gesetzt wurde, hat es mit der etwas oberflächlich-eiligen Gleichsetzung dieser Begriffe wohl in erster Linie bei denen Glauben gefunden, die angesichts der „neuen Verhältnisse“ nämlich der durch den November 1918 fühlbar bewirkten innenpolitischen Machtverschiebung, recht erleichtert darin einen Ausweg aus ihren alten Gefühlsbindungen zu sehen meinten.

Preußentum führt seinen Namen nach einem Gebiet, das, räumlich etwa den ehemaligen Provinzen Ost- und Westpreußen entsprechend, in seiner Geschichte zwischen polnischer und deutscher Staatlichkeit hindergeworfen worden ist. An der Schwelle der Neuzeit, in den Tagen Luthers, sehen wir es in einer für ewig gedachten Teilung zwischen Polen und dem Rest deutscher Staatlichkeit im Kernland des Deutschen Ordens.

Offenbar ist es nicht die Ueberlieferung bestimmter Einrichtungen, die über die staatliche Sphäre des aus Preußen gewachsenen Deutschen Reiches hinausgreifen und in den Menschen, die nicht darin leben, weiterwirken könnte.

Nein, das Preußentum, das als geistiges Prinzip heute noch in dem alten, einst staatlich erfassen Bereiche lebt, leitet sich aus den Bedingungen dieser alten preußischen Staatlichkeit unmittelbar her. Für sie sind zu ihrer Zeit tatsächliche Voraussetzungen maßgebend gewesen, die den Verhältnissen, die heute außerhalb des nationalstaatlich zusammengefaßten Deutschen Reiches herrschen, sehr ähnlich sind.

Der Ordnungsgedanke, der diesen Aufbau ermöglichte, ist zuerst sichtbar geworden im Zusammenhang mit der Reformation. Es ist sein entscheidendes Kennzeichen, daß er die Führung und die Geführten in gleicher Weise als Subjekte erkennt und einbezieht. Der Uebertritt des Kurfürsten Joachim II. zur neuen Lehre am Allerheiligentage des Jahres 1539 war nicht der entscheidende Vorgang. Der Kurfürst selbst wollte eine Mittelstellung zwischen Rom und Wittenberg einhalten, seine Gemahlin, die Tochter des polnischen Königs Sigismund I., blieb katholisch.

starren Luthertums zu dem entschiedenen reformatorischen Bekenntnis der praktischen Tat verkündete Johann Sigismund, daß er auf den Glaubenszwang, sein höchstes fürstliches Regalrecht verzichte. Der Grundsatz „cuius regio, eius religio“ war für Brandenburg-Preußen überwunden. Alle drei großen Kirchen Deutschlands, Katholiken, Lutheraner und Reformierte, waren in diesem Lande vertreten.

Es ist ein innerer, in der Sache begründeter Zwang, der den preußischen Raum, soweit er aus der territorialen und nationalen Einheit, aus der Einheitlichkeit des deutschen Lebens, herausfällt, immer wieder auf die Anfangsgedanken des werdenden preußischen Staates, die in der Epoche Johann Sigismund gesetzt wurden, zurückfinden läßt.

Damit haben wir die Grundlage geschaffen, von der aus nun die Verbindung zur sozialistischen Forderung suchen können. Der soziale Tatbestand, der ihr zugrunde liegt, ist zeitlich und dem Wesen nach eingeeignet gegenüber dem ursprünglichen reinen Führungsproblem des Preußentums.

Togal Bei Kreuzschmerzen reumatischen und arthritischen Leiden wendet man Togal-Tabletten an. Togal stillt die Schmerzen u. bringt Erleichterung. JEZT ERMASSIGTER PREIS ZL 1.50

Bewegung riesigen Ausmaßes mit ihr verbunden war. Die mindestens 40 Millionen, die allein in Deutschland in nicht viel über hundert Jahren hinzugekommen sind, haben ihren Wohnsitz und Beruf verlassen und in den Großstädten und Industriemittelpunkten einen ganz neuen Volksteil gebildet.

Eine sinnvolle Verbindung von Preußentum und Sozialismus ist nur denkbar in Anknüpfung an den eigentümlichen Zusammenhang mit der Landschaft, die nicht nur durch den agrarischen Charakter der „preußischen“ Gebiete gegeben, sondern auch innerlich vorhanden ist.

Italien bestreitet die abessinischen Erfolge

Rom, 29. November. Die Agentur Stefani teilt mit: „Die Agenturen Reuters und Havas sowie andere ausländische Nachrichtenagenturen wetteifern in der Verbreitung von Nachrichten, die, wie sie angeben, aus Addis Abeba stammen sollen und die über angebliche überwältigende Siege der Abessinier berichten.“

Knorr-SUPPENWÜRFEL IN 18 VERSCHIEDENEN GESCHMACKS-RICHTUNGEN. DEZEMBER 1 Sonntag Frühlingssuppe, DEZEMBER 2 Montag Sauerampfer, DEZEMBER 3 Dienstag Tomaten, DEZEMBER 4 Mittwoch Ochsenfleisch, DEZEMBER 5 Donnerstag Gemüse, DEZEMBER 6 Freitag Pilz, DEZEMBER 7 Sonnabend Erbsen. bieten reichhaltige Abwechslung beim Mittags- und Abendtisch. Jeder Würfel ohne Ausnahme nur 20 Groschen.

Amerikanischer Humor

Von Professor Dr. Benno Diederich-Hamburg.

Mark Twain, der Hochmeister und vorbildhafte Förderer des amerikanischen Humors, wurde vor 100 Jahren, am 30. November 1835, geboren.

Der amerikanische Humor ist ein merkwürdiges Gewächs. Er wendet sich nicht nur an den Verstand; im Gegenteil, er hat so wenig damit zu tun, daß die rein intellektuellen Nachteile mit ihm anfangen können.

Am die Wende des vorigen Jahrhunderts hatte dieser besondere Humor seine Glanzzeit, weil damals der größte Spezialist auf diesem Gebiete arbeitete: Mark Twain. Er war Vollblutamerikaner, und das gab seinem Schaffen Widerhall und volkstümlichen Rückhalt.

den leicht und frohgelant, das Ganze unter der äußeren Hülle einer Gemütsruhe, die durch nichts zu erschüttern ist. Als eine Zeitung ihn verächtlich totgesetzt hatte, telegraphierte er hin: „Nachricht von meinem Tode stark übertrieben...“

Das Rezept von Mark Twains Humor, der sich besonders in seinen Stützen offenbart, ist verblüffend einfach; er stellt sich den Dingen harmlos, beinahe als ein gemütlicher Trottel gegenüber und macht seine naive Beobachtungen oder Bemerkungen mit der einfachen Ruhe des guten Gewissens, als gäbe es keinen Zweifel.

So erzwingt er sich eine Audienz beim Finanzminister, bemängelt die Trockenheit seiner Berichte und schlägt ihm vor, Rästel und Schmutzen einzusprengen, um sie lesbar zu machen. — Oder in einem Büro, wo er lange unbeachtet hat warten müssen, während eine lebenswichtige Gesellschaft junger Herren und Damen frühstückt und plaudert, redet er endlich einen der Schreiber an: „Erlauchter Bummel, wo ist der Großküche?“

Oder: das Herz seit seiner Knabenzeit her voller Bewunderung für die Indianer, ihre Ritterlichkeit, ihre bildhafte Sprache, ihre malerische Kleidung, trifft er einige von ihnen, zu Hauptzern hinabgesunken, in der Nähe des Niagara. „Als ich mich der Brücke näherte, die nach der Lunainfel hinüberführt, stieß ich auf einen edlen Sohn des Waldes, der unter einem Baume saß und eifrig mit einem Stridbeutel voll Glasperlen beschäftigt war.“

Feinde zu trinken, oder genügt es ihm, Stridbeutel mit Glasperlen für die Pappagen der Bleichgesichter zu verfertigen? Rede, erhabene Reliquie verschwundener Größe — ehrwürdige Ruine, rede! Die Reliquie sprach: Sie näselnd, hohlwängig, spindelbeiniger Teufelskerl! Bei dem Pfeifer, der vor Moses spielte, ich fresse dich auf! Da entfernte ich mich von dieser Stätte...“

Besonders gern sammelt sich der amerikanische Humor um die hinterwälderischen Zeitungen, wie Mark Twain selbst eine solche in seinen Anfängen in Hannibal als den „Wöchentlichen Courier“ kennen gelernt hatte.

Mark Twain schildert in seiner grotesken Art, wie er eine Stelle bei einer solchen Zeitung angenommen habe. Er mußte die Lauchblätter „abshäumen“ und einen Leitartikel über den „Geist der Presse in Tennessee“ schreiben. Aber der Chefredakteur war nachher wütend über sein „schales Gebräu“ und pflichte erbarmungslos durch seine Verben und Abjektiva hindurch, um den Artikel seinen Lesern mundgerecht zu machen.

Der Vormarsch der Volksgemeinschaft

Weitere öffentliche Versammlungen der Deutschen Vereinigung

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Zehntausende deutscher Menschen hat die Deutsche Vereinigung in den letzten Wochen in Städten und Dörfern des Posener und Pommereller Landes in öffentlichen Versammlungen zusammengerufen. Am 14. November fand in Bentzen eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Kupperhammer

statt, die von einigen hundert Volksgenossen besucht war und auf der Volksgenosse Dr. Lüd, Posen, sprach. Gegner meldeten sich nicht zu Wort. Nach dem Sprechchor der Gefolgschaft „Deutsche Vereinigung“ und dem Feuerspruch schloß die Kundgebung mit einem Siegeslied auf die Einigungsbewegung unseres Volkstums.

Zur öffentlichen Versammlung in Landsburg

hatte sich auch eine Anzahl DPWisten mit ihren Rädelsführern eingefunden. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Volksgenossen Freuß, der nach dem gemeinsamen Lied die anwesenden Redner vor jeder Disziplinlosigkeit warnte. Es sprach Volksgenosse Laengner, Thorn, unter starkem Beifall für die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung. Zum Schluß der darauf folgenden Aussprache forderte der „jungdeutsche“ Genosse Schulz-Kamin seine Gefinnungsbrüder auf, den Saal zu verlassen, was diese auch mit lautem Gejohle taten. Während dieses Auszuges erhielt Kamerad Hans Seehawer einen Schlag über die Stirn und fand mit einer blutenden Wunde bewußtlos zusammen. Dank der Geistesgegenwart des Saalwärters konnten weitere Ausschreitungen verhindert werden.

Die Ortsgruppe Koblin

veranstaltete am 17. November eine Mitgliederversammlung mit anschließendem geistlichen Beisammensein. Geladene Gäste sowie Mitglieder der benachbarten Ortsgruppe Guminiz waren zahlreich erschienen, so daß der Saal schon vor Beginn gefüllt war. Der Vorsitzende, Bg, Kempte, schilderte die Entwicklung der Ortsgruppe im ersten Jahr ihres Bestehens, das Ansteigen ihrer Mitgliederzahl bis auf fast 200 und die zunehmende Stärke und Arbeit der Gefolgschaft. Dann ergriff Volksgenosse Staemmler das Wort. Er rechnete scharf ab mit den „jungdeutschen“ Gegnern der inneren Erneuerung und sprach über den Gedanken Adolf Hitlers, dem wir uns in freier Gefolgschaft zu ergeben haben. Die Ausführungen lösten immer wieder Beifall aus, der zum Schluß nicht enden wollte, als Volksgenosse Staemmler mit den Erklärungen eines Herrn Witschurke im „jungdeutschen“ Parteiblatt sich auseinandersetzte. Die weitere Ausgestaltung des Abends lag in den Händen der Gefolgschaften Guminiz und Koblin. Volkslieder, Volkstänze, Sprechchöre und Deklamationen wechselten einander ab und überboten einander in wohlgeklungener Leistung. In

Mausche

waren fast 300 Volksgenossen dem Ruf der Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gefolgt; darunter wenige DPWisten, da für diese ein Verbot bestand, an den öffentlichen Versammlungen der nationalsozialistischen Einigungsbewegung teilzunehmen. Zur großen Freude aller waren auch einige Volksgenossen von jenseits der Grenze erschienen. Die Versammlung wurde mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder in Jochen und Gruben“ eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Sprungala und einem Sprechchor ergriff Volksgenosse Mielke, Bromberg, das Wort. Er zeigte in klaren Worten, daß wir eine völlige Gesamtorganisation brauchen und daß wir verloren sind, wenn wir uns nicht eng zusammenschließen in einer Gemeinschaft: in der Deutschen Vereinigung. Die vergangenen Jahre haben wir zu betrachten nicht mit überheblicher Kritik, sondern mit dem Willen, zu erneuern, Fehler auszumergen und Aufbauarbeit zu leisten. Volksgenosse Uitta, Polen, schilderte das erste Jahr

der Deutschen Vereinigung. Ueber Erwarten groß war der Erfolg ihrer Arbeit schon in ihrer Aufbauzeit. Heute, nach einem Jahr der Arbeit, nimmt die Deutsche Vereinigung immer engere Fühlung auf mit dem aufbauwilligen Volkstum auch der anderen Teilgebiete, damit einst das große Haus der deutschen Volksgemeinschaft in Polen erstehe. Stürmischer Beifall dankte den beiden Rednern für ihre Ausführungen. Einwendungen wurden nicht laut. — Zum Schluß ergriff Volksgenosse Mielke noch einmal das Wort, gedachte in ernsten Worten der ersten 16 Blutopfer der NSDAP vom 9. November 1923 und forderte die Anwesenden auf, ihre Treue für Volk und Führer mit dem Feuerspruch zu bekräftigen. Der Erfolg auch hier wieder: Weiterer Zuwachs aufbauwilliger Deutscher in den Reihen der Volksgemeinschaft!

Und dasselbe einige Bekenntnis zum Geist unserer neuen Zeit und zum Volke, dieselbe Ablehnung jeglicher parteiischer Sonderströmungen auf der

öffentlichen Versammlung in Schroda

am 21. November. Als erster Redner sprach Volksgenosse Hoffmann, der die in der Deutschen Vereinigung schon gelösten und die vielen noch zu lösenden praktischen Volkstumsaufgaben auseinandersetzte. Dann schilderte Volksgenosse Heinz Pirotek, Rattowitz, die Verhältnisse des obererschlesischen Volkstums und ihre politische Gestaltung. Er drückte das Wollen der obererschlesischen deutschen Jugend folgendermaßen aus: Die „jungdeutsche“ Partei habe kein Recht auf die Jugend, denn sie habe sich zu oft an unserer Jugend vergangen. Wäre die „jungdeutsche“ Partei das, wofür sie sich immer ausgeben beliebt, so stünde diese Jugend bestimmt in ihren Reihen.

Volksgenosse Staemmler forderte als Grundlage für unsere Volkstumsarbeit echte Frontkameradschaft. Er klärte einige Fragen,

Italiener in der Hölle

Die römische „Tribuna“ bringt einen aus Asmara datierten Bericht über die militärische Lage an der norderäthiopischen Grenze. Dort bildet der Setit, der Oberlauf des Takase-Flusses, von jeher die genau festgelegte Grenze zwischen Erithräa und Abessinien. Bereits Anfang Oktober unternahmen dort abessinische Kräfte offensive Vorstöße gegen den äußersten rechten Flügel der Italiener und bedrohten die italienische Kolonie Erithräa in Richtung Agordat. Seitdem ist dieser Frontabschnitt nie wieder zur Ruhe gekommen, und die Italiener haben dort keinerlei Geländegewinn zu verzeichnen, wenn auch die abessinischen Angriffe abgewiesen werden konnten. Ueber die augenblickliche Lage in diesem Kampfabschnitt berichtet die „Tribuna“ u. a.:

„Der Setit ist ein neuralgischer Punkt unserer Front. Dort haben verschiedene Kampfhandlungen stattgefunden, und die abessinischen Horden führen Tag für Tag rasche Ueberfälle auf unsere Linien aus, um unseren Widerstand auf die Probe zu stellen. Sie schicken Patrouillen vor und greifen uns mit Gewehrfeuer an. Die Truppen des Generals Couture leisten Widerstand. Jene Männer, die den rechten Flügel unserer Front bilden, haben ein äußerst schwieriges Dasein.

Das Gebiet ist besonders heiß und ungesund. Die Luft ist drückend und stagnierend. Die Vegetation bildet unüberwindliche Hindernisse. Im Fluß leben Krokodile und Nilpferde, in der Ebene gibt es Löwen, Leoparden, Giraffen und Elefanten. Unsere Soldaten, Astaris und Offiziere bringen in diesem Gebiet schwebend geradezu heroische Opfer.

Wenn unsere Leute mit den Feinden gekämpft haben, müssen sie einen dumpfen Kampf gegen die Natur aushalten.

die immer wieder von der Gegenseite herangeschleift werden, auf. In der Aussprache ertönten von „jungdeutscher“ Seite die üblichen persönlichen Klatschereien, deren Erwähnung sich erübrigt. In geschlossenem Bekenntnis erklang der Feuerspruch. — Die Gemeinschaft der Deutschen in Polen marschiert!

Am 21. November hielt die Ortsgruppe Marktädt (Miescizio)

der Deutschen Vereinigung eine öffentliche Versammlung in Mioslawitz im Gasthause Jodet ab. An ihr nahmen die Mitglieder und zahlreiche Volksgenossen teil, die noch abseits von der Bewegung stehen. Die DPWisten hatten wohlweislich darauf verzichtet, in öffentlicher Wechselrede sich für ihre Ideen einzusetzen. Die Parteiführer hatten deshalb die Enthaltensparole herausgegeben. Nach dem Liede „Brüder in Jochen und Gruben“ begrüßte Volksgenosse Bloch die Versammlung, und die Jugend trug den Sprechchor der Deutschen Vereinigung vor. Nach einem weiteren gemeinsamen Liede sprach Volksgenosse Käber über die bisherige Arbeit der Deutschen Vereinigung aus Anlaß ihres einjährigen Bestehens. Nach einem Sprechchor und dem gemeinsamen Lied „Wenn wir schreiten“ sprach Volksgenosse Laengner, Thorn, und schilderte den Kampf unserer deutschen Volksgenossen und ihrer Organisationen in den letzten 15 Jahren. Die Männer, die sich damals tatkräftig für ihr Volkstum eingesetzt haben, würden heute von kenntnislosen Leuten herabgewürdigt und beschimpft. Leute, die selbst nichts geleistet haben, schleudern Vorwürfe, die auf sie selbst zutreffen, den Führern des Volkstums ins Gesicht. Wo waren denn diese Kritiker und Besserwisser in jener schweren Zeit? Mit dem Appell an die noch Abseitsstehenden, sich zu entscheiden für die große deutsche Volkstumsorganisation in Polen, die Deutsche Vereinigung, schloß der Redner und wurde mit starkem Beifall bedankt. An der folgenden Aussprache beteiligten sich die Volksgenossen Grajer, Gohlke und Bilau. — Nach dem Feuerspruch sprach Volksgenosse Bloch die Schlußworte.

Die berittenen Abteilungen haben große Verluste an Pferden durch Fliegenstiche erlitten. Den Kamelreitertruppen sind die Kamelreiter dahingestorben.

Es muß notwendigerweise gesagt werden, daß unsere Truppen durch das Klima und die Unwirtlichkeit des Gebiets große Schäden erlitten haben.

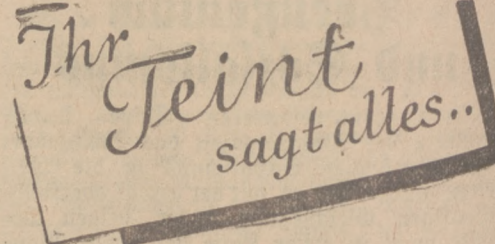
Zu all diesen Dingen kommt der Guerillakampf hinzu, der heute an diesem morgen an jenem Flügel der Kolonne geführt werden muß. Die Truppen sind gezwungen, unaufhörlich rasche Bewegungen durchzuführen und sich gegen heftige Angriffe zu verteidigen.

Die Truppen des Generals Couture haben vom Om-Ager aus längs der Kurve der Amba Bircutan bis zum Takafa in einem stillschweigenden Heldentum eine der glanzvollsten Seiten in der Geschichte unserer Kolonialkriege geschrieben. In dem noch nicht besetzten Gebiet versammeln sich starke feindliche Kräfte, um uns einen geradezu verzweifelten Widerstand entgegenzusetzen. Rundschafter berichten, daß die Abessinier hier einen italienischen Angriff erwarten und sich auf die Verteidigung vorbereiten.

Sie machen die Brunnen mit Salz und Tierkadavern unbrauchbar, bauen Fallen für die Kampfwagen und Unterstände zum Schutz gegen die Luftwaffe.

Der Mangel an Trinkwasser treibt die Bevölkerung der besetzten Gebiete dazu, den Setit wieder zu überschreiten und unter das abessinische Joch zurückzukehren.

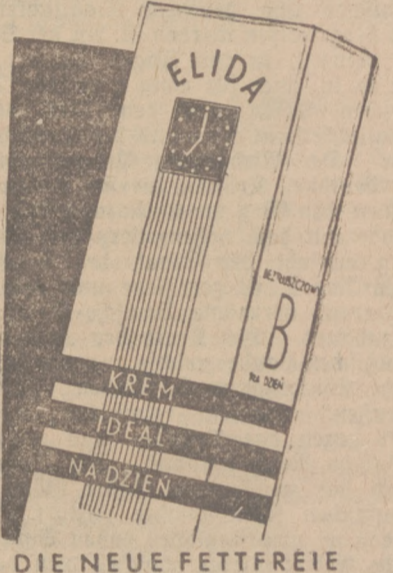
Italiener weisen Lloyd-Beretreter aus London, 29. November. Reuter meldet aus Rom, daß der Beretreter der großen Londoner Versicherungsgesellschaft Loyds in Livorno, Claude Henderson, Italien auf Ersuchen der italienischen Behörden habe verlassen müssen. Der Grund ist nicht bekannt.



... er ist das Spiegelbild Ihrer Schönheitspflege Er wird schön sein und schön bleiben durch regelmäßige Pflege mit Elida Ideal Creme. Denn das ist das Neue an ihr:

**Verbesserte Qualität
Verfeinerter Duft
Vergrößerte Tube
Vollendete Wirkung**

Sie zieht sofort in die Haut ein — beseitigt durch ihren Gehalt an „Hamamelis virginica“ kleine Teintschäden, Unreinheiten und Großporigkeit der Haut. Sie ist ideal als Puderunterlage — schützt vor Staub, Wind und Wetter — macht den Teint matt und ebenmäßig schön.



DIE NEUE FETTFREIE

**ELIDA
IDEAL
CREME**

złoty 1.50 złoty

und
ELIDA CITRONEN COLD CREAM
zur Reinigung
und Ernährung der Haut

Dhres, und als er gerade zu Ende korrigiert hatte, kam eine Handgranate durch die Ofenröhre herunter und zertrümmerte den Ofen in tausend Stücke. „Dieser Ofen ist gänzlich ruiniert“, sagte der Chefredakteur, und der Neuling bemerkte, daß er derselben Ansicht sei...

Diese lustige Grotteske einer Hinterwälder Zeitung entwickelte sich nun zu einer fruchtbareren Idee, die ihre Funken und Spritzer über die ganze Unterhaltungsschriftstellerei Amerikas verstreute. Da wurden Theaterkritiken und örtliche Plaudereien verfaßt, angeblich aus Zeitungen abgedruckt — die in Wirklichkeit nur in der Phantasie ihrer Erfinder bestanden. Eine unter diesen Zeitungen erlangte damals besonderen Ruhm, es war der Arizona-Kicker (so krad heißt auf deutsch „einen Fußtritt geben“), und der Verfasser, dessen Namen man seinerzeit auch kannte (jetzt ist er vergessen), hatte allmählich eine ganze Phantasie-Stadt, Tadaq Dell in Arizona, wo er selbst angeblich Volkstänzer war, um diese Zeitung herumwachsen lassen. Auf diesem weiten Phantasiegelände konnte sich der Humor nach Herzenslust tummeln. Eine nette Probe gibt der Bericht einer Hamletaufführung:

„Unser Publikum hat gestern wieder einmal bewiesen, daß es den richtigen Takt besitzt. Schafepaare ist nun einmal ein Dichter, den man respektieren muß, wenn er auch ein Engländer ist. Das aber, was uns gestern geboten wurde, hat nicht nur unsere Haare, sondern auch die Borsten von Jim Piggas Schwein, das zufällig ins Parfett geraten war, zum Sträuben gebracht. Daß Hamlets Geist im Bettuch aufgetreten ist, während Horatio von der kriegerischen Rüstung spricht, das mag noch hingehen, daß aber das Leintuch querüber den Berner trug: Aus Billy Noades Gasthaus gestohlen“, das ging uns über die Hutschnur...

... Bill Stevens war es, glauben wir, der sich zuerst den unglücklichen Prinzen herunterlangte. Kein Wort sagte er, stand nur auf, warf seine Schlinge, und bums zog er den Kerl herunter. Und nun ging es los. Die verrückte Ophelia klapperte mit ihren Knochen sogleich ihren geliebten Hamlet nach der

dide Polontus, der herausstürzte, um zu sehen, was geschehen sei, kugelte gleich ebenfalls, und all die anderen wurden unter Fallo hopp genommen, unter die Brause geführt, gründlich durchweicht und dann, ohne daß ihnen ein Haar gekrümmt worden wäre, ihrem Schicksal überlassen. Heute früh fanden wir sie, als wir vorbeigingen, nicht mehr am Brunnen vor. Die Feststellung für heute soll aber, wie wir vernehmen, abgesetzt sein. Geholfen hat's also doch...

Deutschland und Polen in einem Film

Soeben beginnen in Berlin die Aufnahmen zu dem ersten deutsch-polnischen Gemeinschaftsfilm „August der Starke“, der in Zusammenarbeit mit den polnischen Behörden unter der Regie Paul Wegeners hergestellt wird.

„August der Starke“, erzählt uns Paul Wegener, „ist der erste Film, der in deutsch-polnischer Gemeinschaftsarbeit nach einem Drehbuch von Dr. Johannes Cardt und Dr. Carl Haniel gedreht wird. Er soll ein sinnvolles Zeugnis der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Polen sein. Und zwar nicht nur der Beziehungsliste nach, sondern auch rein thematisch. August der Starke war ja nicht nur Kurfürst von Sachsen, er war auch König von Polen. Obwohl die Autoren keinen geschichtlichen Film geschrieben, sondern den Träger der sächsisch-polnischen Permalunion nur als lebenssprühenden Herrscher und Menschen des Barocks gezeichnet haben, bieten sich viele Möglichkeiten, manche innere Verbindung der beiden großen Völker aufzuzeigen.“

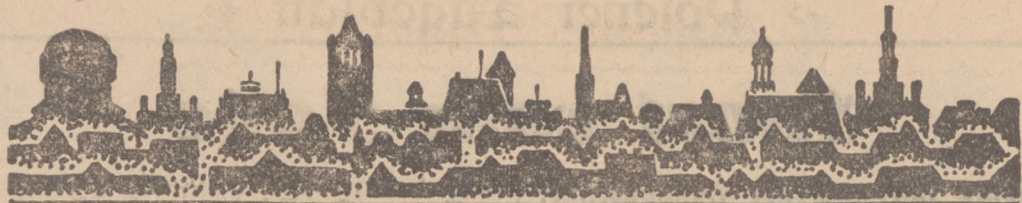
Michael Bohnen, schon rein äußerlich für die Titelrolle geeignet, spielt August den Starcken. In Dresden und Warschau

hat er eifrige Studien über diesen Herrscher gemacht, an dessen Hof nicht Staatsmänner oder Generale das Wort führten, sondern die weiblichen Schönheiten. Wochenlang sah Bohnen über zeitgenössischen Büchern, Urkunden und Pergamenten, um dem Geist des genussuchenden Polenkönigs nachzugehen.

Mit diesem Großfilm ist ein Werk im Entstehen, das geeignet scheint, die Beziehungen Filmdeutschlands wiederum weiter auszubauen. Schon allein deshalb, weil die Förderung durch viele offizielle polnische Stellen für alle Mitwirkenden eine Verpflichtung ist. Der Film weicht aber auch in der Handlung und Ausstattung von ausgetretenen Pfaden ab. Selbst im Dialog wird das zierliche Barock jener Zeit zum Ausdruck gebracht, und polnische Volks- und Tanzszenen werden in die deutsche Handlung eingeflochten. Das polnische Nationalmuseum hat entgegenkommenderweise alle Unterlagen zur Verfügung gestellt, die eine historisch getreue Anfertigung aller Kostüme ermöglichen. Dr. Przymkowski-Warschau wirkt als künstlerischer Beirat mit, und die Primaballerina der Warschauer Oper Loda Halama spielt neben den deutschen Künstlerinnen Lil Dagover und Marie-Luise Claudius eine der vielen Frauen, die die Schönheit am Hofe Augusts des Starcken zur Herrschaft brachten. Dazu gestellt sich noch eine unbekannt junge polnische Darstellerin, die Paul Wegener in Warschau auf seltsame Weise entdeckt hat:

Am letzten Abend setzte sich Wegener noch einmal in ein Theater. Die Koffer standen schon gepackt im Hotel. Auf der verdunkelten Bühne steht plötzlich im Lichtkegel des Scheinwerfers eine Tänzerin, eine Mädchenerscheinung, jung, genau so, wie sie der Schauspieler-Regisseur sich für die Hauptrolle gedacht hatte. 16 Jahre sei die kleine Tamara Wijniewska erst alt, hochtalentiert, ebenso schön wie arm, sagte der Theaterdirektor, den Wegener sprach. Nach der Vorstellung kam sie selber, verschüchtert, scheu, kann es nicht fassen, daß sie die noch nie vor der Kamera stand, nach Berlin fahren soll, um dort eine große Rolle unter einem großen Regisseur zu übernehmen.

Aus Stadt



und Land

Du weißt nicht, was das ist, Heimat! Gebunden sollst du werden, damit du frei werdest, das ist Heimat. Einen Boden unter den Füßen und ein Dach über dem Haupt, nicht als ein Wanderer, sondern als ein Gebundener um der Treue willen, das ist Heimat.

Dito Bruder „Das Erbe“.

Stadt Posen

Sonnabend den 30. November

Sonntag: Sonnenaufgang 7.37, Sonnenuntergang 15.44; Mondaufgang 11.12, Monduntergang 22.11. — Montag: Sonnenaufg. 7.39, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufg. 11.35, Monduntergang 21.34.

Wasserstand der Warthe am 30. Nov. + 0,62 gegen + 0,56 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 1. Dezember: Meist stark bewölkt, zeitweilig etwas Regen; Temperaturen wenig verändert; mäßige bis frische südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielt:

Sonnabend: „Die Entführung aus dem Serail“
Sonntag, 8 Uhr: „Halla“ zu ermäßig. Preisen;
8 Uhr: „Ratja, die Tänzerin“
Montag: Geschlossen.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: „Wacuz“ (Poln.)
Gwiazda: „Kojalenski“
Metropolis:
Stożec: 5 u. 7 Uhr: „Baboona“, 9 Uhr: „Sommernachtstraum“
Efkis: „Männer zur Auswahl“
Tezja-Witba: „Peter“ (Deutsch)
Wilsona: „Kleopatra“ (Engl.)

Verband für Handel und Gewerbe

Dem Organ für Handel und Gewerbe entnehmen wir folgende Notiz:

Die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes für Handel und Gewerbe teilt angesichts der auf Grund der polnisch-deutschen Wirtschaftsnäherung zahlreich einlaufenden Anfragen mit, daß sie Adressen von Firmen und Einzelpersonen entgegennimmt, die Vertretungen für reichsdeutsche Firmen entgegenzunehmen wünschen. Zuschriften sind zu richten unter Aufgabe von 1. Referenzen, 2. Arbeitsbereich und Branche, 3. bisherige Tätigkeit, bei genauen Personalangaben an den Verband für Handel und Gewerbe, Abt. Vertretungen, Pognan, Aljeje Marzalka Pilsudskiego 25. Die Gebühren für die Aufnahme in die Vertretungskartei betragen zur Dedung jeglicher entstehenden Unkosten für Mitglieder des Verbandes 2 Zl. und für Nichtmitglieder 5 Zl.

Außerdem teilt uns die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V. Posen mit, daß für die Mustermesse in Posen im Frühjahr 1936 noch bis zum 31. Dezember d. J. dort Meldungen von Gewerbetreibenden angenommen werden, die sich als Vertreter und Mitarbeiter reichsdeutscher Aussteller zur Verfügung stellen wollen.

Beratungen der Hausbesitzer

Der Posener Hausbesitzerverein hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, auf der zunächst über die Ergebnisse der Warschauer Reise einer Delegation berichtet wurde, die beim Finanzminister vorsprach, um ihre Bedenken zur Neuordnung der Mietverhältnisse vorzutragen. Minister Kwiatkowski erklärte, daß er von geringen Hausestragen in Westpolen Kenntnis habe, appellierte jedoch an die Delegierten, die vorübergehenden Opfer mit Verständnis für die schwierige Lage des Staates zu tragen. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache über die neuen Bestimmungen. Diskutiert wurde ferner über die Angelegenheit des Rattengiftes und beschlossen, sich an die Wojewodschaft dahin zu wenden, daß Begünstigungen eines bestimmten Präparats für die Rattenbekämpfung in Zukunft vermieden würde. Außerdem wurde eine Denkschrift aufgestellt über weitere Erleichterungen

Weihnachtsverkauf einer Teppich-Zentrale

Wie uns berichtet wird, beginnt am 2. Dezember die bekannte Teppich-Zentrale R. Kuzaj, ul. Wozna 12, ihren diesjährigen Weihnachtsausverkauf. Die Firma R. Kuzaj hat eine Unmenge von Waren aufgelapelt, die sie zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben wird. Man sieht dort eine große Anzahl von verschiedenen Teppichen, Bräuden, Vorlagen, Läufern, Kofosmatten, Möbel- und Dekorationsstoffen, Diwanen und Tischdecken, Kautschüberwürfen, Reiseplacids usw. Allgemein fällt der gute Geschmack in Mustern und Farben auf.

Wir weisen speziell auf umseitige Anzeige hin, in der nur einige Beispiele der wirklich günstigen Preise angeführt sind. Die konkurrenzlosen Preise sind darauf zurückzuführen, daß die Firma sich im eigenen Handelshaus befindet und demnach nur ganz geringe Unkosten zu bestreiten hat.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß die Firma R. Kuzaj seit dem Jahre 1896 besteht und dank guter Qualitäten nur zufriedene Kundenschaft bezeichnen kann. R. 379.

bei der Abtragung von Hypothekenschulden und wegen einer Senkung des Schornsteinregentaris. Zum Schluß der Sitzung nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der auf die schwierige Lage der Besitzer kleiner Häuser hingewiesen wird, in denen oft infolge Arbeitslosigkeit die Mieten sehr spärlich einlaufen. Es besteht hier die Gefahr, daß bei Verstärkungen der betreffenden Grundstücke Juden die unwillkommenen Käufer sein könnten, die in immer größerer Zahl nach Posen kommen.

Weißt du von solcher Not?

„Warum behält man dieses nette, vor Gesundheit strotzende junge Mädchen, das einen so guten Eindruck auf uns macht, denn hier in diesem Heime?“ So fragen oftmals Besucher der Jost-Strecker-Anstalten, wenn sie unsere liebe K. kennengelernt haben. Still sitzt sie unter der Linde über ihre Arbeit gebüdet. Unter ihren geschickten Händen entstehen die schönsten Blumen aus schillernder Seide auf Dedeln und Dedchen. Schlicht und klar beantwortet sie jede Frage, die du ihr vorlegst. Sehr bald führst du mit ihr ein munteres Gespräch. Du gewinnst die Ueberzeugung, mit einem gewekten Menschenkinde dich zu unterhalten. Und doch, — sie ist ein armer, schwerleidender Mensch. Nachdem sie monatelang zufrieden ihre „g.unden“ Tage genossen du sie, verdüstert sich nun von Tag zu Tag ihr Gesichtsausdruck. Die Arbeit, an der sie sonst so große Freude hatte, sagt ihr nicht mehr zu. Unruhig läuft sie im Garten herum. Wird sie angesprochen, so gibt sie mürrische Antworten. Nach einiger Zeit beginnen aber ihre Augen unheimlich zu fladern und dann kommt die fürchterliche Krankheit zum Durchbruch. Mit fliegendem Haar wie eine Furie rennt das arme Wesen Stunde um Stunde durch Haus und Hof. Jeden Menschen, dem sie begegnet, schreit sie mit Lauten an, die nicht aus menschlicher Kehle zu stammen scheinen. Jeder wird von ihr verflucht und mit Ausdrücken belegt, die sonst kaum ein Mensch im Sprachschatz hat. Ja, sie ist nun kein Mensch mehr. Der arme menschliche Körper wird gleichsam von einem

Morgen Adventsfeier des Vereins Deutscher Säger Grabenloge, Sonntag, 5 Uhr.

Dämon beherrscht. So lange es irgend geht, darf sich unser armer Schlingling unter kändiger Luftschiff noch frei bewegen. Aber dann kommt der Augenblick, wo sie, einem Raubtier gleich, eine ihrer Leidensgenossen anzufallen sucht. Da muß dann die ausjüthrende Schwester, so schwer es ihr manchmal fallen mag, scharf zuschlagen. Aber allein kann sie die Kranke nicht bewältigen. Nicht weniger als drei Menschen müssen die Kranke nun in die Zelle bringen, wo die Armut lange, lange, in diesem Jahre fünf Monate bleiben muß, bis der fürchterliche Anfall vorüber ist. Körperlich magert das arme Wesen dann jaht zum Skelett ab. Doch allmählich schwindet der Erregungszustand und wandelt sich in Negativität. Nun will sie nicht mehr allein bleiben, während sie bis dahin keinen Menschen um sich duldet. Langsam geht es auch körperlich wieder bergauf. Mühelos läßt sich die Kranke wieder leiten und darf nun auch die Zelle wieder verlassen. Wieder ist sie das liebe Mädel

Müheloses Sehen durch richtig zugepasste **Augengläser** ist das schönste Weihnachtsgeschenk **H. FOERSTER** Diplomoptiker Poznań, ul. Fr. Rataiczaka 35.

mit ihrem stillen, angenehmen Wesen und jeder ist gern um sie. Sie weiß um ihr Leiden und trägt schwer daran, wenn sie nicht ihren Herrn kennen und lieben würde, der ihr immer wieder die Kraft gibt, ihr Los mit Geduld zu tragen. Und dankbar ist sie, daß sie hier bei uns sein kann. Wo sollte sie auch hin? Bei ihren Lieben kann sie nicht bleiben. Sie hat das selbst empfunden. Wenn der Anfall kam, waren daheim alle machtlos. Sie lies im Dorfe herum und war das Gesicht der Dorjugend. Daheim stehen die Lieben ja selbst in schwerem Existenzkampf. Da sie dauernd beaufsichtigt sein mußte, ward sie dabei ein großes, großes Hindernis. Nun hat sie hier ihre zweite Heimat gefunden. Wird sie sie behalten dürfen? Auch die Anstalten ringen heute schwer um ihre Existenz. Die Schuldenlast ist auf 25 000 Zl. gestiegen. Und doch wollen über 200 Menschen täglich satt werden. Weißt du, was das heißt? Kannst du uns nicht ein Brot reichen, der du mit deiner Familie vor solchem schweren Leid, wie diese Armen hier bei uns es tragen müssen, durch Gottes Gnade verschont geblieben bist? Und willst du helfen, dann tue es bald. Warte nicht, sondern jende deine Gabe an das Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten, Plezew oder auf sein Postkassenkonto Nr. 212 966.



Halla, halla!

Hochwertige helle, Malz- und Bockbiere der Fürstlichen Brauerei Tychy

Ausschank: „Continental“, „Italia“, „Zagloba“.

Geschäftsjubiläum

Die hiesige bestrenommierte Juwelierfirma M. Feist in der ul. 27 Grudnia feiert am 2. Dezember ihr 25jähriges Bestehen. Der Inhaber des Unternehmens hat es im Laufe der Jahre verstanden, den Kreis seiner Kunden ständig zu erweitern, da er dank reicher fachmännischer Erfahrung stets in der Lage war, allen in seiner Branche gestellten Ansprüchen in vollstem Maße Rechnung zu tragen. Mithin kann die Firma M. Feist ihr silbernes Jubiläum in dem Bewußtsein begeben, daß sie sich das Vertrauen ihrer zahlreichen Kundenschaft gesichert hat und auch weiterhin in der hiesigen Geschäftswelt eine maßgebliche Rolle spielen wird. Hierzu sei noch zu erwähnen, daß Herr Feist über 20 Jahre Vorsitzender der Prüfungskommission für Gesellen und Meister war. Im Jahre 1925 wurde er außerdem zum Ehrenmeister der hiesigen Handwerkskammer ernannt. Der Betrieb befindet sich seit seiner Etablierung in demselben Hause. Der Jubilar ist langjähriger gerichtlicher Sachverständiger.

Generalprotest der Friseur

Am 9. Dezember werden, wie wir bereits meldeten, in Posen alle Friseure aus ganz Polen zusammenkommen, um gegen die Verschärfung der Sanitätskontrolle in den Friseurgeschäften Stellung zu nehmen. Es wird von interessierter Seite darauf hingewiesen, daß die neue Verordnung des Wohlfahrtsministers in Westpolen, wo die hygienischen Erfordernisse härter beachtet würden, unnötig sei. Die Friseure der Westgebiete Polens wollen gegen die neuen Bestimmungen, die beinahe ausschließlich die Vorschriften enthalten, daß das Personal alle sechs Monate sich gegen Entrichtung von 5 Zloty einer ärztlichen Untersuchung unterziehen soll, energisch ankämpfen und gegebenenfalls vor einem Streik nicht zurückschrecken. Die Neuordnung würde, wie man sagt, durch den Mehrverbrauch und die Notwendigkeit häufigeren Wechselns der Wäsche in den Friseurbetrieben eine erhebliche Erhöhung der Gebühren zur Folge haben. Es besteht auch die Befürchtung, daß die Befehlsstelle unanfällig auf den Versuch von Friseurkassen einwirken werde. Wie dem auch sei, so wird man, ohne auf die angeführten Argumente näher einzugehen, andererseits feststellen können, daß hinsichtlich mancher Punkte die Verschärfung der Sanitätskontrolle dem Allgemeinwohl nur dienlich sein kann.

Tauna der Starosten

Am Kreittag besann in Posen eine Tauna der Starosten aus der ganzen Wojewodschaft. Den Vorsitz der Beratungen denen auch sämtliche Wojewodschaftsämter heimohnten, übernahm der Hofmode Maruszkowski. Auch der Aufmerksamkeitspunkt ist die Besprechung verschiedener Wirtschaftfragen, insbesondere Fragen der Arbeitslosigkeit.

Mieterrücksum. Am 1. Dezember sind es 40 Jahre her, seitdem die Familie Senftleben in das Haus fr. St. Walsbertstraße 31 einzog wo sie heute noch wohnt. Es ist wirklich ein seltenes Jubiläum, das die Familie Senftleben feiern kann.

Ein bemerkenswertes Malat ist am Kaffeehaus „Espalanade“ angebracht. Es weist darauf hin, daß dieses Lokal nur für Christen bestimmt sei.

Bromberger Diebesbente Ist dieser Tage von der hiesigen Polizei in Posen bei einer Hausdurchsuchung gefunden und mit Beschlag belegt worden.

Das Palmenhaus ist vom 1. Dezember bis auf Widerruf für die Öffentlichkeit wegen notwendiger Erdarbeiten geschlossen. In der Weihnachtszeit vom 25. Dezember bis zum 6. Januar, will die Gartenbaudirektion im Palmenhaus eine Schau von Dekorationsblumen veranstalten.

Wochenmarktbericht

Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurde die Lebensmittel zu wenig veränderten Preisen angeboten. Man verlangte für Fischbutter 1,70 bis 1,75, Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 25—35, Sahnetäje das Stück 60—70, Milch 20—21, Sahne das Viertel 25—43, die Mandel frische Eier 1,70—2, Kisteneier 1,30—1,50. — Geflügel war reichlich vorhanden und wurde zu folgenden Preisen verkauft: Hühner 1—3,50, Enten 1,80—5, Gänse 3—7, Fettgänse das Pfd. 90—1,00, Perlhühner 1,60—2,50, Puten 3—6, Tauben das Paar 90—1,30, Fasanen 2,30—2,60, Hasen mit Fell 3—3,50, Hasenrücken 1,20—1,50, Keulen 1,20—1,50, Kaninchen 1—2, Rebhühner das Stück 1—1,20. — Auf dem Gemüse- und Obstmarkt haben sich die Preise ebenfalls kaum verändert; man zahlte für Rosenkohl 35—45, Grünkohl 10—15, Weißkohl 10—30, Rotkohl 15 bis 35, Wirzingskohl 15—40, Wiumentohl 30—80, Salat der Kopf 15—20, Kürbis 10, Schwarzwurzeln 35, Bräuben 10, 2 Pfd. 15, Kartoffeln 3—5, Tomaten 80, Salatkartoffeln 10, Spinat 20—40, Radishesen 10, Rettiche 10—15, rote Rüben, Mohrrüben je 10, Zwiebeln 10, Kohlrabi 15, Erbsen, Bohnen je 25—40, Sauerkraut 15—20, Äpfel 10—40, Birnen 20—40, Weintrauben 90—1,10, Feigen 1—1,10, Walnüsse 1,30 bis 1,40, Haselnüsse 1,40—1,50, Wahn 40—60, Moosbeeren 40, Radobit 80—1,00, Pflaumenmus 80, Backpflaumen 80—1,20, getrockn. Pilze 50—70 das Viertelpf. Apfelsinen 25—40, Mandarinen 20—25, Zitronen 10—15. — Infolge des schlechten Wetters war der Wochenmarkt weniger besucht und hatte auch nicht den sonst üblichen regen Betrieb aufzuweisen. — An den Fleisch- und Fischständen war die Nachfrage lebhaft; die Fleischpreise waren dieselben wie am vorigen Markttag. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Schleie 1—1,10, Karpfen 1,00, Weiße 70—80, Barsche 35—90, Hechte leb. 1,10—1,20, tote 90, Aale 1,80, Dorich 70, kleine Karauschen 60, Zander 1,20—1,40, Wels im ganzen 1,00, Stockfisch 80, grüne Heringe 45, Weißfische 35—70, Salzheringe 10—15 das Stück, Del das Viertel 40—50. Der Blumenmarkt war mäßig besucht.

Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Verzi. b. empf.

Unsere Wohnung

gehört zu den schönsten Daseinswerten unseres Lebens. Sie soll und muß die Stätte sein, von der wir beglückt und ausgeruht jeden Morgen in die Haft und Plage des Lebenskampfes zurückkehren. Je sparsamer und geschmackvoller eine Wohnung eingerichtet ist, um so härter ist ihre Ausdrucksfähigkeit. Die größte Sorgfalt gehört aber dem Fenster. Das Fenster ist das Auge des Zimmers und hat eine eigene lebendig erlassende Macht. Verhängen wir also nicht diese Licht- und Kraftquelle, die mühsam eingebaut wurde. Die Gardine soll nur ein ganz unaufdringliches Dasein führen, sie soll das Fenster umrahmen, die Helligkeit nicht beeinträchtigen. Ein schlichter Store (aus Tüll mit Säumen und Falben verziert) und Uebergardinen, die gleichzeitig Blindschutz am Abend sind, beleiden das Fenster in durchaus schlichter und doch eindrucksvoller Weise. Die Stoffe sind lichtgemustert, pastellfarbig, kräftig farbenfroh, gestreift kariert, gebümt, gepunktet aus Tüll, Wolle, Seidenrips, Kretonne, Kettendruck, Zandthren, je nach dem Raume, für den sie gedacht sind. Wir beachten nur eins bei der Zusammenstellung: einen unaufdringlichen und doch bewußten Farbenzusammenklang der Grundtöne auf Wänden, Bezugsstoffen und Vorhängen im Raum. Im Mode-Haus W. Schuber, Poznań, Stary Rynek 85/86 finden wir die größte Auswahl moderner Gardinen und Tüllgewebe zu angemessenen Tagespreisen. In dem letzteren hier eröffneten modernst eingerichteten Gardinen-Salon gibt es die neuesten Modelle für Fensterbestellungen. Sämtliche Stores-Gardinen, Uebergardinen usw. werden auf speziell aufgebauten Fenstern vorgeführt. Bestellungen werden im eigenen Atelier ausgeführt.

Aus Polen und Pommerellen

Bentfchen

— Hochwassergefahr. Die andauernden Regenfälle der letzten Zeit lassen die Gefahr eines Hochwassers merklich näher rücken. Alle Gräben und Kanäle führen reichlich Wasser der Odra zu, so daß diese ständig im Steigen begriffen ist, bereits über die Ufer tritt und weite Wiesenflächen zu überschwemmen beginnt. Auch verschiedene Keller der Stadt befinden sich schon unter Wasser. Wenn nicht bald trodenes Frostwetter eintritt, dürfte sich die Gefahr noch vergrößern und damit auch die Hoffnung auf Gewinnung von Rohr- und Schiffsstreu an der Odra ausmüde gemacht werden, was die Folgen der diesjährigen schlechten Strohernte noch erheblich erhöhen würde.

Krotoschin

— Vom Hilfsverein deutscher Frauen. Die nächste Versammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen findet am Montag, dem 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Lokal Pachale statt.

— Aus der Polizeichronik. Bei Frau Baummeister Werner wurde kürzlich ein Schlafzimmersfenster eingeworfen. Die Annahme, daß es sich um einen „Dummenjungenstreich“ handelt, wurde durch die Feststellung der Täter bestätigt. Es handelt sich um die 14-16-jährigen Miłoch Edmund, Jarecki Stefan, Zajso Edmund und Miłski Edward. Wie das polizeiliche Verhör ergab, hatten die Burschen bei den Damen Werner schon längere Zeit systematische Einbrüche verübt, wobei ihnen kleine Geldbeträge als auch eine Armbanduhr und ein Weder in die Hände gefallen waren. — Außerdem wurde ihnen eine Damenuhr abgenommen, die sie dem Dienstmädchen Gerda Cauer aus Kutroschin gestohlen haben. Die Geschädigte kann ihr Eigentum im diesigen Polizeibüro in Empfang nehmen.

— Radiebstähle. In letzter Zeit sind Diebstähle von Fahrrädern an der Tagesordnung; dies ist vor allem auf den Leichstinn der Besitzer zurückzuführen. Die meisten der gestohlenen Räder waren unbeaufsichtigt stehen gelassen worden. So verhielt sich das Fahrrad des Landwirts Kobakowski aus Rojewo aus dem Korridor des hiesigen Wojtans. Dem St. Sobczak wurde es vom Hofe des M. Rhybieralki an der Kalfischer Straße gestohlen. Letzteres wurde bei dem Altwarenhandeler Dyrzelski gefunden, wo es der Dieb untergestellt hatte. Die Anzahl der ausgeführten Diebstähle wächst von Tag zu Tag; deshalb ist doppelte Vorsicht geboten.

Gnesen

— ew Überfall auf ein Gasthaus. Wie ein Lauffeuer durchlief gestern in dem Dorfe Rhybno bei Gnesen die Nachricht von einem Raubüberfall, der an dem Gastwirt Wacław Kędziora verübt wurde. Gegen 8 Uhr abends drangen 2 maskierte Banditen in das Gasthaus ein, wobei sie Herrn Kędziora beim Zählen seiner Kasse antrafen. Einer der beiden Fremdlinge gab sofort einen Revolvererschuß auf den Gastwirt ab, der diesen schwer verletzete. Auf die Hilferufe kam sofort seine Familie herbeigeeilt. Sie konnte jedoch nichts ausrichten, da sie von einem der Banditen selbst beschossen wurde. Unterdessen plünderte der andere und eignete sich 6 Liter Schnaps, 1 Liter Likör, Zigarren und Zigaretten, Tabak und 100 zł in bar an. Der Gesamtschaden beträgt etwa 300 zł. Die Banditen sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Die von diesem Überfall benachrichtigte Polizei hat sofort energische Nachforschungen eingeleitet. Der Gastwirt wurde ins hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist sehr ernst.

Wollstein

*** Polizeifamilie im Dienste der Wohltätigkeit.** Ein großer Wohltätigkeitsakt wird zurzeit von der Polizeifamilie in Wollstein durchgeführt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, täglich 40 der ärmsten Kinder in der 1. Volksschule mit Frühstück zu versehen. Diese Aktion wird bereits seit dem 19. November durchgeführt. Die Kinder erhalten eine Semmel und eine Tasse heiße Milch oder Kaffee. Die Verpflegung wird in den fünf Wintermonaten durchgeführt. Diese Hilfsaktion der hiesigen Polizeifamilie verdient volle Anerkennung, zumal Kinder aus arbeitslosen Familien in die Schule ohne Frühstück und ohne einen warmen Trunk gehen müssen. Darum, Mitbürger, denkt daran, wenn die Polizeifamilie auch an eure Tür klopft, daß das, was ihr gebt, armen Kindern und Arbeitslosen zugute kommt. Ebenso besucht die Festveranstaltungen der Poli-

Ein schwieriges Problem

Man kann behaupten, daß fast alle Männer sich nicht darüber klar sind, daß das Kochen für die Frau tatsächlich ein ziemlich schwieriges Problem ist, wenn man berücksichtigt, wie die Männer in dieser Beziehung mäkeln. Abgesehen davon, verliert die Frau beim Kochen der Suppe viel Zeit. Das lange Herumstehen am Herd macht wirklich kein Vergnügen, außerdem hat es einen ungünstigen Einfluß auf die Gesundheit, vor allem aber auf das Aussehen. Dies war und bleibt jedoch für die Frau von großer Wichtigkeit! Heute ist es anders. Den größeren Teil der Zeit, die durch Verwendung von Knorr-Suppenwürfeln erspart wird, kann man nützlicher verbringen. Innerhalb 5 bis 25 Minuten, je nach der Sorte, ist die Suppe fertig, und das reichhaltige Sortiment ermöglicht es, jeden Tag eine andere Suppe vorzuzeigen, und zwar: Sonntag „Frühlingsuppe“, Montag „Sauerampfer“, Dienstag „Tomaten“, Mittwoch „Schenschwanz“, Donnerstag „Gemüse“, Freitag „Hilf“, Sonnabend „Erbsen“. „Zeit ist Geld!“ Kocht also Knorr-Suppen, die in 18 verschiedenen Geschmacksarten hergestellt werden. Die neuesten Sorten — Sauerampfer- und Frühlingsuppe — sind besonders empfehlenswert. „Was Knorr bringt, ist gut.“ R. 378.

Sport vom Tage

Heute Bogtsampf der Hannoveraner

Der heutige Bogtsampf zwischen „Heros-Entracht“ aus Hannover und „Warta“, der auf 8 Uhr in der Messehalle angelegt ist, verspricht ein besonders interessantes Sportereignis zu werden. Der Ausgang des Treffens ist durchaus offen. Man darf überaus spannende Kämpfe erwarten.

Schmeling nach Amerika unterwegs

Am Donnerstagabend hat Max Schmeling Berlin in Richtung Bremerhaven verlassen, um dort mit der „Bremen“ nach Amerika zu fahren. Es handelt sich dabei nur um eine kurze Besuchsfahrt, die nicht nur dem Zweck dient, dem am 13. Dezember in New York stattfindenden Bogtsampf zwischen Paolino und Joe Louis beizuwohnen, sondern auch in persönlichen Bestrebungen mit den amerikanischen Veranstalter eine Klärung in der Frage der Schwergewichts-Weltmeisterschaft herbeizuführen. Die Bestrebungen gehen in erster Linie dahin, räter Ausschaltung eines Ausscheidungstampfes ein Treffen zwischen James Braddock und Max Schmeling für Juni n. J. zustande zu bringen. Bereits am 15. Dezember tritt Schmeling wieder die Rückreise nach der Heimat an.

Fahrpreisermäßigung für Olympia-Besucher aus dem Auslande

Besucher der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen und der 11. Olympischen Spiele in Berlin erhalten, sofern sie aus dem

zei-Familie, die sie im Laufe des Jahres veranstaltet und deren Reinertrag stets für wohltätige Zwecke bestimmt ist.

*** Vom Steueramt.** Auf Grund einer Verfügung der Posener Finanzkammer vom 8. November betr. Erleichterungen bei der Zahlung der Grund- und Vermögenssteuer in der ersten Kontingentsgruppe auf Grund von Schäden durch Dürre und Frost, die unseren Kreis in diesem Jahre heimgesucht haben, teilt das Steueramt mit, daß die betreffenden Erleichterungseingaben bereits erledigt und berücksichtigt wurden. Das Amt schickt eine Bekanntgabe an die einzelnen Zahler nicht aus; sie werden bei der Zahlung der zweiten Rate der Grund- und Vermögenssteuer für das Jahr 1935 benachrichtigt.

*** Dreimalige Zustellung der Post.** Das Postamt in Wollstein gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß ab 1. Dezember eine dreimalige Zustellung der Postfächer am Tage im Stadtbezirk erfolgt. Um 17.30 Uhr werden Ortszeitungen und solche aus Polen, die das Datum des nächsten Tages tragen, ausgehändigt. Briefe, die noch am selben Tage ihren Empfänger erreichen sollen, müssen in der Stadt bis um 17 Uhr abgegeben sein. In den Städten Posen, Sulz, Grätz, Opalenitz, Wollstein und Bentfchen müssen sie bis spätestens um 12 Uhr im Briefkasten sein.

*** Aus dem Grenzgebiet.** Unter großer Beteiligung fand am vergangenen Sonntag in der nahen Grenzstadt Bomst eine Bauernfeier mit anschließender Ausstellung von landwirtschaftlichen Handfertigerzeugnissen statt, zu der aus Wollstein Herr Dir. Berel von der Landwirtschaftlichen Schule erschienen war. Herr Berel hielt dort ein Referat über landwirtschaftliche Fragen. Den Abschluß bildete ein Tanzfranzögen, das die Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

Dissa

Elternabend im Verein für Heimatkunde am Kantgymnasium zu Dissa

k. Nach einer längeren Pause veranstaltet der Verein für Heimatkunde am hiesigen Kantgymnasium wieder einmal einen Elternabend, und zwar am Mittwoch, dem 4. Dezember, abends um 8 Uhr in der Aula des Kantgymnasiums. Im Programm sind vorgesehen — außer Deklamationen, Liedern und Sprechstücken — die Aufführung eines Laienstückes und ein Bericht über eine Großfahrt, der illustriert sein wird durch Lichtbilder. Der Verein hofft, daß auch diesmal, wie bisher immer, seine Darbietungen von einem zahlreichen Publikum besucht sein werden, und er verspricht, daß er alle, so wie bisher immer, auch diesmal zufriedengestellt nach Hause gehen lassen wird.

k. **Elternbeirat des Kantgymnasiums und der Pestalozzischule.** Sonntag, den 1. Dezember, findet von 10¹⁵ bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Konfirmandensaal der Kreuzkirche eine Ausstellung von künstlerisch wertvollen Lichtbildern statt, die sich auf das deutsche Leben in Polen beziehen. Diese Sammlung ist erstmalig in Posen anlässlich der Fünzigjahrfeier der „Historischen Gesellschaft“ mit großem Erfolge gezeigt worden und wandert nun durch Städte unseres Landes mit deutschen Minderheiten. Der Eintritt ist unentgeltlich. Programme stehen den Besuchern zur Verfügung. Trägerin der Veranstaltung in Dissa ist der Elternbeirat. Bei Bedarf kann die Ausstellung noch verlängert werden.

Kamitz

— Für die Armen. Die mildtätigen Frauen von St. Vincent veranstalten wie in vergangenen Jahren in der Zeit vom 1. bis 8. Dezember einwöchentlich eine Woche der Wohltätigkeit. Nach einer hlg. Messe am Sonntag, 1. Dezember, um 7.30 Uhr in der katholischen Pfarrkirche werden an die Armen Gaben verteilt. Die Verteilung wird bei den grauen Schwestern vorgenommen. Tagsüber wird eine Straßensammlung durchgeführt, um 7 Uhr abends im Schützen-

Auslande kommen, eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung. Den Besuchern aus dem Inlande, also aus Deutschland selbst wird ein Nachlaß von 33% Prozent gewährt. Die Meldung, daß auch Besucher aus dem Auslande nur eine Fahrpreisermäßigung von 33% Prozent erhalten, beruht auf einem Irrtum.

Tischtennis-Weltmeisterschaften in Hamburg

Nachdem der jugoslawische Verband auf die Durchführung der Weltmeisterschaften im Tischtennis verzichtet hat, kommt nun aus Hamburg die Meldung, daß dort die Mittel aufgebracht worden sind, um die Veranstaltung durchführen zu können. Auf dem Wege über den Deutschen Tischtennisbund ist der Antrag an den internationalen Verband gestellt worden, die Meisterschaften in Hamburg zum Austrag zu bringen.

Krakaus Hegemonie vorüber

Die diesjährigen Ligaspiele haben „Kuch“ zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge Meister von Polen werden lassen, während neben der Warschauer „Polonia“ der Altmeister „Cracovia“ die Liga verlassen muß. Es ist bemerkenswert, daß gerade diese Mannschaften vor vierzehn Jahren, als die Fußballmannschaft von Polen zum ersten Male ausgetragen wurde, den Kampf um den Meistertitel unter sich ausmachten. Seit dieser Zeit hat sich viel geändert, der polnische Fußball hat den Schwung jener Jahre verloren. Die Hegemonie von Krakau ist gebrochen. Das Erbe hat Oberschlesien angetreten.

haus Caritas-Abend. Montag u. Dienstag ab 9 Uhr vorm. wird eine Hausammlung unter dem Motto „Die Pfundwoche“ durchgeführt. Erbeten werden Lebensmittel, Wäsche und Kleidungsstücke. Mittwoch und Donnerstag wird diese Pfundammlung auf den Dörfern durchgeführt. An diesen beiden Tagen finden in der Zeit von 4 bis 6 und von 6 bis 8 Uhr nachm. Kinovorstellungen statt. Freitag ab 4 Uhr nachmittags Kinovorstellung für Arme und Arbeitslose. Der Sonnabend ist wieder für Sammlungen vorgesehen, und der für Sonntag, 8. Dezember, angelegte „Tag der Blumen“ bildet den Abschluß der Wohltätigkeitswoche.

Neutomischel

Bäume an der Landstraße. Eine viel besprochene Frage bei unseren hiesigen Landwirten ist die Frage der Nutzung der Bäume an der Landstraße. Bisher war meistens, daß demjenigen, der mit Genehmigung der zuständigen Behörde Bäume an einem öffentlichen Wege gepflanzt hatte, die Nutzung an diesen Bäumen zustand, so lange die Bäume überhaupt standen. Ebenso konnten die Bäume von dem Nutzungsberechtigten abgeholt werden.

Wie sich diese Frage auf Grund des Gesetzes über die Änderung der Verfassung der territorialen Selbstverwaltung gestalten wird, ist gegenwärtig noch unklar. Man erwartet jedoch, daß in nächster Zeit die zuständigen Faktoren des Wojewodschaftsamtes für eine baldige Klärung dieser Fragen sorgen. Wir können unseren interessierten Lesern nur raten, nur mit Genehmigung der Behörden die Bäume an der Landstraße abzuholen. Soviel wir wissen, hat der Starost eines anderen Kreises eine Bestimmung erlassen, daß mit Strafen diejenigen belegt werden, die die strittigen Bäume ohne Genehmigung fällen.

Kirchliche Nachrichten

Wilhelmsau. Sonntag, 1. Advent, vorm. 10: Festgottesdienst — zehnjähr. Bestehen des Jungmädchenvereins. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen, daher fallen die Gottesdienste in Wresch und Sodelstein aus.

Kuchlin. Sonntag, 1. Advent, 9 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 10: Festgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Tschinit. Sonntag, 2: Gottesdienst. Vassha. Anschl. Frauenstunde, 10: Kindergottesdienst.

Hämorrhoiden. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser trinken.



Für unsere Kleinen.

Morgen, Sonntag, 1. Dezember, um 3.30 Uhr nachm. im Kino Metropolis eine Sensation, von der Ihr lange geträumt habt: Ein Turnier der Brauour und Gewandtheit: der große Film Rex Ingram's „Barob“, in dem Ihr herrliche Landschaften, Beduinen, die über glühenden Sand reiten, Idyllen in der Wüste, die tapfere Verteidigung Marokkos miterleben werdet. Ein Monumentalfilm, der wegen seines hintergründigen Hintergrundes spannenden Inhalts und beispiellosen Schwunges besondere Beachtung verdient.

Also, Ihr Kleinen, eilt morgen um 3.30 Uhr ins Kino Metropolis und schaut euch den Film an, der lange in eurem Gedächtnis bleiben wird.

Schildberg

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonntag, dem 10. November, nachmittags 3 Uhr hatte die Ortsgruppe im Genossenschaftssaal eine Mitgliederversammlung. Nach Eröffnung des verstorbenen Mitglieds Fabrikbesitzer Carl Kier hielt der Obmann einen Rückblick über die vergangenen Jahre und gedachte des vor 24 Jahren gegründeten Handwerkervereins, aus dem noch 8 Mitglieder heute in alter Treue im Verband für Handel und Gewerbe mitarbeiten. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten sprach Herr Gewerksführer Nowak-Kempen über den Aufbau des deutschen Handwerks und dessen Bedeutung für Volk und Staat, ein Vortrag, der von den Anwesenden mit Interesse verfolgt wurde. Nach anschließender Diskussion und Aussprache über Steuerfragen schloß der Obmann um 1/7 die Sitzung.

Somter

r. Junge Obstbäume werden gestohlen. In unserer Stadt und in den umliegenden Dörfern haben es die Diebe besonders auf Obstbäume abgesehen. So wurden z. B. vor ein paar Tagen dem hier wohnhaften Gutsbesitzer Kzerniewski aus seinem neu angelegten Obstgarten etwa 30 junge Obstbäume gestohlen. Die hiesige Polizei hat ganz energisch die Verfolgung der Täter aufgenommen. Es wäre vielleicht angebracht, wenn man neugepflanzte Obstbäume mit Gelbfarbe anstreichen ließe, da diese beim Antreten schlecht zu entfernen ist und dabei den Bäumen nicht schadet. Dadurch würde man den Dieben wenigstens bei derartigen Diebstählen ihr Handwerk erschweren und der Polizei zugleich die Verfolgung der Täter erleichtern.

Kupferhammer

Verband für Handel und Gewerbe. Am Dienstag, dem 19. November, fand bei Keimer abends 1/9 Uhr eine Ortsgruppenitzung statt, zu der Herr Rechtsanwalt Gregorzewski aus Posen und Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaszewski herübergekommen waren. Obmann Keimer begrüßte den Vertreter der Staatspolizei sowie die beiden Herren aus Posen und erteilte Herrn Rechtsanwalt Gregorzewski das Wort zu seinem Vortrage über „Die Lage des Kaufmanns und Handwerkers angesichts der landwirtschaftlichen Entschuldigungsmaßnahmen“. Eine rege Diskussion folgte den Ausführungen, die für jeden der Anwesenden von wesentlichem Interesse und Nutzen waren. Dr. Thomaszewski sprach dann kurz über Sinn und Aufgaben der Verbandsarbeit. Nach Schluß der offiziellen Teile blieben Mitglieder und Gäste eine Zeitlang zwanglos beisammen. Der für unsere städtischen Berufstreife so wertvollen und lebenswichtigen Arbeit sollten noch weitere Kreise der Kaufleute und Handwerker in Kupferhammer und Umgebung, zu ihrem eigenen Vorteil, mehr Interesse entgegenbringen.

Tremessen

u. Vom Stadtparlament. In der letzten Sitzung der Stadterordneten referierte Rotar Symanski über das Ergebnis der Warschauer Reise einer Delegation, die wegen der Subvention für das hiesige Gymnasium im Unterrichtsministerium vorsprach. Ueber eine Senkung der Subvention und die Streichung der rückständigen Raten soll demnächst günstig entschieden werden. Was die Kündigung der Mieter des ehem. Gefängnishauses betrifft, so wurde dem Magistrat die Vollmacht erteilt, zum Bau von Paraden zwecks Unterbringung der Einwohner aus jenem Gebäude eine Anleihe dem Arbeitsfonds aufzunehmen. Die Räumung des Gebäudes soll bis zum 1. April nächsten Jahres durchgeführt werden. Im Zusammenhang mit der Festlegung der Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern wurde eine Jagdsteuer, die 20 Groschen pro Hektar beträgt, neu eingeführt. Eine Kommunalsteuer von Plakaten, Bekanntmachungen und Schildern wurde abgelehnt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur montags von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Antworten werden den anfragen Verlangern gegen Einlegung des Belegquittungsnennens, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefmarkenstück mit Freimark zur eventuellen Beantwortung beizulegen.)

161. W. G. in Anzgnwöl. An der Posener Börse wurden folgende Roggenpreise notiert: am 10. Oktober 1934: 17,50—17,75; am 2. Januar 1935: 15,25—15,50; am 1. April 1935: 13,75—14,00; am 1. Juli 1935: 11,50—11,75.

Der Deutsche Weg

58. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

1. Julmond 1935

Kedensarten

Nach einem Aufsatz aus

„Der Türmer“, Jg. 1935, Heft 12.

Hiermit sind im Augenblick gar nicht etwa sprichwortartige Redewendungen gemeint, sondern die immer und überall feststehenden Menschentypen, die durch ihre immer und überall wiederkehrenden Redensarten eine Gesinnung äußern, die man schon einmal einer Kritik unterziehen soll.

Da sitzen sie am Stammtisch, im Kaffee oder auch in bunter Reihe um den Familientisch zusammen, reden über die Not im allgemeinen und über die eigene im besonderen. Denn das gibts immer noch, daß die eigene Lage so wenig zufriedenstellend ist. Man hat zwar was läuten gehört vom Volksganzen, von der Allgemeinheit, vom Volkswohl — aber immer noch ist der eigene Beruf, das eigene Dasein, das um der „Volksnotwendigkeit willen“ besonders gehätschelt und gepöppelt werden mußte. Stimmts?

Komm, lieber Freund, der du diese Zeilen liest, üb' ein bißchen Selbstkritik und überleg' einmal mit mir, wie oft wir das gesagt haben: „Man müßte ...“

„Man müßte die Gehaltsfrage in jenem Betriebe ganz anders regeln, man müßte in der Nothilfe die Zuwendungen sehr wesentlich erhöhen, man müßte nicht so furchtbar viel sammeln, man müßte, man müßte!“

Und dann geht man vom Stammtisch, aus dem Kaffeetränchen, von der Gesellschaft selbstzufrieden und geschwollen nach Hause, man hat mutig im kleinen Kreise hinter verschlossenen Türen alle Fehler aufgezeigt, man hat deutlich zu verstehen gegeben, daß man sich kein F für ein U vormachen läßt, daß man, sähe man selbst an der Stelle, an die man Kraft seiner Fähigkeit überhaupt gehörte, alles ganz anders machte, weil man eben weiß, wie man's machen müßte!

Schön, mein Freund, darüber sind wir beide, darüber sind wir uns alle klar, daß es nicht nur heute, sondern daß es immer und zu allen Zeiten Dinge gibt, die man tun müßte. Genügt das, wenn wir das wissen? Müßten wir nicht zum ersten auch den zweiten Schritt tun und nun sagen: Ich muß! — Wollen wir nicht klar und ehrlich das große Arbeitsfeld sehen, daß sich zu allen Zeiten vor Menschen und Völkern aufzut, auf dem immer tausend Dinge getan werden müssen, damit Völker und Menschen Schritt für Schritt weitergehen können. Wollen wir, mein Freund, uns nicht vor dieses Arbeitsfeld stellen und suchen und erkennen: Da ist eine Arbeit, die getan werden müßte, und da ist eine andere und wieder eine und noch eine. Mir liegt vielleicht die soziale Arbeit, deine Fähigkeiten sind stärker auf geistigem Gebiete, das interessiert den dritten und jenes könnte der vierte. Und dann mit einmahl heißt es „Ich tue es“. Dann heißt's nicht mehr, diese Organisation müßte und jener Verband könnte.

Sage mir niemand mehr „man müßte“ und im gleichen Atemzug: „Aber ich habe schon so viel gegeben ... ich habe zu diesen Dingen gar keine Zeit ... ich bin so stark gesellschaftlich, geschäftlich, häuslich verpflichtet ... Ich tue meine Arbeit, ich tue meine Pflicht und alles andere geht mich nichts an. Ich kann ja doch nichts ändern.“

Wirklich nicht? Gehst dich das Schicksal deines Volkes, deiner Volksgruppe gar nichts an? Hat es nie in dein, vielleicht wirklich arbeitsames und pflichtgetreues Dasein eingegriffen? Kannst du, kann ich, kann irgendeiner im Blick auf das ganze Arbeitsfeld aber wirklich sagen: „Ich tue meine Pflicht“, ohne sich im letzten Herzenswinkel nicht doch ein bißchen zu schämen vor der leisen Gewissensregung: „Müßtest du nicht — — —?“

Und wenn wir dann wirklich meinen, auch vor der ehrlichsten Selbstprüfung behaupten zu dürfen, „Ich habe immer meine Pflicht getan“, dann, ja dann kommt das andere: „Für mich war das alles gar nicht nötig. Für mich hätte der Führer gar nicht zu kommen brauchen. Ich war immer schon Nationalsozialist.“ Hm!

Ein kleiner Haken ist bei diesem „Immerchonnationalsozialisten“ stets zu finden und zwar immer der gleiche: Sie haben sich zu allem möglichsten bekannt, bloß nicht zum Nationalsozialismus. Wer nämlich aus Ueberzeugung sich zur Idee des Führers bekannte, der war gar nicht schon immer Nationalsozialist; er hat manches liebe Mal hart mit sich, mit überlieferten Anschauungen, mit traditioneller Erziehung und Gewohnheit, mit übernommenen Bindungen kämpfen müssen, ehe er ganz begriff und erkannte, was der Nationalsozialismus will und was er bedeutet. Und wenn er es erkannte und sich zu ihm bekannte, dann heißt's nicht mehr: So, ich weiß es jetzt, und jetzt ist das Ganze nicht mehr nötig. Lieber Freund, das ist nicht wichtig, ob es für dich oder für mich nötig war und nötig ist, wichtig bleibt, daß es für uns alle nötig war und nötig bleibt, dieses Erkennen des Nationalsozialismus und dieses Sich-zu-ihm-Bekennen. Und wer das hinter sich hat, der fragt nicht mehr „Du oder ich“, der weiß nur das eine: Das ganze deutsche Volk!

Er sagt auch nicht mehr: „Ja, der Führer! Gewiß, damit bin ich vollkommen einverstanden, aber — — —“ und dann kommt irgendein großes oder kleines Aber. Da ist einer, der hat mal ... und da ist jener, von dem sagt man ... Und zwischen allen Gerüchten sind dann auch die immer und zu allen Zeiten wirklich bestehenden menschlichen Schwächen und die immer zu allen Zeiten vorhandenen Verräter an der Idee. Was hat das mit der Idee an sich zu tun? Verleugne ich eine Weltanschauung, weil andere sie verraten? Verübtige ich mich an der Allgemeinheit und bestreite ich ihren Sinn und die sich daraus er-

Der geistige Kampf um die Rassenpflege

Von Dr. Walter Groß, Berlin

Die Bevölkerungswissenschaft im weitesten Sinne (einschließlich der Rassenhygiene und der Rassenkunde) führt heute in allen Ländern zu einer praktischen Anwendung im Sinne bevölkerungspolitischer und rassenpflegerischer Maßnahmen. Die Einstellung des einzelnen Menschen zu diesen Maßnahmen hängt nur zum Teil von der Kenntnis ihrer wirtschaftlich erweisbaren Voraussetzung ab. Zum anderen Teil ist sie abhängig von der allgemeinen geistigen und weltanschaulichen Einstellung und kann auch von dort her kritisiert werden. Soweit diese Kritik ablehnend ist, stützt sie sich auf eine Anzahl Einwände, die in sich unhaltbar und unlogisch erscheinen.

Diese Einwände lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen. Der erste Einwand geht von einer rein individualistischen Haltung aus, die keinen Eingriff in die Lebensgestaltung des Einzelmenschen dulden will. Sie gibt dem einzelnen daher etwa das Recht, kinderlos zu leben oder auch bei deutlich vorliegenden Erbkrankheiten beliebig viel Kinder zu zeugen oder über alle Grenzen und Rassen hinaus nach seinem eigenen Geschmack Ehen zu schließen. Grundsätzlich lehnt sie jede im Namen der Gemeinschaft erfolgende Beschränkung in der Lebensgestaltung des einzelnen ab.

Diese Haltung muß völlig verworfen werden, da sie, sinngemäß angewendet, auf allen Gebieten des menschlichen Lebens Gemeinschaft und damit Staaten, Bildung, Wirtschaft und Kultur unmöglich machen würde. Menschliches Leben ist nur möglich durch die Eingliederung des einzelnen in die Gemeinschaft und wie die Gemeinschaft etwa durch Steuererlässe oder durch Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung und dergleichen im höheren Interesse des Egoismus des einzelnen einschränkt, so hat sie auch das Recht, für die Gemeinschaft notwendige bevölkerungspolitische und rassenhygienische Maßnahmen durchzuführen, wenn die wissenschaftliche Erkenntnis dazu zwingt.

Die zweite Gruppe von Einwänden ist humanitärer Natur. Sie glaubt, daß z. B. der Eingriff der Sterilisierung für den Betroffenen ein so schweres Opfer bedeutet, daß die Gesellschaft es überhaupt nicht oder nur als freiwilliges Opfer fordern könne. Es ist aber nicht

human, wenn man wie heute in allen zivilisierten Völkern den Lebensstandard der Gefunden und Schaffenden durch unerhörte Abgaben für Erbkrante herabgedrückt, denen durch diese Abgaben niemals Heilung von ihrem bemitleidenswerten Gebrechen gebracht werden kann. Es gibt Pflichten des Mitleids und der Humanität auch gegen die gefundenen Kräfte und Völker, und sie berechtigen uns zur Anwendung aller der Maßnahmen, die wenigstens für die nächste Generation Raum und Geld für die erbgebunden, aber armen Volksschichten freimachen. Auch die Heilung von heilbaren Krankheiten wird dadurch ohne Rücksicht auf die zufällige wirtschaftliche Lage erleichtert, daß wir die unproduktiven Ausgaben für die Unheilbaren durch eine Verhinderung an der Fortpflanzung für die folgenden Generationen herabsetzen.

Es ist kein grundsätzlicher Einwand, daß wir durch die Sterilisierung die Neuentstehung von Erbkrankheiten nicht verhindern können; Wir müßten sonst auch auf die Bekämpfung einer Feuersbrunst verzichten, weil ja an anderer Stelle trotzdem ein neues Feuer einmal entstehen kann.

Die Sterilisierung in den von der Wissenschaft dafür angegebenen Fällen bleibt aber auch humane Pflicht gegenüber dem Einzelschicksal. Es ist unhuman im höchsten Sinne, wenn man sehenden Auges untätig Geschöpfe entstehen läßt, denen das Schicksal selbst unabwendbares Leid bestimmt hat. Gutes Mitleid sucht Leid und Glend zu verhüten. Das ist mehr wert, als es hinterher zu bejammern.

Einzelne Stimmen fordern, daß der Eingriff der Sterilisierung nur bei Freiwilligkeit und Einverständnis erfolgen darf. Es ist aber töricht, Freiwilligkeit zu verlangen, wo der freie Wille nicht mehr besteht, und Einverständnis, wo kein Verstand vorhanden ist (Schwachsinn z. B.). Recht und Sitte aller Länder und Völker greift auch im übrigen ohne und gegen den Willen des einzelnen in dessen Schicksal ein (Entmündigung, Seuchenbekämpfung). Ebenso hat der erbbiologisch geschulte Arzt das Recht und die Pflicht, mit seiner gesicherten Erkenntnis von notwendigen biologischen Maßnahmen gegebenenfalls die Verantwortung auf sich zu nehmen, die der einzelne Patient nicht tragen kann.

Die letzte Gruppe von Einwänden befürchtet, es könne der Hinweis auf biologische Wertunterschiede in der Gesellschaft oder auf Rassenunterschiede in der Menschheit zu schwerwiegenden Konflikten führen. Zunächst ist zu erwidern, daß alle diese Verschiedenheiten naturgegeben sind und jede gesellschaftliche und menschliche Ordnung nur so lange Bestand haben kann, als sie mit den gegebenen Tatsachen der Natur im Einklang steht. Gerade die rassenhygienischen und rassenkundlichen Erkenntnisse und ihre Anwendung sind geeignet, Konflikte und Kriege einzuschränken oder gar zu verhindern: Auch der gewonnene Krieg bedeutet biologisch den Verlust unerfahrener bester Erbanlagen. Und die Erkenntnis rassistischer Besonderheiten der großen Völkerguppen, ihre Pflege und Reinhaltung bedingt gleichzeitig mit dem Stolz auf die Eigenart die Achtung vor jeder anderen und die Ablehnung jedes unorganisch imperialistischen Strebens.

Es zeigt sich also, daß die Ziele der Bevölkerungspolitik und der Rassenpflege vom ethischen Standpunkt aus voll bejaht werden müssen. Die Regierungen der Völker haben deshalb in deren eigenem Interesse die Pflicht, aus den Erkenntnissen der objektiv forschenden Wissenschaft die notwendigen praktischen Folgerungen zu ziehen.

Das Gebot

Es wird ein hart Gebot an euch ergehen,
Ihm zu gehorchen, müßt ihr — wagen,
Es zu erfüllen, müßt in kleinen Tagen
Das große immer vor euch sehen.

In feste Hand nehmt euch beizeiten,
Den Sturm erprobt auf blankem Feld,
Verachtet mir die müde Lust, das Geld,
Und laßt die Jucht in eurer Mitte schreien.

Das ist der Erde köstliches Gebot,
Dem Feuer trübig zu begegnen,
Da selber ihr das Feuer seid,

Es treibt die Saat und schafft euch Brot,
Die fernste Zukunft wird euch segnen,
Wart ihr zur ernsten Tat bereit!

Walther Goffried Kluge.

gebende Verpflichtung überhaupt, weil andere sich an ihr verübndigten?

Nicht „man müßte“, sondern „ich muß und ich will“. Nicht für mich ist das alles jetzt nötig, sondern ich bin nötig, nicht „ja, der Führer“ und dann die vielen Wenn und Aber, sondern in großem Ernst eine Jugend heranwachsen sehen, ein Volk in Jahrhunderten sich weiterentwickeln sehen, für dessen Lebensmöglichkeit und Wegbereitung der Führer sich selbst eingesetzt hat und uns zur Mitarbeit ruft, die eine Pflichtaufassung bedingt, von der wir wissen „ich kann nie genug tun, ich müßte noch mehr tun!“

G. M. F.

Winkelried

Die Berge in der Schweiz.

Sie atmen ewige Freiheit. Die Männer der Schweiz waren frei in allen Zeiten.

Haß und Hohn und Vernichtung über die Fremden, die Schweizervolk unterwerfen wollten.

Ja, Haß und Vernichtung! — — —

Da rückten sie heran, die Knechte des Königs von Oesterreich. Und kein Schweizer hätte seine Freiheit für eine ihrer schönen Rüstungen getauscht. — Da rückten sie heran in langen Gliedern.

Wut brannte in den Hirnen der freien Männer. Ha, Knecht! Wie der wilde Bergsturm wollten sie die glänzenden Ritter aus ihrem Lande seggen.

Doch mit diesen Waffen gegen gepanzerte Männer, mit ihnen die langen Reihen der Spieße durchbrechen? — Im Sturm: und gewagt muß werden.

Eher tot, als Knecht.

Die Haufen der Schweizer rannten an gegen die Ritter

des Königs von Oesterreich. Sturm stand in ihren Augen geschrieben. Haß leuchtete von ihren wilden Waffen.

Aber der Sieg stand nicht auf ihren Stirnen, der Sieg lachte höhnisch von den glänzenden Helmen der Feinde.

Die Schweizer rannten vergebens. Viele brachen im Sturm zusammen. Die spießbewaffneten Glieder des Feindes wankten nicht.

Zum zweiten Sturm trafen die Schweizer an. Um ihre Lippen war Verbissenheit. Zum Teufel, wenn sich das Schicksal nicht zwingen ließe.

Sie rannten und achteten nicht den Tod. Doch vor den eisernen Mauern der Oesterreicher mußten sie ihren rasenden Lauf hemmen. Die ersten wichen. — Wie ein Kriegsgott sprang da aus ihren gelichteten Reihen ein unbewehrter Mann hervor. Lachen und Troß war in seinem großen Gesicht. Zahllose feindliche Spieße richteten sich drohend auf ihn. Er aber packte fünf, zehn, zwanzig der gegen ihn gesenkten Waffen, preßte sie zusammen in seinem eigenen Leib. — Die Oesterreicher gerieten in Unordnung, und mit jenem Mut, der die letzte Verzweiflung den Kämpfenden gibt, stürzten sich die Schweizer in die Breche. Sie schlugen und stachen und fodten, als hätten sie ihr Lebtag nichts anderes getan. Die Ritter mit ihren langen Spießen waren jetzt im Handgemenge machtlos. Sie stürzten zu Boden oder rannten davon. Und mancher der schwer gepanzerten wurde noch auf der Flucht erschlagen.

Als die Schweizer ihr blutig Handwerk getan und das Horn zum Sammeln blies, da fanden sie den, der ihnen ihre Freiheit durch seine Tat erkämpft hatte, Ulrich von Winkelried.

Und mochte auch seine Brust von zwanzig Wunden zerrissen sein, um seine Lippen spielte noch im Tod das stolze Siegestachen des freien Mannes.

Selbsthilfe sudetendeutscher Jugend

Die sudetendeutsche Jugend steht seit Jahren unter dem ungeheuren Druck sozialer und ökonomischer Verelendung. Radikale Wirtschaftsmassnahmen des neuen Staatsverbandes der Tschechoslowakei zerrieben den einst blühenden Wohlstand des sudetendeutschen Raumes. Durch die systematische Verlagerung der Industrie nach dem Innern des Landes, d. h. nach den tschechischen Teilen der Republik, nahm man der Jugend die Arbeitsplätze, beschränkte die Lebensführung der Alten auf einen Standard, der einem Kulturstaat Hohn spricht. Man griff die 3 1/2 Millionen-Volksgemeinschaft der Sudetendeutschen an ihrer empfindlichsten Stelle an, an ihrer Jugend. Man schloß sie aus, verfolgte und förderte bewußt deren Zerfällung.

Wie immer, wenn die Staatsgewalt den Notwendigkeiten keine Rechnung trägt und sich die Bedrängten durch Selbsthilfe einen Weg suchen, so auch die sudetendeutsche Jugend. Der Staat schloß sie aus dem Wirtschaftsprozess aus, also verarmte sie alle Kräfte des Willens und des Idealismus und schuf sich in der jungen Arbeitslagerbewegung den Raum, innerhalb dessen sie Aufgabe und Ziel der heranwachsenden sudetendeutschen Generation erkannte. Überall entstanden im letzten Jahre diese Lager als Zellen einer gesunden Generation. Sie bauten Turn- und Spielplätze, schufen Badeteichanlagen, Wege wurden ausgebaut. Im Laufe des Jahres entstanden 20 Lager, mehr als in allen Jahren zuvor. Die einheitliche Leitung durch den Turnverband und den Bund der Deutschen trugen in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden zum vollen Gelingen dieser einzigartigen Unternehmungen bei. Es ist das Verdienst dieser Vereinigungen, den Ruf der Jugend nach Arbeit aufgenommen und den jungen Sudetendeutschen ein Gemeinschaftserlebnis gegeben zu haben, um so die Gefahr zu bannen, daß wertvolle junge Kräfte der Volksgemeinschaft verloren gehen.

Aus eigener Kraft, aus eigenen Mitteln wurde dieses Werk geschaffen. In Wartenburg wurden die Lagerleiter einer Schulung unterzogen, ehe man sie ausgerüstet mit den notwendigen Erfordernissen einer Lagerführung in die verschiedenen Landesteile sandte, wo sie die Lager in mühevoller und opferreicher Kleinarbeit aufbauten. In allen Gauen tauchten sie auf und übernahmen die Führung; in Eger, das bereits seit zwei Jahren ein solches Arbeitslager besitzt, hatte die werbende Wirkung Großartiges geleistet. Es folgten Wildstein, Falkenau, Fischern, Marienbad. Dazu kamen die Lager von Alt-Rohrau, Franzensbad, Ellbogen, Schönbach und Fleischn. Die Lager von Graslitz und Schmieberg führen hinüber nach Brüx, Brüch und Tschau bei Teplitz. Das Elbegebiet wurde vorerst noch nicht erfasst, erst in Nordböhmen sind mehrere Lager zu verzeichnen, die von Wartenberg aus den Vorposten belagern. Lobendau, Groß-Schönau, Tannwald; in Vorbereitung sind Schludenau, Stein-Schönau und andere. In Mähren waren es Deutsch-Liebau und Freiwaldau.

Kann es uns wundern, wenn diese verheißungsvolle Entwicklung manchen ein Dorn im Auge war? Obwohl die Aktion vollkommen neutral durchgeführt wurde, und jeder Arbeitslose Aufnahme in die Lager fand, der sich dazu bereit erklärte, wurde doch von marxistischer Seite aus Kampf angelegt. Man konnte von dieser Front aus nicht gern sehen, wenn in selbstloser Weise etwas geschaffen wurde, was der eigenen Parteitheorie entgegenstand. Die Marxisten sagten der sudetendeutschen Arbeitslagerbewegung Kampf an, sie brachten in Braunau das Beginnen eines Arbeitslagers zum Scheitern, auch an anderen Orten setzten ihre Wühlereien ein.

„Die Zeit“, die Tageszeitung der Sudetendeutschen Partei, nimmt gegen diese Verräter an der deutschen Volksgemeinschaft Stellung, wenn sie schreibt: „Doch die hunderte jugendlicher Arbeitsloser, die durch das Lager gingen, sind beste Bürgerschaft für das weitere Gelingen des Gedankens vom freiwilligen Arbeitsdienste. Schwere Herzen schieden sie aus den Lagern, die geschlossen werden mußten, weil die Arbeit beendet war oder die Mittel ausgingen. Nur die eine Hoffnung tröstete sie, daß sie bald wieder in ein Lager eingegliedert werden könnten. Oft war mancher im Zweifel, dem vorübergehenden Beschäftigung geboten wurde, ob er das frohe Gemeinschaftsleben mit gleichge-

sinnten und gleichstrebenden Kameraden im Arbeitslager nicht der Möglichkeit eines besser bezahlten Verdienstes vorziehen soll.“

Kennzeichnet dieser Bericht nicht in bester Form Haltung und Gehalt der sudetendeutschen Arbeitslager? Schwenden nicht bei diesen Tatsachen die Anwürfe der Gegner zu einer Lächerlichkeit? Wann endlich würdigt man diesen gläubigen Dienst der sudetendeutschen Jungmannschaft auch im gegnerischen Lager allein schon wegen seiner Erfolge? Wir wissen, die Angriffe werden mit fortschreitenden Erfolgen schärfer werden, die Gegner der sudetendeutschen Volksgemeinschaft werden keine Ruhe geben können, wenn sie nicht ihre schon schwer erschütterte Stellung halten wollen.

Das hindert den Turnverband und den Bund der Deutschen nicht, das einmal begonnene, der Jugend dienende Aufbauwerk fortzuführen, in den sudetendeutschen Arbeitslagern wird weitergearbeitet werden, allen Widerständen zum Trotz, als eine Hilfe für die arbeitslose Jugend, um sie aus sozialen und moralischen Not zu befreien, damit sie im Dienst an der Volksgemeinschaft mit ihrer Hände Arbeit dazu beitragen, dem Sudetendeutstum die Zukunft zu sichern.

Deutsches Jugendlager auf fremder Erde

Der nachstehende Bericht zeigt, daß die deutsche Jugend im Auslande im Geiste des Dritten Reiches lebt, und daß es gerade das Lagererlebnis ist, das die deutsche Jugendarbeit auch fern der Heimat am sichtbarsten weitertreibt.

Schanghai, Ende Oktober.

Eine seltsame ferne Welt umgibt mich hier in Schanghai, das ich nun verlasse, um nach Tsingtau weiterzufahren. Ich muß daran denken, wie sehr man doch immer wieder überrascht ist, wenn man in fremde Umgebung kommt.

Von Tsingtau aus bin ich in die Prinzheirichberge gekommen, die 8 Kilometer von Tsingtau entfernt sind. Es sind Berge von unverstellbaren Farben, deren seltsame Schönheit ich in Worten nicht wiedergeben kann, und ein ferner Himmel darüber. Hier sammelt sich deutsche Jugend in einem Lager. Alle die Jungen und Mädchen sind in dem Lager, denen es nicht möglich war, in das Reich zu fahren, die nicht das große Erlebnis des Weltlagers deutscher Jugend haben konnten, und die dennoch beweisen wollten, daß auch auf fremder Erde die Kameradschaft möglich ist, die wir durch Adolf Hitler gefunden haben.

Es ist nicht zu sagen, wie verschieden von daheim die Grundlage jeder Lagerarbeit hier ist. Ist es nicht so, daß man sich das Singen deutscher Lieder und einen wirklichen deutschen Jugendbetrieb nur vorstellen kann unter einem deutschen Himmel und in deutschen Feldern und Wäldern? Hier ist alles so ganz anders. Und was das schwierigste ist: die Mehrzahl dieser Jungen und Mädchen haben niemals ihre Heimat gesehen, sie kennen die deutsche Landschaft und das deutsche Lied nur aus Büchern. Nicht alle haben eine eigentliche deutsche Erziehung, so daß die Voraussetzung, auf der das Lagerleben beruht, so vollkommen anders geartet ist, als im Reich.

Acht Kilometer von Tsingtau — in den Prinzheirichbergen — auf dem Boden des ehemaligen deutschen Schutzgebietes Kiautschau, besitzt die Partei, Ortsgruppe Tsingtau, ein kleines Haus, in dessen Nähe die Zelte des Lagers aufgebaut wurden. Im Hause wurden die Küche und die Schreibstube des Lagers untergebracht. Hier werden auch die Kranken betreut. Sonst aber spielt sich alles in den Zelten ab. Neunzig Hitlerjugenden, Pimpfe, BDM- und Jungmädchen nahmen am Lager teil. Es war unmöglich, zwei getrennte Lager durchzuführen. Wir wissen ja, daß die HJ die gemeinsame Erziehung der Geschlechter ablehnt, aber hier in China mußten wir einmal den Versuch wagen. Und ich will es gleich vorweg nehmen: es ist geglückt.

Am 23. Juli 1935.

Verdammt noch mal, das ist ja heute abend um 8 Uhr. Wollen wir? Aber das geht uns doch gar nichts an. Ach was, wieviel ist die Uhr. Gerade 8. Hin!

Am Gasthaus ist was los. Die Frauen sind schon im Saal. Nur die Männer stehen noch zusammen draußen. Sie rauchen und reden.

Wir gehen von einem Haufen zum anderen. Müßen doch sehen, was nun eigentlich los ist.

Aber die reden vom Wetter und von den Fischen, von Dünen und vom Raub.

Jetzt schiebt sich langsam alles in den Saal. Heringstonnenvoll ist der Laden. Und heiß.

Wir gehen zuletzt hinein. Und bleiben gleich an der Tür stehen. Vielleicht fliegen wir ja gleich wieder.

Wir hätten nicht geglaubt, daß soviel Menschen im Dorf leben. Jeder Platz ist belegt.

Ein Mann in Uniform im Braunkleid, tritt auf die Bühne, die gleichzeitig Rednerpodium ist.

„Männer und Frauen unserer Gemeinde“, fängt er an, jeder von uns weiß, daß wir eine Strafe brauchen. Eine Strafe zur Stadt.

Darauf sollen unsere Wagen fahren, um unsere Fische zum Markt zu bringen, darauf sollen unsere Kranken in ein Krankenhaus kommen, wenn Not am Mann ist.

Durch den Bau der Strafe und durch den Unterhalt sollen unsere Forstarbeiter Arbeit bekommen.

Ihr selber wißt, was nötig ist. Und ihr wißt alle, daß wir um diese Strafe mit aller Kraft gekämpft haben. Und wir dürften hoffen. Hatte doch der Oberpräsident ihren Bau grundsätzlich bewilligt.

„Ich sage euch, die Strafe wird nicht gebaut.“

Einigen Augenblick entsteht Stimmengewirr. Einige Männer sind aufgesprungen.

„Sie wird nicht gebaut, weil ein Verräter in unseren Reihen steht. Ein Verräter, der um eigenen Vorteil dem Oberpräsidenten vorgelogen hat, daß der Straßenbau unnötig sei.“

Ja, daß wir nur faul wären, daß wir es nur bequemer haben wollten. Während die Gemeinde um ihr Leben kämpft, fällt ihr ein Lump in den Rücken.“

Ein Sturm geht durch den Saal. Fäuste erheben sich. Einige Rufe werden laut.

Preisauschreiben

Zur Förderung der sozialistischen Arbeit in den Gefolgenschaften der „Deutschen Vereinigung“ soll folgendes Preisauschreiben dienen:

„Wie beheben wir die Arbeitsnot unter den jungen Deutschen“

Die Frage soll an einem Kameradschaftsabend behandelt und gemeinsam durchgesprochen werden. Das Ergebnis der Aussprache sollt ihr von einem Kameraden niederschreiben lassen und uns zuschicken. Aufschrift: Jugendabteilung der Deutschen Vereinigung, Bydgoszcz 20. Stycznia Nr. 2. Die Aufsätze werden von Fachleuten geprüft. Die besten Aufsätze sollen veröffentlicht werden und erhalten folgende Preise als Eigentum der Gefolgenschaft.

1. Preis: Ein Bild des Führers.
 2. Preis: Mein Kampf (Hitler).
 3. Preis: Das deutsche Führerportrait (von Ganzer) oder „Das deutsche Werkbuch für Mädchen“.
 5. Trostpreise in Form von je einem Vierteljahres-Abonnement der Zeitung „Der Deutsche Weg“ in Lodz.
- Mitbeschluss am 15. Januar 1936. Später abgeforderte Zusendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Mädchen wurden vom Lagerleiter genau so behandelt wie die Jungen und mußten Arbeitsdienst leisten wie ihre Kameraden.

Auf dem Lagerleiter lastete eine viel größere Verantwortung, als das in der Heimat überhaupt der Fall sein konnte. Nicht nur die gefühlsmäßigen Vorbedingungen sind anders als daheim — sondern hier gibt es auch wesentlich andere gesundheitliche Vorbedingungen, die sich bei einem solchen Lager äußerst schwierig auswirken können. Es gibt hier alle möglichen Krankheiten, wie Typhus, Dysenterie und als ganz besondere Spezialität dieser Gegend: die sogenannten Pestleulen, die durch Verunreinigung von Wunden, schon durch Kratzen bei Mückenstichen entstehen. Sie waren im vorigen Jahre eine Plage gewesen, von der fast keiner verschont blieb. Dieses Mal blieben sie, dank der sanitären Maßnahmen des Lagerleiters, auf sehr wenige Fälle beschränkt. Ein ernstere Krankheitsfall ist überhaupt nicht vorgekommen.

Bei der guten Durchführung war das Lager nicht nur für die Hitlerjugend in China innerhalb der deutschen Kolonie ein voller Erfolg, sondern dieses Lager hat zu einer weiteren Förderung des Ansehens des gesamten Deutschtums in Ostasien beigetragen.

Der chinesische Gouverneur von Tsingtau, auf dessen Gebiet ja das Lager stattfand, stattete ihm mit 600 Schülern seiner Kriegsakademie einen Besuch ab, um ihnen zu zeigen, was preußische Disziplin zu schaffen vermag. Auch wurde der Lagerleiter und dessen Stellvertreter zur Befähigung von Übungen dieser Kriegsakademie eingeladen. Schließlich lud der Gouverneur das gesamte Lager zu einer Rundfahrt in Autobussen durch das gesamte Tsingtau-Gebiet ein. — Diese Fahrt fand unter der Führung des Unterrichtskommissars statt. Auch der japanische Generalkonsul ließ es sich nicht nehmen, dem Lager einen Besuch abzustatten.

Deutsche Jungen und Mädchen erlebten deutsche Kameradschaft in einem Lager auf fremder Erde, das die Bewunderung des Gastlandes auf sich ziehen mußte. Ich bin zwei Wochen in diesem Lager gewesen und weiß: Die deutsche Jugend in China geht den richtigen Weg.

Vielleicht muß ich noch eines hinzufügen: Dieses Lager konnte nur zu so einem großen Erfolg werden, weil zwischen der Hitlerjugend in China und der NSDAP in China ein außerordentlich gutes Verhältnis besteht, und weil besonders die Ortsgruppe Tsingtau die Hitlerjugend in jeder erdenklichen Weise unterstützt hat.

Dr. A.

Ein wahres Erlebnis

Dem Recht und Gesetz, das dem Rechtsgefühl unseres Volkes entspricht

Nach dem Führerabend saßen sie noch lange zusammen und sprachen vom Recht.

Und gerten hart aneinander. Einer sprach vom Gesetz und meinte damit in starre Formen gegossenes Recht.

Ein anderer widersprach. Gesetz sei Zwang, meinte er. Nein.

Unser Gesetz soll sein unser klar geformtes Rechtsempfinden. Es soll ein Spiegelbild des Rechtsgefühls unseres Volkes sein.

Das sagte ein Dritter. Woher wußte er das?

„Im letzten Sommer“, begann er zu erzählen, „waren wir oben im Osten auf der großen Halbinsel, auf der Nehrung. Nach langem, schlechtem, sandigem Weg durch weiße Dünen kamen wir in das kleine Fischerdorf. Ein paar Häuser, einige Rehe, Boote am Strand, ein Gasthaus und ein Gebäude, das sich stolz und prächtig „Kurhaus“ nannte. Das war alles.“

Wir fuhren an den Strand, an die See und bauten unser Zelt. Es war ein wunderbarer Sommerabend.

Nach dem Abendbrot mußten noch zwei von uns ins Dorf, Brot kaufen, einholen. Ich war dabei.

In dem kleinen Laden fanden wir alles, was wir brauchten. Dann hummelten wir durch die Dorfstraße mit den niedrigen Fischerhäusern und waren so recht in der Stimmung, alles gut und schön zu finden. Der Gemeindepflicht und eine Tafel „Belanntmachungen“.

Das müssen wir lesen. Was gibt's? Schweinezahlung, Aufgebot, Steuerantrag, Berammlung der Gemeinde, also nichts Besonderes.

Wir haben ja Zeit und wir lesen in Ruhe jedes Wort. Was steht da?

... und wer heute Abend nicht kommt, beweist seine Interessenlosigkeit an den Dingen der Gemeinde, beweist, daß er nicht dazu gehören will...“

Donnerwetter, denken wir. Das ist ja eine ganz deutsche Schreibweise. Wann war denn das?

Aber schon spricht der auf der Bühne weiter. „Heute war ich beim Oberpräsidenten. Er weiß jetzt um die Wahrheit. Und der Bau wird doch begonnen.“

Damit ist der Fall aber nicht erledigt. Verräter und Lumpen können wir nicht in unseren Reihen gebrauchen. Er soll geächtet werden, ausgestoßen werden aus unserer Gemeinschaft.

Keine Hand soll ihm helfen, keiner ihn tranken, wenn er durstet, niemand ihn speisen, wenn er hungert.

Kurhauspächter Martens, ich frage dich, was du zu deiner Entlastung sagen kannst?“

Die Gemeinde ist ruhig. Aber die Leute sind erstaunt, flüstern.

Ein Mann, ganz vorn, hat sich erhoben. Er geht zur Bühne. Der Sprecher fragt weiter.

„Hast du falschen Bericht gemacht? Hast du, weil dein Kurbetrieb gut gehen sollte, gegen die Gemeinschaft gelogen? Hast du um Geld die Gemeinschaft verraten?“

„Jetzt antworte du!“

Der Mann steht auf der Bühne. Er versucht zu sprechen. Aber es wird nichts Rechtes daraus. Er sagt ein paar Worte, dann bleibt er hilflos stehen.

Der Sprecher beginnt wieder. „Hat die Gemeinde etwas dazu zu sagen?“

Ein alter Fischer meldet sich.

„Wir haben früher zusammengestanden. Das war gute Zeit. Heute ist es schlecht. Da müssen wir noch mehr zusammenstehen. Und die Strafe brauchen wir. Das weiß jeder. Weil wir leben müssen.“

Nur der Pächter weiß das nicht. Im Sommer ist der Dampfer da, da kommen seine Gäste. Im Winter ist die Not da und er ist weit weg. — Er soll gehen. — Er ist ein falscher Lügner.“ — Auch jetzt ist der Saal ruhig. Der Sprecher macht das Ende. — „Pächter Martens, so geh' also deinen Weg.“ — Die Leute sind aufgestanden, eine Gasse bildet sich. Der Pächter verläßt den Saal. — Wir drücken uns an die Tür. Er kommt an uns vorbei. Totenbläß.

Verräter! Sie sind gepackt vom dem Geschehenen. Dann leert sich der Saal.

Ruhig, ohne Hast. Auch wir gehen. Und wir haben an dem Abend nichts mehr gesagt.



50% Ersparnis an Heizungsmaterial
Keine Reparaturen

Szrajber - Oefen

aus Stahlkacheln
dauerhaft, hermetisch, unverwundlich, sparsam und billig von einfachster bis elegantester Ausführung

St. Kowalski, Poznań
Baumaterialien

pl. Wolności 17. Tel. 29-76

Fenster- und Frühbeetglas

offert zu konkurrenzlosen Preisen

W. Stubbe, Fabryka Szkła, Chorzów.



nur mit devisaamtlicher Genehmigung zur freien Verfügung in Deutschland für Neubau, Hypotheken, Darlehn sowie Grundstückkauf gibt äusserst günstig ab. Offert. unter Nr. 1096 K. 621 an die Geschäftsstelle d. Posener Tageblattes.

Einweichen mit Henko

spart Arbeit und schont die Wäsche!

inscribieren bringt Gewinn!

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengeld pro Wort ----- 8 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffbefreiung werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wir liefern die bewährte **Erbsen-Dreischrommel** auch gegen geringe Gebühr.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Sp. dz. z ogr. odp. Poznan

Großer Saison-Verkauf!
von Herbst- u. Winterneuheiten.

Paletots, Koppen, Lodenmäntel, Anzüge, Hosen. Neuenauwahl — billigste Preise.

Vorzeiger dieser Anzeige erhält trotz der billigen Preise extra 10 Rabatt

Konfekcja Męska L. Sędziejewski,
Poznań, Brocawita 13

Bitte auf Hausnummer genau achten.

Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder

„Axela“-Haarregenerator
Flasche nur 3.—

J. Gadebusch
Drogen-Handlung und Parfumerie.
Poznań ul. Nowa 7

Weihnachtsverkauf zu ermässigten Preisen!

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lavendel-Seeide, Milaines-Seeide, Toilette de soie, Seiden-Trikot, Kunst Batist, Keinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań.

Stary Rynek 76
Rotes Haus gegenüber d. Hauptwache früher ul. Wroclawska

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Gebrauchte Möbel
sämtliche anderen Gegenstände lauft — verkauft.
Poznań 16.
Nowy Dom Komisyjny.

Herbst u. Winter Damen- und Kindermäntel
fertige u. nach Maß sorgfältig ausgearbeitet aus eigenen Stoffen empfindlich billig

J. Szuster,
Stary Rynek 76
1. Etage.
(Gegenüber der Hauptwache)

Pelze
Füchse, Innenpelze, Fischotter sowie verschiedene Pelzfelle kauft man am billigsten im

Spezial-Pelzmagazin St. Piotrowski
Poznań, Szkolna 9.
Eigene Kürschner-Werkstatt

Neueste Herbst- u. Winter-Herrenstoffe
in besten Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten.

Die letzten Erzeugnisse für Paletots, Uster, Pelzüberzüge, Sakkos, und Sportanzüge

Tradanzüge, Smoking u. Bekleidungs empfiehlt billig

Wladyslaw Zlotogorski,
Poznań
Kramarika 19/20
1. Etage. — Engros — Detail. Große Auswahl! 600 Muster auf Lager.

Eiserne Oefen Schamotte-Oefen Dauerbrand-Oefen
Armaturen für Kachelöfen und Küchenherde liefert billig

Hurt Polski
Poznań, Brocawita 4.



Strümpfe und Handschuhe

in erstklassiger Qualität, Elegante **Damenwäsche** **Sweaters** **Trikotagen**

für die **Herbst-Saison** empfiehlt billigst
K. Lowick
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditorei Erhorn

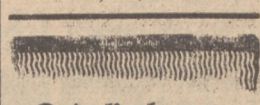
Bei uns kaufen heisst **Geld sparen!**
Kiciński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.
Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

Die schönsten u. billigsten **Handarbeiten** empfehlen

Gejhw. Streich,
ul. Br. Bierackiego 11.
Große Auswahl in Wollen.

Möbel in großer Auswahl
K. Bakos
Stary Rynek 51.



Dudulierkamm
Neuheit: erzeugt wundervolles, welliges und lockiges Haar durch kämmen

Preis 2,50 zł. Große Auswahl in Haarpfängen, Haarnetzen, Dudulierkämmen sowie sämtlichen Friseurbehelfen

St. Wenzel
Poznań
ul. Marcinkowkiego 19

Damen-Handtaschen, Schirme, Lederwaren
billigste Preise

Antoni Jaeschke,
Wyroby Skorzane, Poznań.
Al. Marsz. Pilsudskiego 3 vis a vis Hotel Britannia

Pelze aller Art, sowie das Neueste in Seal-, Fohlen-, Persia er-Mänteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu billigen Preisen

Józef Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

Herbst-, Winter-Neuheiten
Hüte Hemden Pullover preiswert

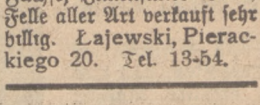


OLSZEWSKI
Al. Marcinkowskiego 13 Półwiejska 11.

Erlen- und Birken-Schnittmaterial

troden, sowie tiefere Baumware, Schäl Bretter, Fußboden- u. Tischlerware gibt ab Genossenschaftsbank zu Nowy Tomysl. Filiale tartarowy.

Pelze
Persianer, Seal, Fohlen u. viele andere in großer Auswahl von 200.— zł ab, ferner Füchse, Innenfutter Otter, Felle aller Art verkauft sehr billig. Lajewski, Pierackiego 20. Tel. 13-54.



Damen-Handtaschen Schirme
eigene Herstellung niedrigste Preise.

„SAC“
Pólmiejska 5 Wroniecka 3.

Damen-Handtaschen Schirme
eigene Herstellung niedrigste Preise.

„SAC“
Pólmiejska 5 Wroniecka 3.

Fahrräder
in bester Ausführung billigst

MIX
Poznań, Kantaka 6a

Mäntel
Anzüge: Kinderanzüge Hosen: Stoffe

Damenmäntel
Große Auswahl. Billigst nur bei **W. JANAS**
Poznań, Wroclawska 20 - St. Rynek 42

Allstrom-Empfänger
für Gleich- u. Wechselstrombetrieb mit Eisenkernspulen und voll-dynam. Lautsprecher liefert

H. Schuster, Poznań,
św. Wojciech 29. Tel. 51-83

Schirme
Taschen-Lotter kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań,**
ulica Nowa 1.

Bedeutend ermässigt!
Hufeisen und Nägel H-Stollen - Scheiben für Schrotmühlen „Rapid“.
Schlagleisten für Dreschmaschinen, Strohpressendraht usw.

Neuheit
Kauft Spar-Vorsatzöfen
„GNOM“
erwärmt sofort jedes Zimmer! Oefen schon von 1.350 Westfälisch-Küchen-Daueröfen, Haus- u. Küchengeräte billigst

„PRZEWODNIK“
św. Marcin 30

Achtung
Deutsche Schlittschuhe. Eisblume garantiert vernickelt, mit gehärteter Schiene günstigst eingetroffen!

Die schönsten Puppen
bekommen Sie nur bei uns

L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28
(neben dem Rathause)
Gegr. 1839 Tel. 5051.

Automobile
Automobilisten!
Autobereifung nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma **Przeskianto S. A.**
Poznań,
Dabrowskiego 29
ältestes grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens.
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Wir drucken

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. -- Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.

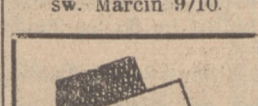
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25 — Tel. 6105, 6275

Moderne Metall-Betten (Sprungfedern)

Schlafsofas — Dielenmöbel
Spezialität

Weisse Möbel
Sprzet Domowy
św. Marcin 9/10.

Klar und übersichtlich wirken Klein-Briefe!



Auch auf Teilzahlungen.
Generalvertretung **Przygodziński, Hampel i Ska**
Poznań,
Sew. Mielzynskiego 21
Tel. 2124.

Billigste Bezugsquelle! Bürsten
Pinsel, Sellaerwaren, Kohosmalten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt

Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch vor Rohhaar.

Alle goldfishere Crystenz
wegen hohen Alters und schwerer Krankheit für 8000 zł mit Rundschaft und sehr viel Inventar ohne Grundstück zu verkaufen. Off. unter 624

Bettfedern
Gänsefedern von 2.75 an

Daunen von 6.— zł an, Oberbetten, Kissen, Unterbetten billigst. Warme Daunenbetten, Roll- und Steppdecken größtes Lager

„Emkap“ M. Mielcarek,
Poznań,
ul. Brocawita 30
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt.

Schuhe
Damen-, Herren-, Kinder-, Gummi-, Schneer-, Filzschuhe.
Größte Auswahl. Billigste Preise
Sima
Stary Rynek 80/82.

Musikinstrumente
u. sämtliche Utensilien empfiehlt zu ermässigten Preisen

Zi. Riewczyński, Poznań
Bierackiego 11.

Reparaturen
führe fachgemäß und gewissenhaft aus.

Sportartikel aller Art
Schul-Anzüge und -Mäntel aus eigener Werkstätte
Pullover, Sweater, Socken, Handschuhe für den Winter

DOM SPORTOWY
św. Marcin 33
Telefon 5571

Preislisten für Winter-sportartikel versenden wir gratis.



Schenk' Bücher



Bauer, Albert: *Kolkert der Schöffe*. Roman. (Paul List, Leipzig). Leinen 9,90 zl.

Der neue Roman des Bauern und Dichters Albert Bauer bedeutet gegenüber seinem ersten Werk „Das Feld unerer Ehre“ noch eine gewaltige Steigerung. Die Gestalt des Helden, des Bauern Kolkert, der gegen den Willen der Kinder und der neuen Welt an seinem Grund und Boden und seinem Erbe festhält, ist mit tiefstem menschlichen Verstand und Einfühlungsvermögen gezeichnet. Und neben dem Schicksal der Menschen erhebt in seltener Echtheit die großartige Landschaft des Hunsrück, die Heimat von Albert Bauer Billinger, Richard: *Lehen aus Gottes Hand*. Roman. (Keil Verlag, Berlin) Leinen 7,65 zl.

Der Gedanken- und Gefühlskreis der Bauern, die Jahreszeiten, das von tiefer Frömmigkeit erfüllte tägliche Schaffen erzeugen in Billinger, dem Sohn eines alten Bauern- und Schmiedegeschlechts, die lyrische Ergreiftheit, die auch durchdringt, wo er in Prosa gestaltet.

Bernsmann, Walter: *Die Sprache der Erde*. Die Passion eines Emsherbauern. (E. Bertelsmann, Gütersloh) Leinen 7,50 zl.

Ein seltsames Buch, und doch ein Bauernschicksal voll Wunder und Zweifel. Die Sprache ist zuchtvoll, das Menschliche und Landschaftliche weiß sie bis zur sinnlichen und sinnfälligen Formkraft zu gestalten.

Deinz Steguweit. Busse, Herrmann Erich: *Peter Brunn-Lannt*. Roman. (Paul List, Leipzig) Leinen 9,35 zl.

Der Held ist der Grüne Heinrich der Nachkriegszeit.

Herrmann Stehr. Dach, Walter: *Vollsgenosse Müller II*. Erzählungen der Arbeit. (Verlag für Kulturpolitik, Berlin). Leinen 8,20 zl.

Diese Erzählungen sind schlichte innige Hymnen deutscher Kameradschaft, voll von Schönheiten und Feinheiten.

Dörfler, Peter: *Der Zwingherr*. Roman aus dem Allgäu. Leinen 8,20 zl. Wie so oft in der Geschichte, ist die Ausführung einer großen Idee auf einen einzelnen Menschen gestellt.

Frenssen, Gustav: *Hilligenlei*. Roman. G. Grote, Berlin. Neue Ausgabe Leinen 8,20 zl. Hilligenlei ist Frenssens leidenschaftlichstes, persönlichstes Werk. Hier ringt die Seele des Germanen um ihr Christentum, die Sehnsucht des Dichters um die deutsche Erneuerung. Deshalb paßt diese neue, wesentlich verbilligte Ausgabe besonders in unsere Zeit.

Griese, Friedrich: *Die Wagenburg*. Roman. (Langen-Müller, München). Leinen 7,65 zl.

Die neue Erzählung Grieses, ein Buch voll Handlung und Spannung, spielt in der Zeit der napoleonischen Kriege. Aber das Kriegstheater ist nur Hintergrund für die ergreifende, einfache Treue des Jungwehres Karl Johann.

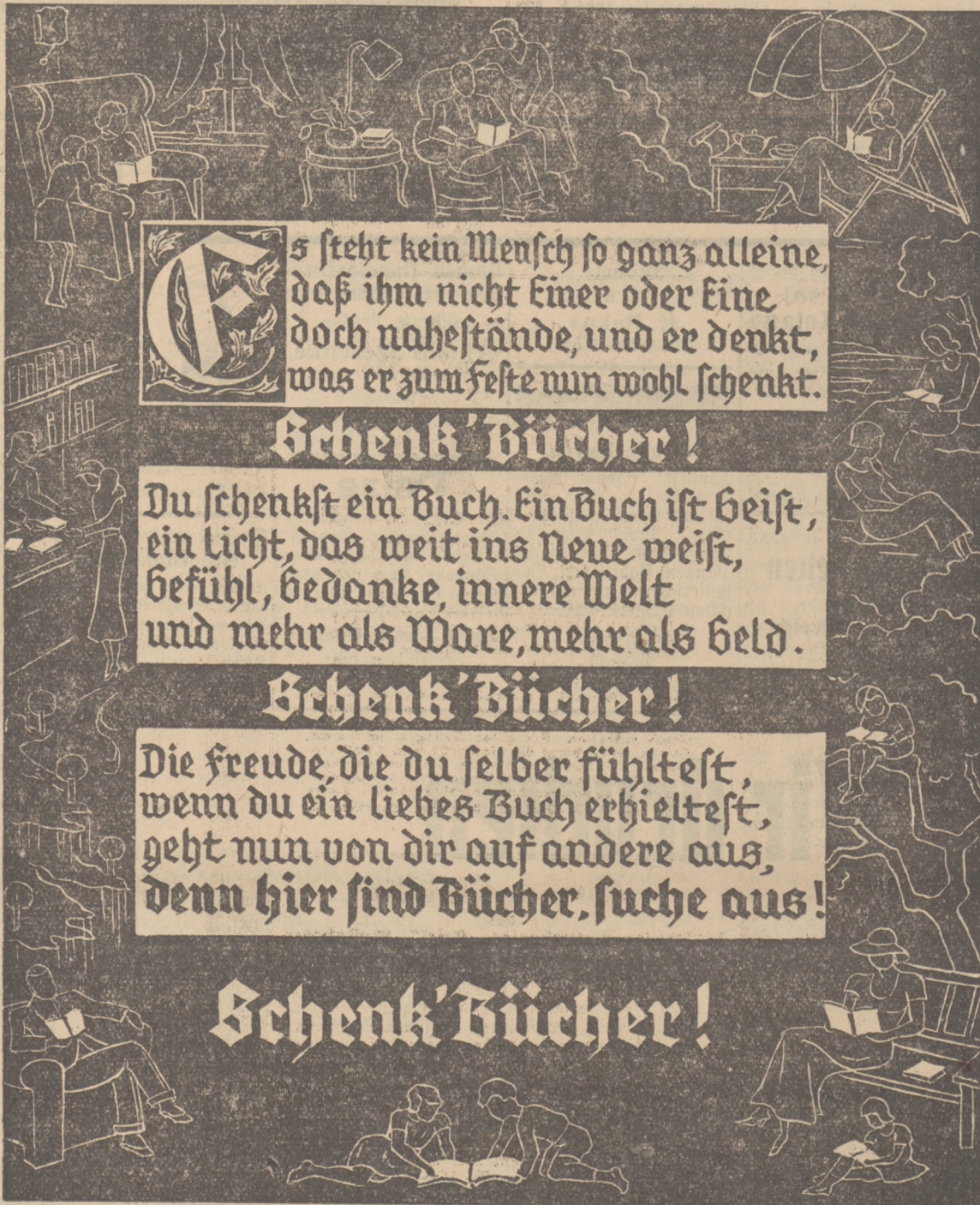
Kaas, Rudolf: *Der Blutjäger*. Ein Buch der Treue. (Verlag E. Bertelsmann, Gütersloh). Leinen 7,50 zl.

Das Schicksal eines Grenzländers: Alles für die Heimat.

Koffmann, Ruth: *Pauline von Kreuzburg*. (Paul List, Leipzig). Leinen 9,90 zl. Es wird jedem eine ganz besondere Freude bereiten, mit Pauline aus Kreuzburg Bekanntschaft zu schließen: Einer deutschen Frau, die sich über drei Generationen hinweg ihre köstliche Ursprünglichkeit, ihre einmalige Liebe und Güte bewahrt.

Jobst, Dams: *Maske und Gesicht*. Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland. Leinen 8,20 zl.

Jobst hat im vorigen Jahr, um das künstlerische und kulturelle Leben in den Nachbarländern zu studieren,



Gs steht kein Mensch so ganz alleine, daß ihm nicht Einer oder Eine doch nahestände, und er denkt, was er zum Feste nun wohl schenkt.

Schenk' Bücher!

Du schenkst ein Buch. Ein Buch ist Geist, ein Licht, das weit ins Neue weist, Gefühl, Gedanke, innere Welt und mehr als Ware, mehr als Geld.

Schenk' Bücher!

Die Freude, die du selber fühltest, wenn du ein liebes Buch erzieltest, geht nun von dir auf andere aus, denn hier sind Bücher, suche aus!

Schenk' Bücher!

Nationalsozialistische Standardwerke!

Adolf Hitler: *Mein Kampf*. In Leinen 12,25 zl., kartoniert in 2 Bänden 9,70 zl.
Hitlers Reden als Kanzler. Kartoniert 0,85 zl.
Hitlers Reden am Reichsparteitag 1933. Kartoniert 0,70 zl.
Hitlers Reden am Parteitag der Freiheit 1935. Kartoniert 0,70 zl.
Hitlers Reden für Gleichberechtigung und Frieden. Kartoniert 0,85 zl.
Rosenberg: *Der deutsche Ordensstaat*. Kart. 0,35 zl.
Goebbels: *Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei*. Leinen 7,65 zl.
Goebbels: *Signale der neuen Zeit*. Leinen 7,65 zl.
Darré: *Das Bauertum als Lebensquell der nordischen Rasse*. Leinen 17,— zl.
Darré: *Renadel aus Blut und Eiden*. Ln. 10,75 zl.
Chamberlain: *Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts*. Volksausgabe. 2 Bände. Leinen 9,70 zl.
Günther: *Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes*. Leinen 5,10 zl.
Fritsch: *Handbuch der Judenfrage*. Leinen 7,65 zl.
Schirach: *Die Hitlerjugend*. Idee und Gestalt. Leinen 7,65 zl.
Ley: *Durchbruch der sozialen Ehre*. Leinen 7,65 zl.
Deder: *Wille und Weg*. Ein Tatsachenbericht von der Schöpferkraft des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Leinen 6,50 zl.

Naber: *Schilpe, Dade, Hoi*. Erlebnisse, Gestalten. Bilder aus dem freiwilligen Arbeitsdienst. Leinen 5,80 zl.
Lisa Tasche: *Hurra, wir zwingen das Glück*. Erlebnisse, Gestalten. Bilder aus dem weiblichen Arbeitsdienst. Leinen 8,20 zl.
Karasch: *Vg. Schmiedede*. Ein Zeitroman. Leinen 18,20 zl.
Schenzinger: *Der Hitlerjunge Quex*. Leinen 6,40 zl.
Erich Verendt: *Soldaten der Freiheit*. Ein Parolebuch des Nationalsozialismus 1918—1925. Ln. 8,20 zl.
Sozialismus, wie ihn der Führer sieht. Worte des Führers zu sozialen Fragen. Leinen 6,50 zl.
Brüder — Maßre: *Sozialpolitik im Neuen Reich*. Kartoniert 2,05 zl.
Schott: *Das Volksbuch vom Hitler*. Leinen 7,65 zl.
Schmidt-Pauli: *Die Männer um Hitler*. Leinen 7,65 zl.
Jung: *Der nationale Sozialismus*. Leinen 4,25 zl.
Deder: *Der deutsche Weg*. Leinen 4,25 zl.
Das Buch des deutschen Bauern. Leinen 9,35 zl.
D. J. erlebt Deutschland. Leinen 4,85 zl.
Der Parteitag der Freiheit. Leinen 6,15 zl.

die Schweiz, Schweden, Finnland Norwegen, Dänemark und Frankreich besucht. Mit seinem Bericht schenkt er uns das Liebenswürdigste, was bisher aus seiner Feder gekommen ist. Natürlich birgt sich dahinter ein sehr ernster Sinn, aber auch was uns Jöhst an klugen Gedanken über die ihm heilige Kunst, die er tief ernst nimmt, bietet, ist mit anmutiger Leichtigkeit in das heitere Geflecht des Ganzen verwoben.

Krieger, Arnold: *Ein Menschenherz — was weiter?* Roman. Leinen 9,90 zl.

Ein „Anwalt der Arbeit und der Liebe“ — so nennt ein Kritiker den jungen Dichter Arnold Krieger, dessen neuer, aus tiefem psychologischen Verständnis und weitsehender Menschlichkeit geschöpfter Roman von beiden Mächten durchpulst ist.

Ruhnert, A. A.: *Die große Mutter vom Main*. Roman. (Paul List, Leipzig). Leinen 9,35 zl.

Die große Mutter vom Main, ein Mädchen, eine Frau, die von Betrug und Mainschiffen fast als Heilige verehrt wird, obgleich sie in herrlicher Gesundheit mit beiden Füßen auf dieser Erde steht, ist wohl Mittelpunkt der Erzählung.

Süße, Veronika: *Die Chronik des Amtschreibers von Thorsdosen*. (Langen-Müller, München). Diegiam gebunden 4,10 zl. Erzählung von den Far-öern.

„Liebe muß brennen wie ein fressend Feuer“ Die Dichterin läßt eine ihrer Frauengehalten das Wort sprechen. Als Vorpruch mühte es vor diesem mit überraschender Kraft der Empfindung gestalteten Werke stehen.

Meschendorfer, Adolf: *Der Häffelbrunnen*. (Langen-Müller, München) Roman. Leinen 9,35 zl.

Eine frohe Überraschung bedeutet dieser neue Roman Adolf Meschendorfers. Der tiefe Ernst der „Stadt im Osten“ hat einer herzhaften Freude am Leben Platz gemacht. Mit ursprünglicher Erzählergabe hat Meschendorfer in die bunte Fülle der Menschen und Dinge seiner städtischen Heimat hineingegriffen und daraus einen Roman voll blühenden Lebens und spannenden Geschehens geformt.

Schaumann, Ruth: *Der Major*. Roman. Leinen 10,20 zl.

Es ist Ruth Schaumanns große Begabung, daß sie in der ihr eigentümlichen Schaffensweise die feinsten Dinge fassbar zu machen weiß. Hier umschreibt sie mit den Mitteln ihrer weiblichen Kunst ein männliches Dasein, den Lebensweg des preussischen Offiziers Jobst von Malchan.

Wiehert, Ernst: *Dirteuovelle*. (Langen-Müller, München). Diegiam gebunden 3,75 zl.

Eine neue Meisternovelle des Dichters der „Majorin“ und der „Magd des Jürgen Dosocoll“. Etwas von der ewigen Schönheit des Volkes lebt in dem Knaben Michael, der in eifriger Liebe und Pflicht seine Herbe hütet und, als die Rassen ins Land brechen, bei der Bergung des letzten seiner Tiere die Dirteuovelle mit dem Tode befestigt.

Schäfer, Wilhelm: *Die Anelboten*. Volksausgabe. 352 Seiten. Leinen 8,20 zl. (Langen-Müller, München).

Fünzig Anelboten sind in dem stattlichen Bande vereinigt, Anelboten nicht in dem geläufigen Sinn. Für Wilhelm Schäfer ist die Aufgabe des Dichters nicht mit dem dorb oder behaglich pointierten Wis beendete, er schafft Sinnbilder, er zeigt in den zufälligkeiten der menschlichen Schicksale das Besondere und stellt eine ungeheure Summe von Menschentum in herber Sprache sinnfällig dar. Dabei ergibt sich oft ein überraschender Wechsel von spöttischem Humor und wichtigem Ernst, von tierischer Heiterkeit und düsterer Tragik.

Besuchen Sie unsere Weihnachtsbuchausstellung

Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Vorderhaus

Der Weihnachtsverkauf

zu enorm billigen Preisen hat bereits begonnen.

Empfehle:

Mantel-, Kleider- und Kostüme Stoffe – Seide
Tischwäsche – Gardinen – Möbel- und
Dekorationsstoffe.

Auf alle Artikel, die im Preise nicht herabgesetzt sind, gewähre **10% Rabatt** bei Barzahlung

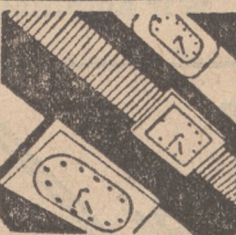
W. Drożyński,

Tel. 4050. Poznań, Stary Rynek 66. Gegr. 1912.

Dekorationskissen



Überbetten, Unterbetten, Kissen



Prima
Schweizeruhren
empfehlen in großer Auswahl
W. Krut, Juwelier,
Poznań 27 Grudnia 6.

Günstige Weihnachts-Angebote!

Grosse Preisermässigung
auch auf alle nicht angeführten Artikel!

Bouclé-Haargarn-Teppiche Moderne Muster 350 x 250	99 ⁰⁰ zł	300 x 200	68 ⁰⁰ zł
Teppiche aus reiner Wolle sehr haltbar 350 x 250	119 ⁰⁰ zł	300 x 200	78 ⁰⁰ zł
Prima Plüsch-Teppiche Moderne und Perser-Muster 300 x 200			107 ⁰⁰ zł
Plüsch-Teppiche Ia in hübscher Musterung 300 x 200			135 ⁰⁰ zł
Teppiche imit. Bouclé alle Farben 200 x 140			21 ⁵⁰ zł
Bettvorlagen in allen Farben von			1 ⁷⁰ zł
Imit. Bouclé-Vorlagen sehr haltbar			2 ⁹⁰ zł
Prima Bouclé-Vorlagen Moderne Muster			5 ⁹⁰ zł
Vorlagen aus reiner Wolle Haltbare Qualitäten			6 ⁵⁰ zł
Prima Plüsch-Vorlagen Moderne u. Perser-Muster			10 ⁸⁰ zł
Läuferstoffe hübsche Streifen, schöne Farben von			0 ⁹⁰ zł
Dekorationsstoffe in glatt u. moderner Musterung			2 ⁷⁰ zł
Möbelstoffe haltbare Qualitäten Mtr.			1 ⁹⁰ zł

Divan-Tischdecken
Couchüberwürfe
Reiseplacids
Riesenauswahl! Preise konkurrenzlos!
Teppich-Zentrale



Poznań, ul. Woźna 12.

Warme Unterkleidung! Warme Strümpfe u. Socken. Warme Handschuhe.

Nur erste Qualitäten. Keinesfall Partiemaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Kalamajski



1 Liter Likör für ca. 5.— Zl.

Bereiten Sie selbst nach folgendem Rezept:
1/2 Liter Wasser Zl. 0.00
1/2 Pfund Zucker Zl. 0.47
1/2 Liter Spiritus Zl. 4.55
1 Flasche Reichel-Essenz Zl. 1.75
1 1/2 Liter Likör 40% Zl. 6.77
oder 1 Liter Zl. 5.40
oder 1 Flasche Likör mit 37 Gläsern
zu 20 ccm Inhalt Zl. 4.05
Das Glas kostet somit ca. 10 Gr.

Bestehen Sie auf Reichel-Essenzen — den natürlichen Likörgrundstoffen — die gehaltvolle und kräftige Liköre ergeben, welche jeden Vergleich aushalten. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt die altberühmte Licherzmarke. Die Sache ist einfach wie Kaffee kochen. 70 Sorten sind herstellbar. Wo in Drogerien und Spirituengeschäften nicht erhältlich, durch CH. NOWOMIEJSKI, Kraków, Skrytka 41

Weihnachtsbitte

des
Diafonissen-Mutterhauses „Ariel“, Wolfshagen.
Kijaszowa, pocz. Lutomy, pow. Wyrzysk.

„Freue Dich, freue Dich, Christkind kommt bald!“
Von dieser inneren Freude zeugen die vielen erwartungsvoll strahlenden Augenpaare unserer Kinder. Schmerzen und Not, die oft schon so hart in ihr junges Kinderleben hineingriffen, sind vergessen. Die Weihnachtszeit mit dem Kindlein in der Krippe wirft ihr Licht voraus. Es macht unsere Herzen brennend und unsere Hände eifrig, auch Liebe hineinzutragen in die Schar unserer Krüppelkinder und Taubstummen, voll Dank für die große Liebe aus der Nacht von Bethlehäm.

Doch viele sind es, die darauf warten!
Trum helfst mit, Ihr Freunde unseres Hauses, bringet zu feierlich von Weihnachtsglanz und Weihnachtsfreude!
Das danken Euch viele glückliche Kinderherzen, die dann spüren, wie das Licht vom Kindlein in der Krippe Menschenherzen erwärmt zum fröhlichen Gehen.
Ruh, Pastor. Mutter Margarete, Oberin.
Postfachkonto Poznań 206 853.

Deutschland!

Prima Hausgrundstück in Breslau, mit 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, besonders günstige Verzinsung, sehr preiswert zu verkaufen oder zu tauschen gesucht. Schriftl. Off. unter „Haus 676“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlagbaren Wald

in Polen, gute Lage, Nähe Bahnhof, gegen erste größere Hypothek auf ein Berliner Mietshaus (40 Mieter), zentral gelegen, zu tauschen gesucht. Vermittler verbeten. Zuschriften erbeten an Berlin, Postamt 42 Nr. 084.

Hella

Beiers Frauen-Zeitschrift
Unterhaltung · Mode · Haushalt · Schönheitspflege
Handarbeit · Film · Theater und Sport
Jeden Montag für 35 gr.

KOSMOS — BUCHHANDLUNG
Poznań, Rleja Marsz Pi sudskiego 25

Wachstuch

Decken und vom Meter

Teppiche

Läufer, Vorleger aus Linoleum, Bouclé und Wachstuch

Linoleum

für Fußböden u. Tische

Ko os-

Läufer und Fussmatten

Zb. Waligórski

Wielkopolska Centrala Tapet
Poznań, Pocztowa 31
Bydgoszcz, Gdańska 12
Wir nehmen Kredit-As-ignate an



Aller Kinder Wunsch, zum Fest des Heiligen Chr st. Spielwaren v. Krause ist.

L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28
(neben dem Rathaus)
Gegr. 1839. Tel. 5051.

Für die

Pfefferkuchen-Zubereitung

Gewürze und Salze

aller Art billigt in der

Drogerja Warszawska

Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Deutsche Weltfirma sucht Generalvertreter für Fleischereibetrieb

zum Verkauf von Neuheiten in Würstgewürz- und Röstpräparaten, Desinfektionsmitteln und sonst. Fleischereibedarf. Arbeitsbezirk Westpolen, evtl. ganz Polen. Konsignationslager gegen Sicherheit. Hohe Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen gut eingeführt, seriös, christl. Herrn mit guten polnischen und deutschen Sprachkenntnissen erbeten unter 675 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

PELZWAREN E. LEHMANN

Poznań, ul. Wroclawska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295.

Anfertigung vorn hmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

MÖBEL

billig und unter Garantie

kauft man nur direkt aus der

Möbelfabrik Wł. Pomykał

Poznań-Rynek Śródecki
Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4

PRAKTISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE

zu ermäßigten Preisen in der **J. SCHUBERT, Poznań, Stary Rynek 76** (Rotes Haus gegenüber der Hauptwache).
Wäschefabrik und Leinenhaus



Der große Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen hat bereits begonnen!

Meine zeitgemäßen niedrigen Preise ermöglichen allen, praktische u. gediegene Einkäufe zu machen.

Wir empfehlen: Aparte Wollstoffe für Damenkleider und -Mäntel sowie Stoffe für Herrenanzüge und Paletots.

Seidenstoffe, Welwets, Brokate u. s. w.

F anellstoffe für Morgenröcke und Pyjamas.

Leinen, Tischgedecke, Baumwollwaren - Gardinen, Dekorationsstoffe, Tischdecken

F. KAZMIERSKI

Poznań, Stary Rynek 38/39. Tel. 31-47.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 "
 Stellensuche pro Wort ----- 5 "
 Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt der Kleinanzeigen-
 teil im Pol. Tageblatt! Es
 lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Biedermeierjalon
 „Tschetschor“, billig, ver-
 kaufe.
 Manthey, Kopernika 3.

Brillen u. Nimmer
 kauft man gut u. billig.
 Optisches Fachgeschäft

Opto-Orlicki
 Poznań, sw. Marcin 63.

Elektrische „Sonnen“
 Heizkörper
 per Stück zloty 12,50
 komplett.
 Marz. Kocha 67,
 Sklad rowerów.

Salon-Möbel
 9 Teile, grauer Seiden-
 Sammet, tadellos er-
 halten, sehr billig zu ver-
 kaufen.

Caesar Mann,
 Rzeczpospolitei 6.
 Begründet 1860.
 Kunstbrecherei,
 Kunstschlerei.

Karol Jankowski i Syn
 Tuchfabrik Bielsko
 berühmte
**Anzug-
 u. Mantelstoffe**
 anerkannt in der ganzen
 Welt.
 Fabriklager
 in Poznań,
 Plac Wolności 17,
 neb. dem Grand-Cafe.

M. Kowal
 Poznań
 27 Grudnia
 11
 empfiehlt
Reitstiefel

Zum Backen
 empfehlen wir
 billig:
**Pfeffertuchen-
 Gewürz
 Kunst- u.
 Bienenhonig**

**Sirup
 Mandeln
 Sultaninen
 Korinthen
 Citronat
 und Orangeat**

fabr. **Roem**
 Poznań, sw. Marcin 77
 Telefon 1362.
 Da großer Umfag
 stets frischer
Nachtigal-Kaffee,
 sowie Tee und Kakaó

Herren-Stilzimmer
 Mahagoni,
 Wielkie Garbary 20.

Moderne
Skischuhe
 auch sämtliche eleganten
 Schuhe u. Stiefel nach
 Maß. Fertige Schuhe
 eigener Herstellung.

St. Przeworski
 Kraskewskiego 28.

An- und Verkauf
 von Romanen, Klassi-
 kern, Magazinen, Lehr-
 büchern, Werken über
 Kunst und sämtliche
 wissenschaftlicher Zweige,
 in deutscher, engli-
 scher, französischer und
 anderen Sprachen, sowie
 ganzer Bibliotheken.
 Bücherverleihung 1 zł
 monatlich.

Księgarnia —
Antykwariat —
Wypożyczalnia
 ul. Bierackiego 20.

ALFA
 Szkolna 10
 in den
 nächsten Tagen
 nur
ul. Nowa 2
 Geschenkartikel
 Alabasterwaren,
 Schreibzeuge,
 Füllfederhalter,
 Photoalben,
 Rahmen - Bilder,
 Bijouterien,
 Puderrosen,
 Klips-Klammern,
 Modenhette

Versteigerungen
Versteigerungslokal
 Brunon Trzcak,
 Stary Rynek 46/47
 Gelegenheitsverkäufe
 sämtlicher Wohnungs-
 einrichtungen, kompl.
 Zimmer, Einzelmöbel,
 Flügel, Piano, Pianola,
 antike Möbelstücke,
 Ölgemälde, Spiegel,
 Standuhren usw. Ge-
 öffnet 8—18 Uhr.

Schlafsofa
 Sessel, Mattagen, alle
 Umarbeitungen emp-
 fiehlt.
 Książ,
 Wielkie Garbary 43,
 Sof.

Antikgegenstände
 kaufen Sie billig.
 Wielkie Garbary 20.

Schick und Eleganz
 das ist ein
**Modell-
 Mantel**
 vom Spezial-
 geschäft
 für elegante
**Damenton-
 fektion.**

Damenwaeater
 in großer Auswahl.
W. Dzikowski
 Poznań, Stary Rynek 49
 Telefon 29-68
Lejzno, Rynek 6
 Telefon 11

Kaufgesuche
Klavier
 sofort zu kaufen gesucht.
 Offerte m. Preisangabe
 unter 677 an die Ge-
 schäftsst. b. Zeitung er-
 beten.

Wild u. Hofgeflügel
 Reh — Rotwild — Hain-
 tauft gegen vorortige Kasse
 „Lajate u.odzi owo“
 Wild- u. Geflügelhandlung
 Poznań, sw. Marcin 34.

Kaufe
Ausfahrautos
 für Motorwagen. Ver-
 kauf gebrauchter Teile
 und Bereifung.
 Auto-Magazyn
 Poznań
 Jakoba Wujta 9.
 Telefon 7517.

Klosettstiesel
 für Krankenzimmer, mit
 Expeinjag zu kaufen ge-
 sucht. Offert. unt. 601 an
 die Geschäftsst. d. Zeitung.

Diezel-Motor
 bis 30 PS. per sofort
 oder später zu kaufen ge-
 sucht. Offerte bitte mit
 Preis an Rudolf Schulz
 Welfandrow i Lodzi,
 Strumppfabrik, zu rich-
 ten. Dasselbst ist eine
 Lokomobile (System
 Wolf) 22 PS. zu ver-
 kaufen.

Grundstücke
An- u. Verkauf
 von Stadthäusern, Land-
 wirtschaften, Pachtun-
 gen jeder Größe, erle-
 digt sachgemäß. Antr.
 Briefmarke.
 Güter-Agentur
 Straus, Trzemeszno.

Verkauf-Privat
 500 Morg 90 000 zł,
 210 — 50 000 zł, 140
 — 40 000 zł, 100 —
 30 000 zł, 60 — 18 000
 zł, 40 — 12 000 zł,
 komplett, Gebäude, In-
 ventar. Nähere Ausf.
 Briefmarke.
 Straus, Trzemeszno.

Eigentum in Danzig!
 Grundstüd i. Geschäfts-
 zentrum Langfuhr, 2
 Läden (1 frei) u. Wohn-
 ungen, zwangswirt-
 schaftsfrei, günstig zu
 verkaufen. Anzahlung
 20 000 zł, Rest 25 000 zł.
 Hypothek. Offert. unter
 672 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen
Pachtung
 230 Morgen, Aber-
 nahme 12 000 zł.
 Straus, Trzemeszno.

Vermietungen
1—2
 Zentralheizung. Telef.
 Ofstrowa 25.

Offene Stellen
Uhemachergehilfen
 sucht
 Koal, Wągrowiec,
 Klasztorna 31.

J. Aulein
 zum Säugling, m. Paris
 guten Zeugnisse, sauber,
 kinderlieb, polnisch
 sprechend, kann sich so-
 fort melden.
 Kochanowskiego 17, B. 6.

Stellengesuche
Nächtiger
Verkäufer
 (Drog. u. Kolonialw.) i.
 Stellung in Polen oder
 nächst. Umgeb., auch
 gegen freie Station. Off
 unter 670 an die Ge-
 schäftsstelle b. Ztg.

Geldmarkt
Teilhaberin
 mit 2000 zł Bargeld zur
 Eröffnung eines Damen-
 hutgeschäfts von Fach-
 mann gesucht. Erfolg
 garantiert; Fachkennt-
 nisse nicht nötig. Nur
 seriöse Anfragen erbitte
 unter „Hutgeschäft“ 679
 an die Geschäftsst. dieser
 Zeitung.

Belrat
Weihnachtswunsch!
 Junger, intelligenter,
 selbständiger Kaufmann,
 evgl., schlant, blond, mit
 gut eingeführtem Ge-
 schäft, anschließend feine-
 rem Handwerk, sucht auf
 diesem Wege Damen-
 befreundenschaft z w e d s
 späterer Belrat. Photo-
 graphie und Vermögens-
 angaben erwünscht. Off
 unter 678 a. d. Geschäfts-
 st. dieser Zeitung.

Kino
Kino „Tezca“, Wilda
Franziska Gaal
 als
„Peter“
 erzielt ungezählte
 Lachsalven.

Tiermarkt
Hund
 Rasse, Scotch-Ter-
 rier, 21 Monate alt,
 sehr raffig, reizend schön.
 Wert 200 zł, verlaufe
 oder taufche gegen Ra-
 dioapparat.
 St. Kwiatkowski,
 Znowroclaw,
 Koscielna 6.

Verschiedenes
Gebamme
Kowalewika
 Lakowa 14
 erteilt Rat u. Geburtshilfe

Gebannte
 Wahrsagerin Adarek jagt
 die Zukunft aus Biffem
 und Karten.
 Poznań,
 ul. Pobj na Rz. 13.
 Wohnung 10, Front.

Buppen
 aller Art werden
 sachgemäß
 und
billig repariert
Kreischmer,
 Poznań, sw. Marcin 1
 Telefon 4170.

Unterriehl
 Polnischen
Sprachunterricht
 erteilt erfolgreich älterer
 Student Offerten unt.
 678 an die Geschäftsst.
 dieser Zeitung.

**Neue sowie Moderni-
 sierung von Damen- und
 Herren-**
Belzen reell.
Zalewski
 sw. Marcin 33.

Londyńska!
 Majstalarzka
 empfiehlt ihren Gästen
 gemüthliche Abende.
 Konzert.
 Geöffnet bis früh.

Gute
 billige Damenschneide-
 rin, auch Umänderungen
 Slowackiego 39, B. 9.

Umarbeitung
 von Herren- u. Damen-
Belzen
 nach neuesten Modellen.
Witold Zalewski,
 Kürschnermeister,
 Matajczaka 32.

Wesihetische Binie
 ist alles!
 Eine wunderbare Figur
 gibt nur ein gut zuge-
 passetes Korsett. Gesund-
 heitsgürtel. Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
Korsett-Atelier
 von Anna Bittorf
 pl. Wolności 9

Gutgepflegte Getränke
 und gute
Milche
 finden Sie in der
Frühstücksstube
„Quick“
 (vorm. Becker)
 3 Maja 5.

In nächster Woche überall erhältlich

Landwirtschaftl. Taschenkalender für Polen 1936

Das tägliche Handbuch des deutschen Landwirts in Polen.

Notizkalender — Landw.- und Tagelohn-Tabellen — Neueste Fütterungsnormen — Steuer- und Sozialversicherung — Posttarif — Pafgebühren

Umfang 380 Seiten.

Tel. 6105,
 6275

KOSMOS Sp. z o. o., Verlag, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Preis 3.50 zł.

P. K. O.
 207 915.

Polen und Oesterreich

In einer Sonderausgabe widmet die „Gazeta Handlowa“ den wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen Oesterreichs mit Polen viel Raum. Namhafte Wirtschaftspolitiker Oesterreichs unterziehen den bestehenden Warenaustausch der beiden Staaten, insbesondere seit dem Abschluss des Handelsabkommens vom 11. 10. 1933, einer negativen Beurteilung und kommen fast ausnahmslos zu der Meinung, dass sich dieses Abkommen zuungunsten Oesterreichs auswirke. Nach wie vor 1933 weist die Handelsbilanz einen grösseren Minussaldo auf der Seite Oesterreichs auf. Angesichts der wirtschaftlichen Stagnation und der schlechten finanziellen Lage Oesterreichs wird in grösseren Abhandlungen dem Wunsche Ausdruck gegeben, den bestehenden Handelsvertrag einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Um zu dieser kritischen Würdigung der bestehenden wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen Oesterreichs und Polens Stellung zu nehmen, ist es notwendig, den Handelsverkehr etwas näher zu zergliedern.

- A. bis zum Höhepunkt der Konjunktur des Jahres 1928/1929.
- B. bis zum Abschluss des Vertrages von 1933, und
- C. nach 1933.

Wie aus den nachstehenden Zahlen der Aussenhandelsstatistik hervorgeht, tendiert die Kurve bis 1928/29 stark nach oben. Seit diesem Jahre lässt sich ein rasches Abwärtsweichen der Kurve feststellen. Seit 1933/34 jedoch tritt ein gewisser Stillstand und eine Stabilisierung ein. Die Aussenhandelsbilanz gestaltete sich wie folgt (in Mill. Zl.):

	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Export aus Polen	295	227	175	86	56	57
Import nach Polen	181	127	75	38	35	37
Aktivsaldo für Polen	113	100	100	48	21	20

Zu A. und B. Bis zum Jahre 1928/29 basierten die gegenseitigen Handelsbeziehungen auf dem im Jahre 1922 abgeschlossenen Handelsvertrag, der die Klausel der Meistbegünstigung zum Hauptinhalt hatte. Der gegenseitige Warenverkehr zeigte zunächst eine aufsteigende Tendenz. Begünstigt wurde die rasche Zunahme des Güterverkehrs zwischen den beiden Staaten nicht nur durch die geographische Lage und durch die gegenseitige Kenntnis der geschäftlichen Gepflogenheiten, sondern vor allem auch durch die Tätigkeit der nach der Wiedergeburt Polens auf polnischem Staatsgebiet verbleibenden österreichischen Banken. Während nach der Ausrückung der polnischen Staatssouveränität und der innenpolitischen Umwälzung in Russland die in Kongresspolen vorhandenen russischen Bankinstitute ihre Tätigkeit einstellten, und die Filialen der deutschen Banken in Polen sich vorzugsweise auf die Pflege finanzpolitischer Transaktionen zwischen Deutschland und Polen beschränkten, versuchten die österreichischen Banken den Handelsverkehr zwischen Oesterreich und Polen zu fördern.

Nach den Erhebungen des Statistischen Hauptamtes in Polen steigerte sich der gegenseitige Warenaustausch im Jahre 1928 auf 2 Milliarden Zl., wobei sich ein Saldo zugunsten Polens in Höhe von 250 Mill. Zl. ergab. Von 1928 ab weist der Handelsverkehr dann aber eine anhaltende Minderung auf. Im Jahre 1930 betrug der Warenaustausch nur noch 354 Millionen Zl. Eine ähnliche Schrumpfung erfuhr der Import Oesterreichs nach Polen.

Eine Zergliederung der Ziffern des gegenseitigen Warenaustausches lässt folgendes erkennen: Während die Einfuhr Polens nach Oesterreich sich nur auf wenige Positionen (Petroleumprodukte, Schweine, Kohle) erstreckt, weist die Importskala Oesterreichs nach Polen eine Vielzahl von Warengattungen, und zwar in der Hauptsache Halb- und Fertigfabrikate, auf. Diese Eigenart des Warenaustausches bedeutet ein grosses Risiko für Polen.

denn ein Rückgang der Einfuhr nur eines seiner Artikel erschüttert bereits den Export im ganzen. Daher ist z. B. die Besorgnis wohl zu verstehen, mit welcher die polnische Regierung insbesondere die starke Abnahme des Exports von Petroleumprodukten und Schweinen nach Oesterreich in den letzten zwei Jahren ansieht.

In der Vorkriegszeit lag der finanzielle, organisatorische und kaufmännische Schwerpunkt der Petroleumraffinerie des österreichischen Gebietsteils in Wien. Andererseits versorgte die Rohölproduktion Galiziens die weiterverarbeitende Industrie Oesterreichs. Nach dem Kriege wurde zwar der Petroleumverkehr zwischen Oesterreich und Polen durch die Handelskonvention vom 25. 8. 1922 neu geregelt, doch dürfte Polen auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen kein Rohöl nach Oesterreich und überhaupt nach dem Auslande ausführen. In den ersten Nachkriegsjahren wurden daher in der Hauptsache nur polnische Raffinerieerzeugnisse auf den österreichischen Binnenmärkten abgesetzt. Diese Zufuhren von Artikeln der weiterverarbeitenden polnischen Petroleumindustrie weisen nun seit 1928 eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Polen wurde durch die gesteigerten Importe Russlands, Rumäniens und der Vereinigten Staaten aus seiner Rolle in der österreichischen Erdölversorgung verdrängt. Mit der Lockerung dieser Handelsbeziehungen erfuhr auch der Einfluss österreichischen Kapitals auf die polnische Petroleumwirtschaft eine starke Einbusse.

Die Einfuhr von Schweinen nach Oesterreich war in den ersten Jahren nach dem Kriege keinerlei Reglementierung unterworfen. Die Ueberdimensionierung des Angebots auf den

österreichischen Märkten, dem keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, führte aber bald zu anhaltenden Preisstürzen. Um die heimische Schweineproduktion rentabel zu erhalten, wurden daher seitens der österreichischen Regierung Massnahmen ergriffen, die auf Drosselung der Einfuhr hinausliefen. Durch den Aufstieg der heimischen Schweinezucht, durch die gesteigerten Importe des übrigen Auslands nach Oesterreich, durch die Handelsverträge mit Jugoslawien und Ungarn, die eine wesentliche Einschränkung der Meistbegünstigungsklausel enthielten, wurde die Einfuhr von Schweinen aus Polen nach Oesterreich in der Folgezeit stark in Mitleidenschaft gezogen.

Ein ähnliches Abwärtsweichen der Bewegung zeigt die Ausfuhr von Kohle nach Oesterreich. In dem Zeitraum von 1932 bis 1934 gestaltete sich der Import von Kohle wie folgt (in t):

	Gesamtimport	Davon aus Oesterreich	Davon aus Polen	Prozentualverhältnis zum Gesamtimport
1932	3 005 206	1 378 703	44 55%	
1933	2 690 432	1 178 475	43.80%	
1934	2 604 382	1 048 793	40.27%	

Nicht nur mengenmässig, sondern auch wertmässig ist dieser Kohlenimport nach Oesterreich rückläufig. Der Export wird oft unter den eigenen Selbstkosten vollzogen.

Eine ähnliche Entwicklung wie der Export von Waren polnischer Herkunft nach Oesterreich nahm der Import Oesterreichs nach Polen. Bei der Vielzahl der Halb- und Fertigfabrikate, die aus Oesterreich nach Polen gelangen, verteilt sich jedoch das Risiko der Schrumpfung viel günstiger auf die einzelnen Importartikel.

Neben den besonderen Gründen, welche den gegenwärtigen Absatz hemmen, wird in den letzten Jahren überhaupt der gesamte Warenverkehr Polens nach Oesterreich durch die finanzielle Krise in den beiden Staaten, durch die Devisenreglementierung und vor allem durch die neue Richtung der österreichischen Wirtschafts- und Handelspolitik stark benachteiligt. Während in den ersten Jahren nach dem Kriege die Wirtschaftspolitik Oesterreichs darauf gerichtet war, das Land so schnell wie

möglich zu industrialisieren und die Landwirtschaft mehr oder weniger vernachlässigt wurde, trat in den letzten Jahren insofern eine Umorientierung in Oesterreich ein, als auch der Entwicklung der heimischen Agrarwirtschaft grosse Beachtung geschenkt wird.

Angesichts des wachsenden Warenaustauschs seit 1933 besteht in beiden Staaten der Wunsch nach weiterer Steigerung des gegenseitigen Handelsverkehrs in der Folgezeit, zumal sich beide Staaten handels- und wirtschaftspolitisch vorzüglich ergänzen. Der Verwirklichung dieses gemeinsamen Wunsches würde es gewiss nichts nützen, wenn das bestehende Vertragsverhältnis ernsthaft in Frage gestellt würde, zumal auch Oesterreich dabei bisher nicht schlecht abgeschnitten hat.

Die Landwirtschaft und die Kartelle

Die Preise der von der Landwirtschaft verkauften Artikel sind bis Ende 1934 im Verhältnis zu 1928 um 65% gefallen. Die Kaufkraft des Landes hätte dennoch nicht zurückzugehen brauchen, wenn die Belastungen aus den sozialen Leistungen, dem Schuldendienst und den Transportgebühren einerseits sowie aus den Preisen der von der Landwirtschaft gekauften Artikel andererseits eine gleichzeitige Herabsetzung im selben Verhältnis erfahren hätten. Bekanntlich ist dies nicht geschehen. Insbesondere ist die Kennziffer der Preise für Artikel, die von der Landwirtschaft gekauft werden, nur um 32% gefallen. Diese Zahl zeigt jedoch nicht genügend klar das Verhältnis auf, das zwischen den Preisen der Landwirtschaftsartikel und der von der Landbevölkerung gekauften Artikel besteht.

Einen klaren Blick hierüber bietet die hervorragende Arbeit von Edward Szturm de Sztram „Die Kartelle im wirtschaftlichen und sozialen Leben“. Daraus sind die Veränderungen, die in der Gestaltung der Preise der von der Landwirtschaft gekauften Artikel eingetreten sind, sowie die Abhängigkeit der Preise von den Kartellen ersichtlich. Die Preise der nicht kartellisierten Artikel sind bis zum Jahre 1934 im Verhältnis zu 1928 folgendermassen gefallen: Gummischuhe um 71%, Zement um 66%, Kiefernschnittholz um 60%, Schuhleder um 58%, Ziegel um 57%, Lederschuhe um 56%, Kalk um 43%, Baumwollwebwaren um 42.4%, Seife um 38%, Wollwebwaren um 38%, Sattlerleder um 36%, Kolonialwaren um 34%, Thomasmehl um 32%, landwirtschaftliche Maschinen um 30%, Naphtha um 28%, Möbel um 22%, landwirtschaftliche Geräte um 15% und Bier um 14%.

Obgleich die landwirtschaftlichen Geräte nicht zu den kartellisierten Artikeln gehören, werden sie doch aus Eisen hergestellt, das vollkommen kartellisiert ist und dessen Preis auf die Preise für landwirtschaftliche Geräte einen entscheidenden Einfluss ausübt. Auch das Bier ist ein Artikel, der zwar nicht kartellisiert ist, aber doch verschiedenen lokalen Abmachungen unterliegt und ausserdem den Akziseabgaben unterworfen ist, die im Jahre 1931 um 50% erhöht worden sind. Deshalb müssen aus der angeführten Aufstellung landwirtschaftliche Geräte und Bier ausgeschlossen werden.

Dann stellt es sich heraus, dass die nicht kartellisierten Artikel einer Preisherabsetzung von 22 bis 71% unterworfen waren, d. h. im Durchschnitt um 41%.

Diese Senkung wäre zweifellos grösser gewesen, wenn nicht die versteiften Preise zweier grundsätzlicher Rohwarenartikel, der Kohle und des Eisens wären, die einen entscheidenden Einfluss auf die Preisgestaltung einer grossen Zahl von Artikeln ausüben.

In Gegenüberstellung zu den Preisen der nicht kartellisierten Artikel haben die Preise der kartellisierten und der Monopolartikel, die von der Landwirtschaft gekauft werden, eine grosse Versteifung aufzuweisen. Die Preise dieser Artikel weisen folgende Herabsetzung auf: Glas um 28%, Pottasche um 27%, Stickstoffdünger um 26%, Walzeisen um 24%, Superphosphat um 17%, Kohle um 16%, Zucker um 15%, Spiritus um 14%, Emaillegeräte um 10%, einige landwirtschaftliche Geräte (Gabeln, Spaten) um 4%, Tabak um 3%, Salz um 1%.

Im Durchschnitt sind die kartellisierten Artikel um 14% billiger geworden.

Die landwirtschaftlichen Artikel sind also um 65% billiger geworden, die Preise der nicht kartellisierten Artikel um 41% und die Preise der kartellisierten Artikel nur um 14%. Unter diesen Bedingungen ist es nicht verwunderlich, wenn der Landwirt heute nichts mehr kaufen kann.

Die Aufrechterhaltung der hohen Preise bei einer immer geringer werdenden Produktion ist absurd, da die nicht an die Kaufkraft der Bevölkerung angelegenen Preise letzten Endes zur vollkommenen Einstellung der Produktion führen müssen. Diese Erscheinung ist bereits bei den landwirtschaftlichen Geräten zu beobachten. Als Beispiel seien nur die Pferdeeggen angeführt, von denen im Jahre 1929 99 130 Stück und im Jahre 1933 nur 571 Stück hergestellt wurden.

Die Kartelle treffen das verarmte Land und machen diesem den Erwerb einer grossen Zahl notwendiger Artikel unmöglich. Gleichzeitig treffen sie aber auch das städtische Proletariat. Die Forderungen des Landes und des städtischen Proletariats sind demnach dieselben: Ermöglichung des Erwerbs von Industriartikeln durch das Land.

Die Lage auf dem Getreidemarkt

Auf dem Inlandsmarkt wies der Weizen in der vergangenen Woche eine aufwärtsgehende Tendenz auf, wahrscheinlich unter dem Einfluss der Auslandsmärkte. In der letzten Woche ist auf dem Inlandsmarkt auch das Roggenangebot stark gestiegen, was übrigens zu erwarten war, dass die Landwirte nach Beendigung der Feldbestellung mit dem Drusch begonnen haben. Das Angebot wäre sicher noch grösser gewesen, wenn nicht für lebendes Inventar eine aufwärtsgehende Tendenz geherrscht hätte. Die Preise für Vieh und Schweine, besonders Speckschweine, haben eine Aenderung erfahren.

Nach dem Abschluss des Wirtschaftsvertrages mit Deutschland sind die Schweine-

preise gestiegen. Davon, wie sich die Preise in der nächsten Zeit gestalten werden, hängen auch die Getreidepreise ab. Bei Gerste sind grössere Veränderungen nicht eingetreten, während für Hafer entgegen der Lage auf den Weltmärkten eine feste Haltung herrschte. Auf den wichtigsten Weltmärkten gestalteten sich die Preise am 27. November folgendermassen (in Klammern die Preise der Vorwoche, soweit Aenderungen eingetreten sind):

Chicago:	Weizen	97.87-98	(97.13-97.25)	
	Roggen	49.13	(49.50)	
	Gerste	81	(80)	
	Hafer	26.75	(27.13)	
	Winnipeg:	Weizen	60 lb 86.13 (84.37)	
	Roggen	48 lb 33	(33.87)	
	Hafer	34 lb 29	(28.75)	
	Rotterdam:	Weizen	4.575	(4.322)

Auf den Inlandsmärkten: Warschau: Weizen

22-20.50, Roggen 13.25-13.50, Braugerste 16.25-17, Mahlgerste 14-14.25, Hafer 15.25 bis 15.75; Posen: Weizen 17.50-17.75, Roggen 12.25-12.50, Braugerste 15-16 (15.25-16.25), Mahlgerste 13.25-13.50 (13.50-13.75), Hafer 15-15.75 (15.25-16.25).

Die polnische Kohlenindustrie im Oktober

Im Laufe des Monats Oktober wurden von den polnischen Kohlengruben an 27 Arbeitstagen insgesamt 2 783 465 t Kohle gefördert, was einer Zunahme gegenüber dem Vormonat um 273 559 t bzw. 10.89% entspricht. Die durchschnittliche Tagesförderung betrug 103 091 Tonnen. Von den ostoberschlesischen Gruben wurden 2 057 093 t (+ 203 931 = 11%), von den Gruben des Dombrowaer und Krakauer Reviers 726 372 t (+ 69 628 = 10.6%) gefördert. Der Absatz bezifferte sich auf 2 612 326 t vor, welcher Menge im Inlande 1 733 933 t abgesetzt wurden und 878 493 t zur Ausfuhr gelangten. Der Eigenverbrauch der Gruben betrug 234 175 t. Die Haldenvorräte bezifferten sich auf 1 390 630 t gegenüber 1 471 278 t Ende September. Der Inlandsabsatz ist gegenüber dem Vormonat um 171 237 t = 10.95% grösser gewesen als im September. Die Industrie nahm 850 094 (+ 51 411 = 6.43%) ab, die Eisenbahnen verbrauchten 327 002 t (+ 58 417 = 21.74%), die sonstigen Abnehmer 556 737 t (+ 61 409 = 12.39%). Die Ausfuhr war gegenüber dem Vormonat um 88 436 t = 11.19% grösser.

Die Brikkettezeugung umfasste 16 486 Tonnen und war um 821 t = 4.75% geringer als im September. Der Brikkettabsatz bezifferte sich auf 15 740 t und war um 1293 t geringer als im Vormonat. Von dieser Menge wurden 1 579 t ausgeführt (+ 359 t). Der Vorrat an Brikketts betrug Ende Oktober 1 003 t gegenüber 272 t Ende September.

Im Laufe des Monats Oktober wurden (31 Arbeitstage) 130 235 t Koks erzeugt, d. h. um 16 430 t oder 14.43% mehr als im September. Im Inlande wurden 112 797 t (+ 13 015 = 13.04%) abgesetzt und 36 253 t (- 4 090 = 10.14%) ausgeführt. Die Haldenvorräte an Koks bezifferten sich auf 217 185 t und waren um 18 899 t geringer (8.01%) als am Ende des Vormonats.

Konstruktion eines neuen Schnellflugzeuges

Die Staatlichen Flugzeugwerke sind im Begriff, ein neues Schnellflugzeug in der Art der Heinkel- und Douglas-Schnellflugzeuge herauszubringen. Dies neue Flugzeug soll dem RWD-Typ angehören, mit dem Polen den letzten Europa-Rundflug gewonnen hat, und die Bezeichnung „RWD 11“ erhalten. Es soll mit zwei tschechischen „Walter 6“-Motoren von je 190 PS ausgestattet sein, eine Stunden-geschwindigkeit von durchschnittlich 300 km entwickeln und Raum für sechs Passagiere und zwei Mann Besatzung bieten können. Die ersten Versuchsflüge mit diesem neuen Schnellflugzeug sollen in der zweiten Dezemberhälfte begonnen werden können.

Russische Geldsendungen nach den Vereinigten Staaten

Nachdem die Staatsbank der Sowjetunion erst kürzlich eine Goldsendung im Werte von 338 000 Dollar nach Amerika versandt hat, ist jetzt ein weiterer Posten Gold für rund 100 000 Dollar an die Bundesreservebank von New York abgegangen. Diese Goldsendungen stehen offenbar im Zusammenhang mit der Abdeckung fälliger Zahlungen Sowjetrusslands an Amerika. Dies um so mehr, als die sowjetrussischen Bestellungen in Amerika im laufenden Jahre hauptsächlich gegen Barzahlungen erfolgen und im russisch-amerikanischen Warenaustausch in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Passivsaldo zuungunsten Sowjetrusslands besteht.

Kontingentsverhandlungen mit der Türkei

Die seit einiger Zeit in Ankara geführten polnisch-türkischen Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Kontingentabkommens sollen vor ihrem Abschluss stehen. Das Abkommen wird voraussichtlich nur geringen Umfang haben und eine jährliche Ausfuhr aus Polen nach der Türkei von u. a. 400 Zuchtrindern, 300 t Zuckerrübensamen und 10 t Parkett- und Fournierholzern vorsehen. Die Türkei wird demgegenüber polnische Einfuhrkontingente vor allem auf Sesamsamen und einige Südfrichte erhalten.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 30. November

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	62.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Q.-Zl)	—
1 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landesch. angestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	37.00 G
4 1/2% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39 50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	36 75+
1 1/2% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	37.00 G
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	95.00 B
Bank Cukrownictwa	—

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 29. November. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3020—5.3230, London 1 Pfund Sterling 26.18—26.28, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 106.20, Zürich 100 Franken 171.36—172.04, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 358.93—360.37, Brüssel 100 Belgä 89.62 bis 89.98, Reichsmarknoten —, Stockholm 100 Kronen 134.93—135.47, Kopenhagen 100 Kronen 116.87—117.33, Oslo 100 Kronen 131.49—132.01. — Banknoten: 100 Zloty 99.80—100.20.

Warschauer Börse

Warschau, 29. November

Rentenmarkt. In der Gruppe der Staatspapiere herrschte lebhaftige Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 39.65—39.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52.75—52.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 1934 63.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 54.25, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 77.25, 7proz. Stabils.-Anl. 1927 61.75—61.88, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 3proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z.

der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tew. Kred. Ziem. Warschau (Serie V) 43 bis 43.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 58.5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 50—49.63, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55.25.

Aktien: Die Aktienbörse war belebt bei einheitlichen Kursen.

Bank Polski 95.75, Czesłocice 34.25, Ostrowiec Ser. B 19, Starachowice 31.85—32.

Devisen: Die Geldbörse war belebt bei veränderlicher Stimmung.

Im Privathandel wurden gezahlt: Dollar 5.32, Golddollar 9—9.01, Goldrubel 4.76 1/2—4.82, Silberrubel 1.80, Tschernwonez 3—3.20.

Amtliche Devisenkurse

	29. 11.	29. 11.	28. 11.	28. 11.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.28	60.72	59.18	360.62
Berlin	2.292	213.98	—	—
Brüssel	89.77	90.13	89.77	90.13
Kopenhagen	116.86	117.44	—	—
London	26.17	26.32	26.20	26.34
New York (Scheck)	5.305 1/2	5.331 1/2	—	—
Paris	34.94	35.08	34.935	35.075
Prag	21.93	22.01	21.94	22.02
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.57	132.23	131.47	132.33
Stockholm	134.97	135.63	135.07	135.73
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.51	172.19	171.51	172.19

Tendenz: veränderlich.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Madrid 72.60, Montreal 5.26.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Novbr. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete zunächst in nicht ganz einheitlicher, eher aber freundlicher Haltung. Farben setzten 1% über Vortagsschluss mit 150 ein, im gleichen Ausmass waren auch Siemens gebessert. AEG gewannen 1/4%. Andererseits waren Stahlverein 1/2% und Harpener 1/4% schwächer. Renten lagen anfangs still.

Für Blanko-Tagesgeld waren noch keine zuverlässigen Sätze zu hören.

Märkte

Getreide. Bromberg, 29. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 185 t zu 12.90,

Sammelgerste 30 t zu 13.65, Hafer 485 t zu 15.50—15.65. Richtpreise: Roggen 12.75—13, Standardweizen 17.50—17.75, Einheitsgerste 14 bis 14.25, Sammelgerste 13.25—13.75, Braugerste 15—15.50, Hafer 15.50—16, Roggenkleie 9.25—9.75, Weizenkleie grob 10—10.50, Weizenkleie mittel 9.75—10.25, Weizenkleie fein 10.25—10.75, Gerstenkleie 10 bis 11, Wintererbsen 42—45, Winterrüben 40—42, Senf 34 bis 36, Leinsamen 37—39, Peluschken 22 bis 24, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 20—23, Blaulupinen 10.25—10.75, Gelblupinen 10.50—11, Rotklee roh 85—95, gereinigter Rotklee 90—120, schwedischer Rotklee 160—180, Wicken 21 bis 23, Weissklee 70 bis 90, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Netzekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 17 Groschen, Trockenschnitzel 7.50 bis 8, blauer Mohr 58 bis 62, Leinkuchen 16.50 bis 17, Rapskuchen 13.50 bis 14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 3474 t, Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 582, Weizen 310, Braugerste 90, Einheitsgerste 288, Sammelgerste 365, Hafer 552, Roggenmehl 24, Weizenmehl 46, Roggenkleie 45, Weizenkleie 60, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 33, Leinkuchen 15, Fabrikkartoffeln 165, Raps 13 t.

Getreide. Warschau, 29. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 743 gl 19.50—20, Sammelweizen 742 gl 19 bis 19.50, Standardroggen I 700 gl 13.25—13.50, Standardroggen II 687 gl 13—13.25, Standardhafer I 497 gl 15.25—15.75, do. II 460 gl 14.75—15.25, Braugerste 16.25—17, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 32—35, Wicken 22—23, Peluschken 24—25, Serradella, gereinigt 20—21, Blaulupinen 8.25—8.75, Gelblupinen 9.75 bis 10.25, Rotklee roh 90 bis 100, gereinigter Rotklee 97proz. 120—130, Weissklee roh 60—70, gereinigter Weissklee 97proz. 80—90, Winterraps 43.50—44.50, Winterrüben 42—43, Sommererbsen und -rüben 42 bis 43, Leinsamen 90proz. 33.50 bis 34.50, blauer Mohr 65 bis 67, Weizenmehl 65proz. 25—27, Roggenauszugsmehl 30% 21.50—22.50, Schrotmehl 90% 16—17, Weizenkleie grob 10.50 bis 11, Weizenkleie fein und mittel 9.50—10, Roggenkleie 8.50—9, Speisekartoffeln 4.50 bis 4.75, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.25 bis 13.75, Sojaschrot 45% 22.50—23. Gesamtumsatz 3380 t, davon Roggen 1267 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 29. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 18.00, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 13.65, Gerste feine 16—16.50, Gerste mittel lt. Muster 15.25—15.75, Gerste 114/15 Pfd. 14.90, Futtergerste 110/11 Pfd. 14.60, Futter-

gerste 105/06 Pfd. 13.95, Hafer 15—17.25, Hafer feiner feinst darüber, Viktoriaerbsen 25—31, grüne Erbsen ohne Handel, Peluschken 23—26, Ackerbohnen 19—19.25, Gelbsenf 36 bis 40, Wicken 21.50—23.50, Buchweizen 15.35—16, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 6, Gerste 29, Hafer 32, Hülsenfrüchte 25, Kleie und Oelkuchen 16, Saaten 10.

Getreide, Posen, 30. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	12.25—12.50
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	15.00—16.00
Mahlgerste 700—725 g/l	13.75—14.25
670—680 g/l	13.25—13.50
Hafer	15.00—15.75
Roggen-Auszugsmehl (55%)	18.50—19.25
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	43.00—44.00
Winterrüben	41.00—42.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	34.00—36.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	120.00—130.00
Weissklee	75.00—95.00
Schwedenklee	160.00—175.00
Speisekartoffeln	3.75—4.50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	20
Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Weizenstroh, gepresst	2.60—2.80
Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.60
Heu, lose	6.00—6.50
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	16.50—16.75
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.50—20.00
Sojaschrot	21.00—22.00
Blauer Mohr	62.00—64.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2527 t, davon Roggen 855, Weizen 252, Gerste 510, Hafer 175 t.

Grosser Weihnachtsperkauf

zu sehr billigen Preisen

Riesige Auswahl in fertiger Damenkonfektion.

Mäntel in allen modernen Stoffen

Kleider in Wolle und Seide

Morgenröcke Strickkleider — Strickjacken — Pullover — Blusen und Röcke

Moderne Woll- und Seidenwaren

Reste für Kleider und Blusen bis zu 50% im Preise ermäßigt.

Bazar Mód, H. Moses - Schoenfeld

Tel. 2154

Poznań, ul. Nowa 6, ptr. und I. Stock

Tel. 2154

Statt besonderer Anzeige!

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde getrennt nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden abgerufen in die Ewigkeit unsere geliebte Mutter,

Wanda Baerwald

geb. Bremer

im Alter von fast 70 Jahren.

In tiefer Trauer

die dankbaren Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Dezember von dem evangel. Kreuzkirchen-Friedhof im Schilling, aus statt.

Antikmöbel
Porzellan, Girando len,
billig
Wielkie Garbary 20.

Jetzt

müssen
Sie an Ihre
Winter-Wäsche
denken!

Damen
Herren
Kinder

in allen Grössen u.
grosser Auswahl
empfiehlt

Wäschefabrik
u. Leinenhaus

J. Schubert

Poznań

Stary Rynek 76

Rotes Haus

Wir laden die Hausfrauen zur

Gratis-Film-Vorführung

ein, welche im

Kino „Śmit“, śm. Marcin 65

täglich um 15 Uhr in der Zeit

vom 4.—7., vom 9.—14. und vom 16.—19. Dezember stattfindet.

Program:

1. **Die Waschbären** — Ein farbiger Puppenspiel-Tonfilm
2. **Persil** — Man sieht, wie das Waschen in vergangener Zeit ausgeführt worden ist, von der Römerzeit bis in unsere Zeit hinein. Dann folgt die Herstellung PERSIL'S und wie man PERSIL verwenden soll.
3. **Küchensinfonie** — Triektonfilm

Nur Erwachsene

haben Zutritt.

Hochachtungsvoll

„PERSIL“ Polska Spółka Akcyjna
Bydgoszcz.

(Freie Stadt Danzig)
ZOPPOT

Das ganze Jahr geöffnet
Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro.

Internat. Kasino
Roulette-Baccara

Die Elite

Posen, den 30. November.

Ein altes Sprichwort sagt: Unter Blinden ist der Einäugige König. Daraus kann man erklären, warum Herr Wiesner aus Pielitz „jungdeutscher“ Parteiführer oder, wie er sich jetzt meist nennen läßt, „Landesleiter“ geworden ist.

„Das „jungdeutsche“ Parteiblatt hat mit sich die Reden dieser Elitisten abgedruckt. Nur die Rede des „Wirtschaftsachverständigen“ Herrn Bruno Schulz aus Wollstein haben wir darunter vermisst. Man kann es vielleicht verstehen, wenn die „Jungdeutsche“ Partei wenigstens in ihrem Blatt die Rede eines Mannes schamhaft verschweigt, der sich in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit unheiligen Angebens stets nur an den zweiten Teil des genossenschaftlichen Zeitwortes gehalten hat: „Einer für alle, alle für einen!“

Herr Uhle hat auf der „Amtswaltertagung“ geglaubt, über „Nationalsozialismus und Bauerntum“ zu sprechen. Daß dieser unglückliche Vater des „Bereins Deutscher Bauern“, der nicht den Mut hat, diesem folggeborenen Kinde wenigstens seinen Namen zu geben, zu diesem Thema nichts zu sagen weiß, ist bei der Person des Redners nicht verwunderlich.

Niemand kann sich der zwingenden Logik dieser Worte entziehen. Jemand, der bereits Todeskandidat ist, wäre kein Todeskandidat geworden, obwohl er doch schon Todeskandidat ist, wenn um. Das sind nun eben die Weisheiten unserer „kommenden“ Wirtschaftsführer. Sicher hat Herr Uhle an seinen Parteigenossen Fischer von Mollard gedacht. Aber auch ihm wird mit diesem Rezept kaum zu helfen sein.

Herr Spitzer, von Herrn Wiesners Gnaden „Gaulleiter“ für Pommerellen und den Neugegau, hat seine Redezeit im wesentlichen damit ausgefüllt, daß er seinen willigen Zuhörern ausmalte, wie erhaben es doch für ein „jungdeutsches“ Herz wäre, wenn man Dr. Swart mit Faustschlägen im jungdeutschen Sinne überzeuge, nachdem man eingesehen hat, daß ihm mit den beschriebenen Waffen „jungdeutscher Geistigkeit“ nicht beizukommen ist.

Das nachstehend wiedergegebene Schreiben richtete Herr Uhle, Gaulleiter der „Jungdeutschen Partei“, an Herrn Verbandsdirektor Dr. Swart: „G o r z e w o, p. Rzeczyców, den 27. XI. 1935. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart Posen. Sehr geehrter Herr! Im Posener Tageblatt Nr. 272 ist ein Flugblatt abgedruckt, welches sich in unerhörter Art mit Ihrer Person beschäftigt. Da die Jungdeutsche Partei dieses Flugblatt sowohl inhaltlich als auch der Form nach ablehnt und der Verfasser und Hersteller weder „hervorragendes“ Mitglied der J. D. P. noch auch sonst Jungdeutscher ist, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie beiliegende Erklärung dem Posener Tageblatt zur Veröffentlichung übergeben würden. Mit deutschem Gruß! (-) U. Uhle.“

TELEFUNKEN bringt Ihnen die Erfüllung Ihrer Wünsche. AMBASADOR 420 K. SPECIAL 248 K.

gabe überlassen hat, die Thorner Ortsgruppe seiner Partei aufzulösen, nachdem sich dort Zustände entwickelt hatten, vor denen die Parteibonzen das Grauen bekamen?

Auch Herr Heinrich Weiß, Apotheker aus Jaroschin, hat auf der „Amtswaltertagung“ wieder von sich hören lassen. Vor einigen Monaten belehrte er uns im Parteiblatt dahin, daß seine Freunde ihn für einen Diplomaten hielten. Den einzigen Beweis seiner diplomatischen Fähigkeiten hat er uns inzwischen dadurch geliefert, daß er eine Weile zu schwiegen verstanden hat. Der Hochmeister der modernen Diplomatie, Abbe Tallegrand, hat einmal gesagt: „... te sind dazu da, um die Gedanken zu ... rgen.“ Wenn man die Zahl der unverständlichen Worte gleichsetzen wollte mit der Zahl der Gedanken, die dahinter verborgen sein könnten, dann ist die Rede des Herrn Weiß sehr gedankenreich gewesen, und auch wir würden bereit sein, ihn als einen bedeutenderen Diplomaten anzuerkennen. Leider deuten seine Worte kluge Gedanken nicht einmal an, und die himmlische Einfalt mancher Sätze deutet darauf hin, daß Herr Weiß, um einen anderen Ausspruch Tallegrands zu gebrauchen, „nichts gelernt und nichts vergessen“ hat.

Inzwischen hat der Lodzer Leitartikler des Parteiblätchens, Herr Doktor Günzel, eifrig an seinem Federhalter gekaut, um sich mit unserer ersten kritischen Besprechung auseinanderzusetzen, die wir der Rede des Herrn „Landesleiters“ Wiesner auf der „Amtswaltertagung“ gewidmet haben. Herr Günzel gefällt sich stets in der Rolle des

„Im Posener Tageblatt vom 26. November Nr. 272 steht ein Artikel mit der Überschrift „Auch eine Höchstleistung“. In diesem Artikel ist ein Flugblatt abgedruckt, dessen Verfasser und Hersteller ein „hervorragendes“ Mitglied der Jungdeutschen Partei sein soll.

Ich erkläre hiermit, daß die Jungdeutsche Partei mit diesem Flugblatt nichts gemein hat und daß der Verfasser und Hersteller dieses Flugblattes nicht Jungdeutscher ist.

U h l e, G o r z e w o.

Obige Erklärung ist auch den Deutschen Nachrichten zur Veröffentlichung übersandt worden. 27. 11. 35.

(-) U. Uhle.“

Zum Tatsächlichen: Der Verfasser und Hersteller des von uns abgedruckten Flugblattes ist der Buchdrucker und Schriftleiter der „Neutomischer Kreiszeitung“, Herr Wilhelm Busch jun. Das von ihm geleitete Blatt zeichnet sich seit einiger Zeit durch eine ganz besonders großschlächtige Hezarbeit im Sinne der „Jungdeutschen Partei“ und des „Bereins Deutscher Bauern“ aus, ohne daß diese beiden Organisationen bisher Veranlassung genommen hätten, von diesem Blatt abzurücken. Nach unserer Information besteht sogar eine Abmachung zwischen dem Blatt und der Jungdeutschen Partei, um den Wettbewerb zwischen dem Parteiblatt und der „Kreiszeitung“ in friedlichen Bahnen zu halten. Wenn Herr Uhle behauptet, Herr Busch sei nicht Mitglied der „Jungdeutschen Partei“, so haben wir dem die Erklärung entgegenzuhalten, die Herr Busch in seiner Zeitung abgegeben hat, daß er Mitglied der Jungdeutschen Partei sei. Diese Erklärung des Herrn Busch ist von der Partei

METROPOLIS. Ab morgen, Sonntag, den 1. Dezember 1935. Gemaltes Liebesdrama! Tragische Geschehnisse in der russischen Aristokratie! Fürst Woronzoff mit Brigitta Helm, R. Schönhaas und Hansi Knoteck. Paris-Monte Carlo-Die Riviera-Spielsäle. In deutscher Sprache! Adolf Dymza in der Komödie Wacuz weiterhin im Kino APOLLO.

geistreichen Clowns, der seine Zuschauer durch groteskes Geklüppe zu fesseln versucht. Sein Vorbild ist offenbar der jüdische Feuilletonist Alfred Kerr, geborener Kempener, aber er hat den artistischen Schwung noch nicht recht heraus. Jedoch in der talimudischen Kabulistik ist er schon leidlich bewandert, und darüber wundern wir uns auch gar nicht. Er fabriziert dabei eine Mischung, in der sich niemand mehr auskennt und an der niemand Appetit finden kann, und zum Schluß weiß der Leser vor lauter Gedrehe überhaupt nicht, was der verehrliche Schreiber sagen will, und er selbst weiß es gewiß auch nicht. Wenn der „jungdeutsche“ Hoffjournalist schon auf diese erste Auseinandersetzung mit der „Geistigkeit“ seines Landesleiters so lahm antwortet, dann sind wir begierig auf das, was er unserer neulichen sachlichen Kritik an Herrn Wiesners „Volkprogramm“ entgegenzuhalten versuchen wird. Die klägliche Parade Herrn Günzels zeigt deutlich, daß unsere sachlichen Feststellungen gut gelesen haben.

Eine überraschende Erklärung

Das nachstehend wiedergegebene Schreiben richtete Herr Uhle, Gaulleiter der „Jungdeutschen Partei“, an Herrn Verbandsdirektor Dr. Swart:

„G o r z e w o, p. Rzeczyców, den 27. XI. 1935. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart Posen. Sehr geehrter Herr!

Im Posener Tageblatt Nr. 272 ist ein Flugblatt abgedruckt, welches sich in unerhörter Art mit Ihrer Person beschäftigt. Da die Jungdeutsche Partei dieses Flugblatt sowohl inhaltlich als auch der Form nach ablehnt und der Verfasser und Hersteller weder „hervorragendes“ Mitglied der J. D. P. noch auch sonst Jungdeutscher ist, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie beiliegende Erklärung dem Posener Tageblatt zur Veröffentlichung übergeben würden. Mit deutschem Gruß! (-) U. Uhle.“

Die beigelegte Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die Generalversammlungen der LZG und LZB

Wie wir schon berichteten, haben am gestrigen Freitag die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft und die Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft im Evangelischen Vereinshaus in Posen gemeinsam ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten.

Nach dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende des Vorstandes beider Unternehmen Verbandsdirektor Dr. Swart, erstattet hatte, sprach Direktor Geisler über die gegenwärtige Lage und die Aussichten des Warengeschäftes. Direktor Kollauer verlas die Jahresabschlüsse zum 30. Juni 1935, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Freiherr von Massenbach-Konin, verlas den Bericht über die gesetzliche Revision.

Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der beiden Unternehmen wurde einstimmig Entlastung erteilt. Geschäftsbericht und Jahresabschlüsse wurden ohne Ausprache genehmigt. Die Reingewinne (LZG: 2.961,94 z, LZB: 18.614,90 z) wurden einstimmig den gesetzlichen Rücklagen zugeführt bzw. auf neue Rechnung vorgetragen. Der von Herrn Kollauer zur Kenntnis gegebene Vorschlag für das Geschäftsjahr 1935/36 wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Die tagungsgemäß ausscheidenden Mitglieder der Aufsichtsräte Kubert und Heth wurden einstimmig wiedergewählt, während das ebenfalls ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Regierungsrat Schulz, Stralkowo, nach kurzer Debatte mit allen gegen 3 Stimmen wiedergewählt wurde.

Unter dem letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“ versuchte ein Mitglied der „Jungdeutschen“ Partei politische Tiraden von Stapel zu lassen und löste dadurch den Protest der anwesenden Genossenschaftsvertreter aus. Verbandsdirektor Dr. Swart trat den entstellenden Behauptungen des Debattierenden unter starkem Beifall der Versammlung entgegen.

Gegen 2.30 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates geschlossen.

Auflösung von 35 Kartellen

Die Jskra-Agentur berichtet, daß der Minister für Handel und Industrie auf Grund der neuen Verordnung über die Kartelle 35 Kartelle aufgelöst hat. Aufgelöst wurden die Kartelle des Papierhandels, neun Kartelle des Erdölhandels und vier Kartelle des Eisenhandels, ferner Kartelle des Handels mit Röhren, Gußeisen, Hufnägel, Fensterglas, Delen, Essigessenzen und Wachsternen.

Die Regierung begründet dieses Vorgehen gegen die Kartelle des Großhandels damit, daß sich diese Kartelle ohne wirtschaftlichen Nutzen für die Allgemeinheit zwischen Erzeugung und Verbrauch eingeschaltet und die Zwischengewinne des Handels in unzulässiger Weise gesteigert haben. Durch die Auflösung dieser Kartelle hofft die Regierung, in erheblichem Umfang zur Verbilligung der Kleinverkaufspreise der betreffenden Waren beizutragen.

Wie hierzu die polnische Presse berichtet, ist damit die Zahl der aufzulösenden Kartelle noch nicht erschöpft.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Wollstein: 1. Dezember, 2 Uhr: Deffentl. Vers. im Grand Hotel. Fahrräder bei Piatecki.
D.-G. Dornitz: 3. Dezember, 1/8 Uhr: Kam.-Ab.
D.-G. Krotoschin: 30. November, 6 Uhr: Mitgl. Vers. in Jduny bei Telege.
D.-G. Altkaube: 30. November, 7 Uhr: Mitgl. Vers. bei Koesler in Laswig.
D.-G. Zutroschin: 1. Dezember, 3 Uhr: Mitgl. Vers. bei Stenzel.
D.-G. Bojanowo: 1. Dezember, 8 Uhr: Mitgl. Vers. und gesellschaftl. Beisammensein bei Kleinert in Bojanowo.
D.-G. Bojanowo: 1. Dezember, 3 Uhr: Mitgl. Vers. und gesellschaftl. Beisammensein bei Pawel in Katschau.
D.-G. Reisen: 1. Dezember, 2 1/2 Uhr: Mitgl. Vers. bei Scheibe in Dambitsch.
D.-G. Feuerstein: 1. Dezember, 7 Uhr: Mitgl. Vers. in Feuerstein bei Cugier.
D.-G. Bissa: 1. Dezember, 2 1/2 Uhr: Mitgl. Vers. in Mozhnsdorf. (Lokal wird noch örtlich bekanntgegeben.)
D.-G. Bissa: 1. Dezember, 7 Uhr: Mitgl.-Vers. in Wille bei Pasternak.

Verantwortlich für Inhalt: Hans Machalski; für Wirtschaft: Eugen Weitzel; für Lokales, Brauerei und Sport: Alexander Jurek; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Baezel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Weitzel; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia, Sp. A., Drukarzownia i wydawnictwo. Samitliche in Poznan, Alja Marja, Pilsudskiego 25.

Ihre Weihnachtsanzeigen gehören in das „Posener Tageblatt“

Die grossen Weihnachtsnummern erscheinen am Sonntag, dem 8., 15. u. 22. Dezember.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher 42-91

Fernsprecher: 3373 und 3374

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, s. wie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.

Verkauf von Sperrmark zur genehmigungspflichtigen Verwendung.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Erhard Kiock
Herta Kiock
geb. Wernicke.

Szamotyły, den 30. November 1935.

Hilfsverein deutscher Frauen. Poznań

Handarbeitsausstellung
in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Dienstag, den 3. Dezember 1935:
vormittags 11 Uhr: Eröffnung,
nachm. 4 Uhr: Teemittag mit Musi.
Mittwoch, den 4. Dezember 1935:
Ausstellung geöffnet von 10—19 Uhr,
nachm. 4 Uhr: Lustige Stunde f. d. Kinder
Donnerstag, den 5. Dezember 1935:
Ausstellung geöffnet von 10—19 Uhr,
nachmittags 4 Uhr: Verlosung.

Eintrittspreise:

am 1. Tage 0,90 zł und Steuer,
am 2. und 3. Tage 0,45 zł.

Bäckerei — Konditorei — Café
Stefan Łączkowski

Zentrale: ul. Wrocławska 35
Telefon 5300.
(Filiale: Przewodnia 11)

eröffnet am 30. November d. J. in der
ul. Górna Włda 59, Tel. 7200, eine modern
eingerichtete

Filiale.

Es wird mein Bestreben sein, wie bis-
her, meine geschätzte Kundschaft mit erst-
klassigem Gebäck zufriedenzustellen.

Stefan Łączkowski
Bäcker- und Konditormeister.

Cukiernia EUROPEJSKA

27 Grudnia 9 POZNAŃ Telefon 26-96
gibt zur gefl. Kenntnis, dass ab 1. Dezember den
geschätzten Gästen
in- und ausländische Zeitungen
und Zeitschriften
zur Verfügung stehen.

Blindenbitte
zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesen Tagen, unseren
lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten?
Bei Euch, all Ihr Gebenden, klopfen wir an.
Spenden nehmen entgegen:

Pastor Steffani, Schwester Augusta Schönberg,
Postfachkonto Innere Posen,
Mission Poznań, Nr. 208390 Patr. Jackowickiego 23

Handarbeitssalon
"MASCOTTE"
Poznań, ul. św. Marcin 28
(vis-à-vis Kantaka)

Grösste Auswahl
in Sport- und Winterwollen
in allen Preislagen.

Smyrnawollen und Jute für Perserteppiche
Geschmackvolle und billige
Geschenke zu den Feiertagen
Zeichnungen und alle Stickerzutaten

Deutsche Vereinigung
Schauspielabteilung - Posen

Dienstag, den 3. Dezember, und Freitag,
den 6. Dezember, abends 8 Uhr in der
Grabenloge, Grobla 25

„DAS ERBE“

Ein mythisches Spiel von Otto Bruder.
Kartenvorverkauf für die 1. Vorstellung ab
Freitag, den 29. November; für die 2. Vor-
stellung ab Dienstag, den 3. Dezember in der
Evgl. Vereinsbuchhdlg., Al. Marsz. Piłsudskiego.
Preise der Plätze von 0,20 bis 2,50 zł
zuzüglich Sozialabgaben.

Damenhüte

Saison-Ausverkauf
v. 2.—7. Dez. * sehr herabgesetzte Preise
Margarete Schulz, Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 9 (sw. Marcin 41)

Centralny Dom Tapet

Sp. z o. o.
ul. Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)

Tapeten
Linoleum-
Teppiche
Wachstuche
Kokosläufer
zu äußerst
kalkulierten
Preisen.

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Lichtspieltheater Słońce

Ab Sonnabend, den 30. November d. Js.
Die Rekordwoche des „Słońce“
Täglich um 5 und 7 Uhr:
Der gewaltigste Afrikafilm

Babona

Hergestellt durch das berühmte Forscherpaar
Martin und Ossa Johnson.

Täglich um 9 Uhr: Der erste gigantische Film der Regie
Max Reinhardt

Ein Sommernachtstraum

nach der unsterblichen Komödie William Shakespeares.
Mit der entzückenden Musik Felix Mendelssohns.
Ein Kunstwerk das in die Geschichte
der Filmkunst eingehen wird.
Trotz der hohen Kosten Preise nicht erhöht.

25

M. FEIST
Juwelier und Goldschmiedemeister

Tel. 23-28. Poznań, ul. 27 Grudnia 5. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassig. Juwelen-
schmuck. Umarbeitung nach gegebenen
und eigenen Entwürfen. Ausführung aller
Reparaturen bei zeitgemässen Preisen.

≡ Fachmännische Beratung ≡

Auf Wunsch des geehrten Publikums!

Die beim Publikum beliebteste
Meisterkapelle **Big Boys**
kommt ab 1. Dezember zurück
nach dem Café Esplanade.

Moderne Damen- und Kinder-Artikel
S. Kaczmarek,
jetzt 27 Grudnia 10 neben Fa.
Thiem

Bittglöcklein!

Gib uns ein wenig Weihnachtsbrot,
Damit wir nicht leiden hitte Not.
Wir danken auch schön für alle Gaben,
Die wir bisher erhalten haben
Der Vater im Himmel bewahr' euch vor Pein
Und schenke euch allen viel Weihnachtsfreud!
Für die Pfleger und Zöglinge der Jost-Strecker
Anstalten, Pleszen.
S. Scholz, Pfarrer.
Postfachkonto: Poznań Nr. 212 966.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt“

RADIO

Grösstes Spezial
Radiogeschäft
Poznańskie
Towarzystwo
Radjowe
Poznań,
Fr. Ratajczaka 39
Tel. 33-30.

Grösste Auswahl nur führender In- und Auslands-
fabrikate. — Billigste Preise. — Sämtligste Ab-
zahlungsbedingungen.
Alleinverkauf Original Telefunkenhochplatten.

Kaufe ständig
als Alleinimporteur alle
Sorten **Pferde**
Emil Joseph, Wronki
Tel. 20.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski,
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71

Grosser
Weihnachtsverkauf!

Wir machen das verehrte Publikum auf unseren günstigen Weihnachtsverkauf
aufmerksam. Die Preise die für den Weih- **20 bis 50 %**
nachtsverkauf bestimmt sind, ermäßigten wir um

Wir empfehlen:

Damen-, Herren- und Kindermäntel, Herren- und Knabenanzüge, Stoffe für Kleider, Mäntel und Kostüme, Seidenstoffe, Sammet, Flanell, Leinen, Tischwäsche, Gardinen. Damen- und Herrenpelze sowie sämtliche Felle für Kragen. Damen- und Herrenhüte. Sweater, Trikotagen, Damen- u. Herrenwäsche etc.

Bitte besuchen Sie unsere Geschäfte und
machen Sie Gebrauch von dieser seltenen Gelegenheit.

R. & C. Kaczmarek
Dom Konfekcyjny Stary Rynek 98/100.
Spezial-Schnittwaren-Geschäft ulica Nowa 3.